

De Köffenbitter



Die Finkenwerder Frachtschiffe – eine vergessene Geschichte?

Immer wenn ich im Focksweg, wo wir seit zwei Jahren auch wohnen, unterwegs bin, erinnert mich der Spruch: »Hier ward nich bidreht, ward nich refft bit wü dat Ziel to-faten hefft!« an meinen Weg vom Dampfer zum Steendiekkanal am zweiten Weihnachtstag 1955. Vater begleitete mich, wollte sehen, wie es dem Jungen ergehen würde. Der Spruch findet sich, einst liebevoll und verziert geschnitzt, und stets wohl in Farbe gehalten, über einem der Straße zugewandten Fenster und zeugt bis heute vom Stolz eines damaligen Schiffseigners und Bauherren. Ich hatte, das war Vaters Bedingung, bevor ich an Bord durfte, die Schiffsjungenschule in Blankenese hinter mich gebracht, war

Dabei gehörte ich doch für eine kurze Zeitpanne dazu, wenn es mich dann auch in die große Fahrt zog. Die Mitarbeit in der Redaktion des Kössenbitter brachte es mit sich, dass wir uns plötzlich einer Fülle von Material – Fotos und Dokumenten – gegenüber sehen, so dass sich das Thema geradezu aufdrängt. Dies auch, weil dieses Material, auch wenn es sich ‚nur‘ auf Finkenwerder bezieht, als exemplarisch für die große Zeit der deutschen Küstenschifferei sowohl zwischen den Weltkriegen als auch der Zeit nach 1945, betrachtet werden kann. Es waren diese kleinen Schiffe, der unternehmerische Mut ihrer Eigner und Reeder und die harte Arbeit ihrer Seeleute, die vor der Containeri-



Die »MS Hansa«.



Die »MS Hansa« Eigner Hans Numssen in Königsberg.

stolzer Besitzer eines Seefahrtsbuchs und hatte den Heuerschein für das M.S. Hansa, Heimathafen Finkenwerder, 289 BRT, Kapitän Paul Behrens. Erster Zielhafen sollte Hull in England sein. Den Spruch kannte ich schon von meiner Mutter. Sie brauchte ihn, wenn sie uns ermuntern wollte eine angefangene Sache auch zu Ende zu bringen. Mir kam es damals so vor, als spreche sie hier auf der Straße zu mir in einem Moment als sie ihren Jungen los lassen musste in eine ihr fremde Welt. Später im Leben, als mich der Weg nach Jahren wieder nach Finkenwerder führte, wurden mir dann die Worte »Kapitänssiedlung« und »Kapitänshäuser« und auch der Finkwarder Ökelnaam »Tranallee« ein Begriff.

Man sagt ja, wer Seefahrt einmal im Leben erlebt hat, kommt nie mehr so ganz davon los.

So geht es auch mir. Doch wie vielen Menschen auf Finkenwerder und sicher besonders auch außerhalb unserer Insel, war mir eigentlich nie so richtig bewusst, dass es hier auf unserer Elbinsel neben der Fischereitradition auch eine lange Tradition der Frachtschifferei gibt.



Die »MS Astarte« Eigner Hinrich Lütje, 1931 in Brüssel.



Probefahrt der »MS Freiherr von Stein« 1936, Eigner Hans Numssen.

sierung die Versorgung der großen Städte und des übrigen Binnenlands gewährleisten.

Viele von der Schiffe und ihrer Besatzungsmitglieder wurden im Krieg unfreiwillig zu Opfern des Nazi-Größenwahns, viele trugen in stillem und selbstverständlichen Heldentum zur Rettung von Millionen Menschen bei, die – ebenfalls Opfer – beim Kriegsende ihre ostpreußische Heimat über See verlassen mussten. Und nach dem Kriege trugen die auch alten Verbindungen der Schiffseigner und Kapitäne in unsere zum Aufblühen des Im- und Exportgeschäfts bei, wodurch sie mit einem großen Anteil zu westdeutschen Wirtschaftswunder beitrugen.

Wer die Bilder sieht, wer die uns vorliegenden Beschreibungen der Fahrten liest, bekommt einen Eindruck von dieser Zeit, dem alle Schlagerromantik abgeht, der aber auch Zeugnis ist für das Selbstbewusstsein, den Stolz, das seemännische Können der Menschen die hier an unserer Küste und auf Finkenwerder die Frachtschiffe in Fahrt hielten.



Der Fischlogger »Dirk« wrd von Martin Ahlf zum Frachtschiff MS »Drochtersen« umgebaut.



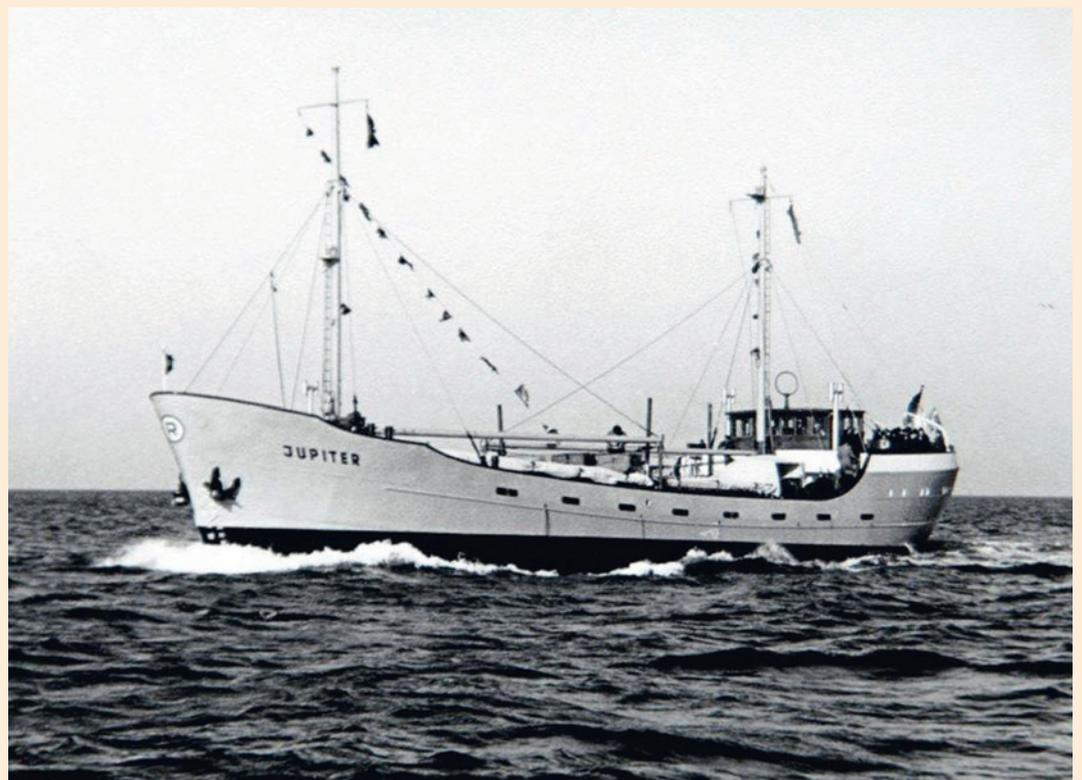
»MS Hajok« um 1930 unter Segel, Eigner Friikko Sinning.

So manches Bild und manches Dokument aus jener Zeit ruht sicher noch in Familienarchiven.

Es wäre schade, wenn diese Unterlagen verloren gingen. Daher haben wir vom Kulturkreis die herzliche Bitte, uns solches Material zur Verfügung zu stellen. Wir haben die Möglichkeit es digital abzuspeichern und können alte Fotos kopieren sowie Negative ausdrucken und sie dabei auch vergrößern und verbessern. Bisher liegen uns Material und eine Liste von Eignern und Schiffen vor, wofür wir in besonderer Weise Hans Nummsen und Dieter Ahlf zu Dank verpflichtet sind. Er hat den größten Teil davon gesammelt und uns überlassen. Doch auch für diesen Bestand sind wir an Ergänzungen durch weitere Zeitzeugen oder ihre Hinterlassenschaft interessiert.

Schon heute sind wir vom Kulturkreis davon überzeugt, dass die Herausgabe eines Buches über dieses spannende Kapitel der Finkenwerder Geschichte ein wichtiges und lohnendes Ziel unsrer weiteren Arbeit sein kann.

Uwe Hansen



Jupiter 2.



Weitere Aussichten: Sonnig!

Die besten Aussichten für Ihr zukünftiges Zuhause: Über 70 verschiedene Häuser im Programm • Stein auf Stein massiv gebaut • Garantierte Bauzeit 3 Monate • Alles-inklusive-Festpreis • Bauherren-Schutzbrief, Baufertigstellungs-Versicherung, Baugewährleistungs-Versicherung und vieles mehr!
• Jedes Haus als 2-Liter-Viebrockhaus möglich • Jedes Haus DIN-zertifiziert: Das ist in Deutschland einmalig!

Besuchen Sie 6 wohnfertig eingerichtete Musterhäuser im Massivhauspark Horneburg zum Anfassen und Probewohnen, direkt an der B73 zwischen Buxtehude und Stade:
Mo-So 10-17 Uhr, Eintritt frei!

Tel. 0 41 63/80 990
www.viebrockhaus.de

 **viebrockhaus**[®]
das steht fest!



Hans Meckelholt (Förderkreis HDJ) Prof. Martin Schumann, Vasile Boar und Michael Meiners.

Eine gelungene Premiere

Am Sonnabend, dem 27. Februar, wurde das erste Mal ein klassisches Konzert auf der MS »Altenwerder« veranstaltet.

Der Veranstalter »Förderkreis Haus der Jugend Finkenwerder e.V.« hatte fleißig gearbeitet.

Der Fahrgastraum wurde zum Musikraum und der Theaterraum unten als Gesellschaftsraum eingerichtet. Als das Publikum erschien, hatte es die Möglichkeit, sich unter Deck bei einem Glas Wein auf das Konzert vorzubereiten. Die Ankündigung versprach ein besonderes Konzert. Die »Hamburger Kammervirtuosen« waren nach Finkenwerder gekommen.

Mitglieder dieses Ensembles sind Prof. Martin Schumann, Klavier; Vasile Boar, Oboe und Michael Meiners, Klarinette. Professor Schumann ist Dozent für Klavier an der Musikhochschule in Hamburg. Michael Meiners, Klarinette, war Bundespreisträger bei »Jugend musiziert« und Vasile Boar spielte im Orchester »Virtuosi« in Budapest und bei den Thüringischen Kammersolisten. Es waren erstklassige Musiker, die mit Klavier, Kla-



Hans Meckelholt hier mit Kurt Wagner.

rinette und Oboe eine eigenwillige Besetzung bildeten. Sie hatten alle Vortragsstücke für diese Besetzung bearbeitet und präsentierten dem Publikum ein Programm der Sonderklasse.

Das Programm beinhaltete viele bekannte Melodien von bekannten Komponisten.

Das Konzert war ohne Lautsprecher und Verstärker ein Ohrenschaus. Das Publikum war total begeistert. Die gesamte Atmosphäre auf dem Schiff mit der wunderbaren Musik für alle Gäste ein Erlebnis. Ich bin sicher, dass diese Veranstaltungen auf Finkenwerder eine Zukunft haben werden.

Kurt Wagner

775 Jahre Finkenwerder

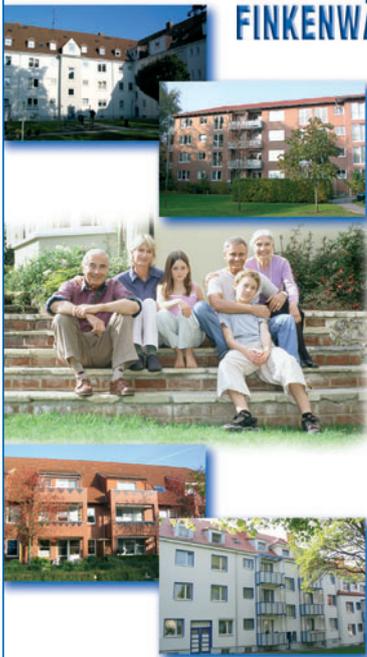
Im Jahr 2011 wird die ehemalige Elbinsel Finkenwerder 775 Jahre alt. Die Insel wurde im Jahr 1236 in einem Rechtsstreit zwischen einem Erzbischof und einem Fürstenhaus das erste Mal urkundlich erwähnt.

Der Kulturkreis Finkenwerder e.V. hatte die Vertreter aller Vereine am 22.02.10 zu einem Treffen eingeladen, um über die Organisation einer 775-Jahr-Feier zu beraten. Es wurde beschlossen, dass diese Feier im Juni 2011 stattfinden soll.

Im April dieses Jahres wird ein Arbeitskreis gebildet, in dem die Schritte für die Organisation und Vorbereitung für diese Feier erarbeitet und festgelegt werden.

Kurt Wagner

BAUGENOSSENSCHAFT FINKENWÄRDER-HOFFNUNG EG



Seit 85 Jahren ist die

Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG ihr zuverlässiger Partner bei der Wohnungsversorgung im Süderelberaum. Wir verfügen hier über rund 2100 Wohnungen (in Finkenwerder, Harburg, Kirchdorf-Süd und Neuwiedenthal).

Möchten Sie mehr wissen, fragen Sie uns!

Uhlenhoffweg 1a • 21129 Hamburg
Tel. (040) 311 86-600 • Fax (040) 311 86-610
e-Mail info@fwheg.de • Internet www.fwheg.de



De Kössenbitter als Geschenkabonnement.



Möchten Sie Freunden & Verwandten außerhalb Finkenwerders eine besondere Freude machen? Verschenken Sie den »Kössenbitter«!

Geben Sie bitte den Namen und die Postanschrift des Empfängers an unseren Schatzmeister und überweisen Sie 36,- EURO auf das Konto: 55 303 388, Vereinsbank, BLZ 200 300 00.

Kulturkreis Finkenwerder e.V.
z. Hd. Herrn Matthias Scheland
Postfach 95 01 10 - 21111 Hamburg

Er wird dafür sorgen, dass der Empfänger 2 Jahre lang jede Ausgabe des »Kössenbitters« per Post erhält.

Zu jedem Jahresanfang ist eine Veranstaltung des Kulturkreises, die sich schlicht »Jahresauftakt!« nennt, fast eine Pflichtveranstaltung für viele Mitglieder. Man trifft Finkenwerder Freunde und – soweit man es noch nicht beim Schreddern mit der Feuerwehr oder auf dem Markt getan hat – man wünscht sich ein gutes Neues Jahr. Man genießt das gebotene Programm und spendet freundlichen Beifall, wenn der Kulturkreis den von ihm kreierten Finkenwerder Kulturpreis verleiht. So war es auch in diesem Jahr wieder. Dem widrigen Winter trotzend, kamen doch über 300 Mitglieder um die Atmosphäre des »Finkwarders süner sük« zu genießen. Zu der trugen mit Speisen und Getränken wieder ganz wesentlich und mit viel Freude an der Sache Thomas und Hannelore Wylezich vom Dampferimbiss mit ihrem Team bei.

Ausgezeichnet! Bertha Brockmann erhält den Kulturpreis Finkenwerders



Der 1. Vorsitzende des Kulturkreises Adolf Fick und der 2. Vorsitzende Bernhard Preuß beglückwünschen Bertha Brockmann zu dieser Auszeichnung. FOTO: P. Müntz

Mit dem Kulturpreis »Finkenwerder Apfel« zeichnete Adolf Fick, Vorsitzender des Kulturkreises, in dessen Namen in diesem Jahr Bertha Brockmann aus. Sie erhielt die Auszeichnung für ihr langjähriges Engagement in der Heimatforschung, und besonders im Erforschen der Kirchengeschichte durch das Studium der alten Kirchenbücher. Sie war es, die herausfand, dass die Inschrift auf einem der noch in Gebrauch befindlichen Leuchter unserer Kirche schon in der frühen Reformationszeit einem der ersten evangelischen Pfarrer Finkenwerders gewidmet wurde, der Leuchter also dieses hohe Alter hat. (Der Kössenbitter berichtete darüber)

Ein Finkwarder Jung und Künstler, der inzwischen unter anderem durch sein Engagement im Engelsaal und in den Hafenkonzerten

Bremen und Hamburgs weit über die Insel hinaus bekannte, Holger Nowak bestritt mit seinen live vorgebrachten Liedern den musikalischen Hauptteil des Abends der unter dem Motto: »Ringelnatz auf Finkenwerder« stand. Er und der ihn teilweise begleitende polnische Akkordeonist Jurek Lamorski bekamen viel verdienten Applaus. Lamorski, der mit seinen Freunden auch Teil des aktuellen Programms Akkordeonist der Elbphilharmonie ist, bewies sein großes Können mit einigen wenigen Soli und weckte das Verlangen nach mehr. Ringelnatz - Gedichte und auch solche von Eugen Roth und ein wenig Heinz Erhard rezitierte – so gekonnt wie es nur ein alter Schauspielerprofi kann - Heinz Lieven, den wir hier auf Finkenwerder schon einmal als Leser von Geschichten aus den Werken Harry Reuss-

Löwensteins kennen lernten. Auch er erhielt viel Beifall, besonders nachdem im zweiten Teil die Übertragungstechnik in den hinteren Teil des Saales verbessert werden konnte.

Der Kulturkreis bedauert die technische Panne in der ersten Hälfte und möchte sich beim betroffenen Publikum dafür entschuldigen.

Uwe Hansen

Für die Verdienste um die Gestaltung des Kulturlebens auf der Elbinsel Finkenwerder wurde der »Finkenwerder Apfel« – von dem Finkenwerder Kunsthandwerker Peter Baron aus Edelhoiz gestaltet – bisher an folgende Personen verliehen:

- 1992 – **Johannes Simonsen**,
»Finkenwerder Akkordeon-Orchester«
- 1992 – **Werner Marquart**,
»Heimatvereinigung Finkenwerder e.V.«
- 1993 – **Adolf Fick**,
»Freiwillige Feuerwehr Finkenwerder«
- 1993 – **Christa Lamprecht**,
»Bücherhalle Finkenwerder«
- 1995 – **Gunda von Busch**,
Chorleiterin und Organistin »St. Nikolai«
- 1996 – **Adi Albershardt**,
Speelboos »Finkwarder Speeldeel e.V.«
- 1997 – **Willi Fritzel**,
Arbeitskreis »Lünborger Siet«
- 2000 – **Jürgen Fritzer**,
Gestaltung & Herstellung »Kössenbitter«
- 2001 – **Helmut Vick**,
»Finkwarder Danzkring«
- 2002 – **Hinrich Stroth**,
»Marinemaler und Galerist«
- 2003 – **Hans Heini Mohr**,
»Dokumentation der Seefischerei«
- 2004 – **Günter Schubert**,
»Jazzmusiker«
- 2006 – **Rudolf Meier**,
»Finkenwerder Heimatgeschichte«
- 2007 – **Marlies Löffler**,
»Frauenchor Frohsinn von 1950«
- 2007 – **Uwe Fock**,
»Liedertafel Harmonie von 1865«
- 2008 – **Christa Albershardt**,
Speelboos »Finkwarder Speeldeel e.V.«
- 2009 – **Bodo Fischer**,
»Förderkreis Haus der Jugend«
- 2010 – **Bertha Brockmann**,
»Ehemalige Gemeidearchivarin«

Frühling
im

De
Stwuloden
Inge Dreuß
Auedich 54 - 21129 Hamburg

Geschenkartikel
Seidenblumen in
großer Auswahl

Öffnungszeiten:

Di., Mi. + Do von 12.00 - 18.00 Uhr
Tel.: 040 - 742 68 89

Das Kössenbitter-Interview mit Adolf Fick von der Freiwilligen Feuerwehr Finkenwerder

Die Fragen stellte Bernd Brauer



Zur Person: Adolf Fick

- geboren 1950
- aufgewachsen in Finkenwerder, wo seine Familie seit dem 16. Jahrhundert ansässig ist
- Gärtnermeister im Obst- und Landschaftsbau
- Gartenbauverband Nord, Vorstandsmitglied
- in der Freiwilligen Feuerwehr seit 1969, Wehrführer seit 1984
- im Kulturkreis Finkenwerder seit 1989, Mitgründer, Vorsitzender seit 2005
- 2 Söhne und 2 Enkelkinder

Adolf, Du bist vor 40 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten. Das war 1969. Du warst 19 Jahre alt. Wie bist Du damals auf diesen Gedanken gekommen?

Das habe ich meinem Vater zu verdanken. Der ist mit 17 Jahren noch in den Krieg gekommen und der hat gesagt: »Geh‘ nicht zum Militär, da kannst Du nichts Vernünftiges her holen! Sieh‘ zu, dass Du zur Feuerwehr kommst.« Dann habe ich mich dort beworben und für 10 Jahre verpflichtet. Und nach 10 Jahren war ich dann schon in der Wehrführung und bin dabei geblieben.

Wenn Du an die damalige Zeit zurückdenkst – was hat sich seitdem bei der Feuerwehr geändert?

Anfangs hatten wir nur ein Fahrzeug und wir waren zusammen mit der Berufsfeuerwehr in der Wache 35 untergebracht. Das waren sehr beengte Verhältnisse. 1970 kam der Katastrophenschutz dazu. Nach Auflösung des Zivilen Bevölkerungsschutzes waren die Feuerwehren die einzigen Organisationen, die so etwas noch durchführen konnten. Wir bekamen auf einen Schlag 3 Fahrzeuge mehr: einen Unimog, ein Löschfahrzeug und einen Mannschaftswagen für Bergung. Zugführer für Bergung war ich, zehn Jahre lang.

Und Ihr habt auch ein eigenes Gebäude bekommen.

Ja, 1976 haben wir das neue Feuerwehrhaus am Doggerbanksweg bezogen.

Eine besondere Eigenart der Finkenwerder Feuerwehr ist, dass sie auch Boote hat. Wozu braucht Ihr Boote?

Das ergab sich eigentlich schon aus der Flutkatastrophe von 1962. Aber zur Flutkatastrophe von 1976 hatte nur die Feuerwehr in Cranz ein festes Boot. Wir hatten hier Schlauchboote, die sehr empfindlich sind. Wenn man Treibgut vorm Deich wegschleppen will und in überschwemmten Gebieten einigermaßen sicher fahren möchte, braucht man kleine feste Boote. Das waren zunächst Trimarane.

Im Jahre 2000 haben wir dann vernünftige Boote bekommen, an deren Entwicklung ich federführend beteiligt war. Ich war Leiter eines Arbeitskreises zur Entwicklung von Booten für die Freiwilligen Feuerwehren in ganz Hamburg. Zusammen mit der Bootswerft Feltz wurde ein Boot entwickelt, das den Anforderungen der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes voll gerecht wird.

Sie werden nicht nur auf Finkenwerder geschätzt, weil hier eronnen und gebaut, sondern auch anderswo. - Kannst Du sagen, wie viele Boote inzwischen davon gebaut wurden?

Ich schätze mal 30 Boote.

Was ist besonders an diesen Booten?

Sie haben eine selbst lenzenden Pflicht. Das heißt: sie habe soviel Auftrieb, dass überkommendes Wasser oder Regenwasser aus den Booten ab-

läuft. Sie sind kentersicher und für schweren Einsatz vor dem Deich konzipiert. Mit 30 cm Tiefgang sind sie aber auch für den Einsatz in überfluteten Gebieten geeignet. Man kann den Motor so trimmen, dass die Antriebsschraube nicht von Hindernissen unter Wasser beschädigt werden kann.

Eigentlich ist es doch kurios. Da gibt es in der Benittstraße eine große Feuerwache der Berufsfeuerwehr und zwei Straßen weiter ein nicht ganz kleines Gebäude für die Freiwillige Feuerwehr. Warum leistet sich Finkenwerder zwei Feuerwehren? Nimmt man die Werksfeuerwehr von Airbus noch hinzu, sind es sogar drei.

Die Berufsfeuerwehr ist in einer Großstadt unverzichtbar, weil es sehr große, aber auch viele kleine Einsätze gibt, wie »Katze im Baum« und »Papierkorb brennt«, oder kleinere Industriefälle. Die Freiwillige tritt nur unterstützend ein. Auf Finkenwerder sind das insgesamt 32 Leute. Im Einsatz sind durchschnittlich 16-18. Wir rücken mit zwei Fahrzeugen aus. Das heißt: Die erste Hut ist immer die Berufsfeuerwehr. Sie geht sofort in die Einsatzstelle rein, und wir folgen dann mit weiteren Atemschutzgeräteträgern und helfen bei unvorhergesehenen Entwicklungen mit, die Leute wieder herauszuholen.

Wir können mit unseren Fahrzeugen Wasserförderungen über lange Wegstrecken machen, was heutzutage immer wichtiger wird. Die Wasserwerke unterhalten nicht mehr so weitverzweigte Versorgungsnetze wie früher. Stattdessen müssen die Betriebe Löschwasserbecken unterhalten oder haben Tiefbrunnen für den Brandfall. Das bedeutet: Die Feuerwehr muss das Löschwasser teilweise von weit her holen.

Kann die Werksfeuerwehr von Airbus helfen?

Die Werksfeuerwehr ist nicht in die Hamburger Feuerwehr integriert, sondern vollkommen selbstständig. Sie ist durch den Flugbetrieb an das Werksgelände gebunden und kann dort nicht weg.

In den vergangenen Wochen ging durch die Presse, dass an der südlichen Dradenau eine große neue Wache gebaut werden soll und dafür die Wache Finkenwerder und die Wache Neugraben aufgegeben werden soll. Was hältst Du davon?

Das halte ich für einen riesengroßen Fehler. In vielen Großstädten geht man gerade den umgekehrten Weg. Man installiert sogenannte Satellitenwachen, um schneller am Brandgeschehen zu sein. Und hier in Hamburg macht man es genau umgekehrt. Was nützt eine große Wache, wenn die Einsatzkräfte 15 Minuten und länger brauchen, um an der Brandstelle zu sein. Was wir bei der Berufsfeuerwehr benötigen, sind schlagkräftige kleine Gruppen-Wachen, die schnell angreifen können und die wir von der Freiwilligen Feuerwehr dann nach kurzer Zeit unterstützen können.

Im übrigen soll die Wache in Neugraben als Einsatzzentrale für Rettungsdienste erhalten bleiben, sodass es letztlich nur um die Verlegung der Wa-

che Finkenwerder geht. Da sehe ich keinerlei Spareffekt!

Seit zwanzig Jahren macht die Berufsfeuerwehr alle ihre Strukturanalysen selber. Jetzt gerade zum dritten Mal! Wenn ich aber einen Betrieb habe, der pro Jahr 170 Millionen € kostet - davon 133 Millionen Lohnkosten und 6 Millionen für die freiwillige Feuerwehr - und will wirklich herausfinden, wo ich Leute einsparen kann, dann muss ich das extern machen lassen. Bei Selbstuntersuchungen kommt nichts heraus! - Auch bei einem vierten Mal nicht.

Ich bin ja in einem Arbeitskreis »Strukturanalyse der Freiwilligen Feuerwehren« gewesen und man kam nach 3 Jahren zu dem Schluss, 30 von insgesamt 87 Wachen einzusparen. Dann gab es aber auch einen Senatsbeschluss, dass man in Hamburg das Ehrenamt stärken will. Somit hatte man gleichzeitig einen Beschluss für und einen gegen die Auflösung von Wachen und alles blieb beim alten.

Wir sind insgesamt 2.500 freiwillige Feuerwehrleute in Hamburg. Die Kosten betragen 6 Millionen € mit Gebäuden, Fahrzeugen und allem drum und dran. Preiswerter geht es wirklich nicht!

Gibt es eine Aufwandsentschädigung für ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr?

Wenn die Feuerwehrleute am Tage während der Arbeitszeit ausrücken, dann bekommen die Arbeitgeber einen Ausgleich für den weiter gezahlten Lohn. Ansonsten bekommt jeder von uns pro Jahr 69 € aus der Staatskasse.

Ihr kommt nicht nur, wenn es brennt. Was tut Ihr noch alles für Finkenwerder?

Wenn wir die echten Einsätze und die Übungsbende nicht zählen, dann haben wir in den letzten Jahren im Durchschnitt 1.600 Stunden für Hilfeleistungen im öffentlichen Bereich gehabt. Dazu gehört das Osterfeuer, der TUS-Volkslauf, die Vattenfall-Radrennen, die Laternenumzüge und das Schredderfest. Wir haben große Veranstaltungen in der alten Kesselschmiede unterstützt. Wir gehen in die Kindergärten und in die Schulen. Sobald ein Verein etwas Öffentliches macht, muss die Feuerwehr ran. Die Polizei hat überhaupt nicht die nötigen Einsatzkräfte, um bei solchen Ereignissen die Straßen zu sperren.

Wie viele echte Notfalleinsätze hattet ihr in den letzten Jahren?

2009 hatten wir nur 48 Einsätze. Im Durchschnitt haben wir zwischen 50 und 60 Einsätze pro Jahr. Davon sind jeweils 12 bis 15 Bootseinsätze und ein paar technische Hilfeleistungen, wie etwa »LKW umgekippt« oder »Pferd im Graben«. Der Rest sind Brände.

Nehmen wir die ganzen 40 Jahre Deiner Dienstzeit in den Blick. An welche großen Ereignisse erinnerst Du Dich?

1975 brennt die Abwrackwerft Altenwerder und Waldbrand bei Celle, 1976 Flutkatastrophe Hamburg, 1979 Schneekatastrophe Nord-



deutschland, 2002 Dresden mit unseren Booten, 2008 Naturschutzgebiet Oberelbe: Ölsperren ziehen, 2009 Absturz von 3 Sportmaschinen bei Airbus.

Stichwort: Dresden.

In Dresden wurden wir wegen unseres neuen Bootes um Hilfe gebeten. Die Feuerwehr aus Essen war dort im Einsatz und wollte größere Schiffe sichern, damit diese nicht gegen Brücken treiben. Ihr Schlauchboot war gegen spitze Hindernisse gefahren und somit unbrauchbar geworden. - Die war von unserem Boot so hell begeistert, dass sie auch gleich zwei bei Feltz bestellt haben.

Dresden war ja ein Katastrophe der besonderen Art. Mitten im Hochsommer. Etliche Helfer hatten nach dem Sandsäckepacken einen bösen Sonnenbrand zu bekämpfen. Das war Katastropheneinsatz mit Sonnenschutzfaktor.

Blicken wir nach vorn. Was wäre notwendig? Was erwartest Du?

Also, wenn die Feuerwache Finkenwerder jetzt tatsächlich zum Aluminiumwerk hin verlagert werden sollte, dann bedeutet das für uns keinen großen Unterschied. Ich finde aber: Kleine Einheiten sind immer effektiver als große und im Zusammenwirken mit der freiwilligen Feuerwehr ergibt sich eine schlagkräftige Truppe. Man muss das Rad nicht immer neu erfinden. Die Leute, die früher Brandschutz gemacht haben, waren auch nicht dumm. Da kommt dann immer einer, der sagt Zentralisierung. Der nächste sagt dann wieder Dezentralisierung. Und beide meinen, sie hätten etwas Neues erfunden. Aber im Grunde genommen war vorher alles schon mal da.

Und kommt und geht wie Ebbe und Flut?

Wie Ebbe Flut! Und zum Ehrenamt möchte ich auch noch sagen: Wenn man auf der einen Seite

sieht, was die Ehrenamtlichen alles leisten, dann finde ich es auf der anderen Seite schlimm, wenn man um selbstverständliche Dinge betteln muss. Wir benötigen moderne Fahrzeuge und das dazu gehörige Gerät. Katastrophenschutz ist nun Ländersache, der Bund hat sich aus diesem Aufgabengebiet zurückgezogen. Jetzt hat Hamburg den Schwarzen Peter.

Es wird immer wieder Katastrophen geben, dieser Tatsache muss sich Hamburg stellen. Und das Potential, damit fertig zu werden, liegt in der Freiwilligen Feuerwehr. Und im Unterschied zu vielen anderen Bundesländern hat Hamburg auch genug Leute dafür.

Wir geben alles: unsere Freizeit, unsere Einsatzbereitschaft, manchmal unsere Gesundheit. Und dafür dürfen wir ein ordentliches Feuerwehrhaus, die richtigen Fahrzeuge und modernes zweckmäßiges Gerät erwarten.

Reicht die Anzahl der Feuerwehrleute in Finkenwerder aus?

Rund 30 Personen sind genug. Damit können wir 365 Tage im Jahr abdecken. Auch Abwesenheit wegen Krankheit, Urlaub und Lehrgängen. Im Schnitt erscheinen 14-15 Leute am Einsatzort. Das ist eine gute Zahl.

Wo kann sich ein junger Mensch melden, der mit dem Gedanken spielt, bei Euch mitzumachen?

Ins Internet gehen. Wir sind unter www.feuerwehr-hamburg.de zu finden. Mindestalter 17 Jahre.

Nun bist Du ja nicht nur Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr, sondern seit 2005 auch noch Vorsitzender des Kulturkreises Finkenwerder. Der Kulturkreis vereint als Dachorganisation die Finkenwerder Vereine und dazu noch viele Einzelpersonen, denen das Wohl Finkenwerders besonders am Herzen liegt. -

Fortsetzung auf Seite 8



Ihr Finkenwerder Rechtsanwalt

Besuchen Sie uns im Internet und nutzen Sie unsere Online-Kompetenzen in den Bereichen Unfallabwicklung und Anwaltsinkasso.

www.kanzlei-hecht.de



Heiko Hecht
Rechtsanwalt

Kanzlei:
Aue-Hauptdeich 21
21129 Hamburg
Tel: +49(040) 74214695
Fax: +49(040) 74214694
Mobil: +49(0177) 4311302
mail@kanzlei-hecht.de

Wie kriegt man das zeitlich hin: Beruf, Feuerwehr und Kulturkreis?

(Lacht) Ich weiß ich auch nicht, wie ich das bisher immer geschafft habe. Aber das wird demnächst etwas übersichtlicher. Mit 60 Jahren scheidet man bei der Feuerwehr aus und erst im Hinblick darauf habe ich mich im Kulturkreis in den Vorstand wählen lassen. Mit 60 Jahren ist das Leben ja noch nicht vorbei.

Das kann ich bestätigen.

Ich dachte mir auch, das würde gut zu meiner bisherigen Tätigkeit passen. Denn als Feuerwehr haben wir ja schon immer gut mit allen Vereinen zusammengearbeitet. Das fing mit der 750-Jahr-Feier 1986 so richtig an, bei der alle wunderbar zusammengearbeitet haben, und woraus dann der Kulturkreis hervorgegangen ist. Im Grunde sind doch alle froh hier, dass wir den Kulturkreis und dass wir die Feuerwehr haben. Es gibt doch nichts schlimmeres, als dass die Vereine nicht miteinander reden oder womöglich sogar gegeneinander arbeiten. Es lohnt sich, unsere Gemeinsamkeit zu bewahren, und dafür möchte ich arbeiten.

Du sprichst perfekt plattdeutsch und kannst Deine Ansprachen und Versammlungen in plattdeutscher Sprache halten. Du bist hier aufgewachsen. Deine Familie lebt seit Jahrhunderten hier auf Finkenwerder.

Ja, um 1500 ist unser Name zum ersten Mal belegt. (lacht) Aber an dieser Familientradition trage ich keine Schuld, da hat sich für mich so

ergeben. Und ich habe sie auch schon weitergereicht an meine 2 Söhne, die sich zu meiner Freude auch ehrenamtlich engagieren und auch bei der Feuerwehr sind.

Uns geht's ja allen gut, den einen etwas mehr und den anderen etwas weniger. Verglichen mit andern Ländern geht es allen gut. Wenn jeder von uns ein bisschen zurückgeben würde, was er täglich empfängt, wenn jeder ehrenamtlich ein bisschen tätig wäre, dann brauchten wir uns nicht über die Schneekatastrophe unterhalten, und dass die Straßen oder die Gehwege vereist wären. Wenn nämlich jeder ein bisschen anpackt, da wo er ist und wo etwas zu tun ist.

Was hält der Vorsitzende des Kulturkreises für wichtig?

Die Zusammenarbeit mit Airbus hat sich bewährt und sollte noch intensiviert werden. Wir müssen nicht nur miteinander auskommen sondern zusammen leben. Finkenwerder hat 12.000 Einwohner. Airbus hat 16.000 Mitarbeiter. Weiter ist wichtig, dass die Umgehungsstraße zügig fertig gestellt wird. Die Entlastung von Durchgangsverkehr ist Voraussetzung für alle weiteren Vorhaben zwischen Landscheide und Norderdeich sowie auch auf der Rüsshalbinsel.

Woher kommt das Geld?

Airbus hat mehrere schmerzhaft Programme zur Kostensenkung hinter sich bringen müssen. Ungeachtet dessen ist immer noch eine Ansage offen, uns bei der Entwicklung der Altstadt zu unterstützen. Wir werden das nicht aus dem Auge verlieren.

Am Köhlfleet und am Kutterhafen wird gebaut.

Zwei große und mehrere kleine Einzelhandelsgeschäften auf dem Gelände der ehemaligen Pahlwerft macht das Zentrum wieder attraktiv. Nicht nur für Kunden aus Finkenwerder. Was nun mit dem Bereich Steendiek-Müggenburg vernünftig in Verbindung gebracht werden muss. Das könnte zum Beispiel mit einer Fußgängerbrücke geschehen.

Die wichtigste Voraussetzung für eine beliebte und vielfältige Einkaufszone ist ausreichender Parkraum für PKW. Fehlen Parkplätze, fehlen auch Kunden. Größere Einkäufe werden heutzutage mit dem Auto erledigt. Das ist das Erfolgsgeheimnis aller Einkaufsmärkte und das Problem aller Innenstädte.

Wie kommen wir in Gang?

Die Reihenfolge ist klar: Erst Parkplätze, dann Fußgängerbrücke, dann Fußgängerzone, dann Verschönerungen. Im letzten Punkt können wir auch als Kulturkreis etwas mitwirken. Es wäre schade, wenn die Altstadt weiter so dahinsiechen würde, wie es jetzt der Fall ist.

Der jetzt in Gang gekommene Runde Tisch, an dem sich alle Anlieger und alle interessierten Bürger beteiligen können, ist eine Chance, Vorstellungen zu entwickeln, von denen man sagen kann: »Das wollen die Finkenwerder so.« Und wenn wir wissen, was wir wollen, wird sich auch eine Finanzierung finden. Und ich glaube, dann ist Airbus auch bereit, seinen Teil dazu zu tun.

Adolf – Danke für Deine Antworten!

Heiko Hecht

Ihr Finkenwerder Mitglied der
Hamburgischen Bürgerschaft



Ihr Finkenwerder
Wahlkreisbüro:
Steendiek 43
21129 Hamburg
Tel.: 780 79 19 4
mail@heiko-hecht.de
Di, Mi, Do: 9:00-12:00

WWW.HEIKO-HECHT.DE

In guten Händen. **CDU**

10 Jahre Karmel auf Finkenwerder

»Unsere« Nonnen zehn Jahre auf Finkenwerder



Ein kleines Jubiläum konnte die Finkenwerder Karmelzelle des katholischen Ordens der Karmelitinnen des Klosters Hainburg am Main im November feiern. Vor zehn Jahren fanden drei Nonnen des Karmels, die sich auf den Weg in die Diaspora gemacht hatten, um Ihre Art von Gläubigkeit und Glauben bei uns zu vorzuleben, hier bei uns auf der Elbinsel eine Heimat.

Würde es sich um eine weltliche Einrichtung oder ein Unternehmen handeln, so würde man nach diesen 10 Jahren wohl von einer Erfolgsstory sprechen. Denn vieles ist in dieser Zeit geschehen um die katholische Kirche und die katholische Gemeinde Finkenwerders.

Nicht allen Bürgern ist bekannt, dass unsere kleine katholische Gemeinde vor zehn Jahren kurz davor stand, ihr Zentrum – die St. Petri Kirche zu verlieren. Die Gemeinde war zu klein geworden – das Kirchengebäude sollte wegen des hohen Sanierungsbedarfs abgerissen oder anders verwendet werden. In dieser Situation hörte der damalige Gemeindepfarrer Hellmut Tourneau davon, dass die Nonnen ein Domizil in Hamburg suchten. Und er schaffte es, die Kirchenobrigkeit davon zu überzeugen, dass

Finkenwerder der richtige Ort dafür sei. Und »unsere« Nonnen unter der Leitung von Schwester Theresa waren sofort der Überzeugung, dass hier der richtige Ort sei. »Alles Weitere wird unser Herrgott schon richten!«, erklärte Schwester Theresa seinerzeit dem staunenden und – zugegeben – ob der Größe des Vorhabens auch etwas zweifelnden Ortsamtsleiters. Nun, inzwischen wurde das Kirchengebäude zu einer Klosterkirche, konnten die Karmelitinnen in der Nachbarschaft drei Wohnungen anmieten, für Gäste, die mit ihnen z.B. Tage der Stille verbringen, konnten sie die Kirche von innen völlig neu gestalten (der Kössenbitter berichtete) und hat sich um die Zelle herum ein reges Gemeindeleben erhalten. Hohe Würdenträger der katholischen Kirche waren schon auf Finkenwerder zu Gast. So auch der Hamburger

Erzbischof Werner Thiesens, aus Anlass der feierlichen Messe im Rahmen des kleinen Jubiläums. An dieser Messe nahmen auch viele und dem anschließenden Empfang Vertreter des Finkenwerder Vereinslebens teil und selbstverständlich auch die Pastorin und viele Gemeindemitglieder der evangelischen St. Nikolaikirche. Gewissermaßen Ehrengast in seinem alten Haus war auch Pfarrer Tourneau, der es sich nicht nehmen ließ, gemeinsam mit seinem Erzbischof, Altbischof Averkamp, Mitbrüdern und den Nonnen die Messe zu zelebrieren.

Für den Kulturkreis durfte der Verfasser gratulieren. Dabei konnte er zum Ausdruck bringen, wie sehr wir alle die offene Art unserer Schwestern schätzen, die sich Finkenwerder in vielfältiger Weise verbunden fühlen. Das zeigt sich darin, dass in schönen und dafür wunderbar geeigneten St. Petri Kirche, Konzerte stattfinden können, dass sie nicht nur alljährlich die laute Karkmess ertragen, sondern diese sogar mit eröffnen und den traditionell schon dazu gehörenden ökumenischen Gottesdienst mit gestalten. Es zeigt sich auch in vielfältigen anderen Hilfen, so beim evangelischen Kirchentag oder wenn unsere Vereine Gäste unterzubringen haben. Zu Recht also spricht man auf Finkenwerder oft von »unseren« Nonnen.

Was sagen sie aber selbst über sich? Auf der **Homepage www.karmelzelle.de** findet man Informationen wie die Folgenden und mehr:

»Wir drei Karmelitinnen leben auf einer ehemaligen Fischerinsel an einem Ort der Stille, im Bewusstsein der Nähe des quirlenden Hamburger Lebens mit dem inneren Blick auf die suchenden Menschen dort, die sehnsuchtsvoll Leben gewinnen wollen.

Wir leben im Rhythmus der kirchlichen Tageszeiten von Morgen-, Mittags- und Abendlob und zweimalig öffentlichen Zeiten der Meditation während einer Stunde am Morgen und am Abend. Die Struktur der Gebetszeit gibt Zeit zur Begegnung der Schwestern untereinander im geistlichen Austausch und Erholung und zur Begegnung mit Menschen, die uns aufsuchen... Wir arbeiten, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Schwester Teresa ist Meisterin und Schwester Immaculata ist Gesellin im Stickerhandwerk. Wir gestalten kirchliche Textilien wie Gewänder, Stolen, Velen etc. nach eigenen Entwürfen und den Wünschen

Der Frühling naht mit tollen Kollektionen von

TUZZI
BLUE WILLI'S

Vanilia®

OUI
ZAFFIRI

ROSNER

MORE & MORE

monari

und für große Größen

SAMOON
by GERRY WEBER

LauRie
BY RIE DESIGN

olsen

in den Größen von
36/38 bis 48/50

Schöne Accessoires
und Deko-Artikel
runden das Bild ab

Mode & Ideen
Modeladen
Jutta Kinau

Bürgerei 4 ♦ 21635 Jork

Im alten Ortskern

Tel.: 0 41 62 – 3 82

Öffnungszeiten :
ab April 2010

Mo. – Fr.

09:30 durchg. bis 18.00 Uhr

Sonnabend

09:30 bis 12:30 Uhr,

zum Blütenfest am 1. + 2. Mai
durchgehend geöffnet !!

Parkplätze gegenüber am
REWE - Markt

der Kunden entsprechend... Indem wir die Liebe aus der Beziehung mit Gott weitergeben an alle, die in vielgestaltiger Angst leben, wollen wir Zeugen sein von der lebendigen Hoffnung, die in Kreuz und Auferstehung gründet, von der sicheren Hoffnung, für die Maria uns Zeichen ist in ihrem Wirken für die Einheit der Menschen mit Gott und der Menschen untereinander.

Uwe Hansen



Altersversorgung über den Betrieb.

Der Arbeitgeber kann seinen Mitarbeitern Steuervorteile und staatliche Förderung sichern. Ob mit einer klassischen Direktversicherung, der Pensionskasse, der Unterstützungskasse oder einer privaten RiesterRente bzw. BasisRente zu günstigen Konditionen – wir sagen Ihnen gerne, wie Sie die neue staatliche Förderung am besten nutzen.

Vermittlung durch:

Julia Storkmann, Hauptvertretung
Steendiek 2, D-21129 Hamburg
julia.storkmann@allianz.de, storkmann-allianz.de
Tel. 0 40 23 93 62 67, Fax 0 40 30 99 37 83

Hoffentlich Allianz.

Allianz

Von 1865 bis 2010 – 145 Jahre Liedertafel »Harmonie« Finkenwärder v. 1865



145 Jahre und dann jeden Dienstagabend zum Singen. Mit Ausnahme der Zeit von 1938 bis 1947, als der 2. Weltkrieg für eine Unterbrechung sorgte. Der reinste Wahnsinn. Aber natürlich nicht immer der gleiche Dirigent, da gab es in der Vereinsgeschichte schon 8 und unser jetziger Dirigent, Peter Schuldt, ist der 9. und der macht seine Arbeit in und für die »Harmonie« nun auch schon, allerdings mit kurzer Unterbrechung fast 30 Jahre. Mit diesem Vollblutmusiker hat die »Harmonie« einen Glückgriff getan. Einer seiner Vorgänger, nämlich Ernst Buhk, brachte es auf 33 Jahre. Bei älteren Finkenwerder Einwohner noch in Erinnerung ist sicher Franz Volkmann, Dirigent der Liedertafel von 1928 – 1933. Franz Volkmann war Lehrer an der Lüneburger Schule und Organist unserer Ortskirche. Wie in der Chronik nachzulesen, mußte er den Chor wegen neuer Gesetze verlassen. Denkbarer Grund konnte Mehrfachbeschäftigung in Zeiten großer Arbeitslosigkeit gewesen sein. Der auf Finkenwerder sehr bekannte Musiklehrer, Jonni Simonsen, hat die Sänger der »Harmonie« 4 Jahre unter seiner Fuchtel gehabt.

Die Anzahl der Vereinslokale über die Jahre ist nicht so zahlreich und lässt sich an einer Hand abzählen. Da war von 1865 – 1883 die Gastwirtschaft von Martin Struß am Auedeich. Diese Lokalität wurde im 2. Weltkrieg zerbombt. Heute steht an gleicher Stelle ein größeres Wohnhaus. 1883 zog die Harmonie zur »Elbhalle« am Norderdeich um und verbrachte dort aufregende Jahre. 1938 war dort dann kriegsbedingt Ende der Vorstellung. Der 1. Vorsitzende hieß ab 1934 Vereinsführer und unterstand dem Kampfbund für deutsche Kultur. Da kamen Töne auf die uns nicht zusagten und deshalb war erst einmal Schluß mit dem Chorgesang.

1947, als sich das Leben so langsam wieder normalisierte, kamen auch Erinnerungen an vergangene Zeiten wieder auf und der Wunsch, die »Harmonie« wieder zum Leben zu erwecken regte sich gewaltig. Da die Engländer die »Elbhalle« besetzt hielten, suchte man ein

neues Vereinslokal und fand dieses im »Gasthof zur Erholung« – Pächter C. Hitschke. Als der sich 1953 zur Ruhe setzte übernahm der Eigner Peter Külper zusammen mit seiner Frau Margot, geb. Kröger die Gaststätte und bot der »Harmonie« bis 1988 eine Heimat. Danach erfolgte dann der Umzug in unser derzeitiges Vereinslokal »Landungsbrücke Finkenwerder« Über diesen Neubeginn im Jahre 1947 steht in unserer Chronik geschrieben: »Die Einholung der

1. Vorsitzender: Uwe Fock
Telefon: 742 53 14
2. Vorsitzender: Detlef Rubeni
Telefon: 701 30 28
Kassenwart: Carlo Westphal
Telefon: 742 81 57
Schriftführer: Wilhelm Friedrichs
Telefon: 743 41 65.

Das Jahr 2009 verlief in ruhigen Bahnen, wobei wir alle Verpflichtungen, vereinsintern bei Ständchen oder auch bei öffentlichen Auftritten mit sehr guter Beteiligung bewerkstelligen konnten und über-



v.l.: W. Friedrichs, U. Fock, D. Rubeni und C. Westphal.

Genehmigung, sowie die damit verbundenen Formalitäten bei der Militärregierung und Kulturbund übernahm der 1. Vorsitzende Sangesbruder Nicolaus Salz freiwillig und ebenfalls die Dirigentenfrage.« Als Dirigent stellte sich Ernst Buhk vor und bis zu seinem Tode 1980 lagen die musikalischen Geschicke der »Harmonie« in seiner Hand. Das war ein bißchen aus der Vergangenheit und nun zurück in die Gegenwart.

An der Generalversammlung des Jahres 2010 haben 38 Sangesbrüder teilgenommen und es muß gesagt werden, wir hätten gerne noch einige mehr dabei gehabt. Ist das allgemeine Interesse am Vereinsleben und sind die Mitgliederzahlen vielerorts auch rückläufig, so ist die »Harmonie« in dieser Hinsicht noch ganz gut dran und wohl ausgestattet. Das soll allerdings nicht heißen, dass uns neue Sänger, die Freude am Chorgesang und an Geselligkeit haben, nicht auch jederzeit willkommen sind. Vielleicht hat der eine oder andere aktive oder passive Sangesbruder Bekannte, die er für den Gesang begeistern kann. Wer Interesse am Chorgesang hat sollte einfach mal ins Internet schauen, unter www.harmonie1865.de oder uns an einem Übungsabend, dienstags ab 20.00 Uhr, besuchen.

Die Neuwahlen des Vorstandes haben keine großen Veränderungen gebracht, wie das nachstehende Ergebnis zeigt. Der 1. und der 2. Vorsitzende haben lediglich die Plätze getauscht und der Kassenwart und Schriftführer sind geblieben.

all ein begeistertes Publikum fanden. Die Ansage: »Die Harmonie singt« hat auch nach nunmehr 145 Jahren immer noch einen guten Klang, und so soll es bleiben. 10 interne Ständchen und Festlichkeiten und 6 öffentliche Auftritte, wobei ich unsere beiden überaus erfolgreichen Konzerttage im November in der katholischen Klosterkirche besonders hervorheben möchte, geben Zeugnis von einem regen Vereinsleben.

Wo kann man in Finkenwerder noch ausgiebig das Tanzbein schwingen, mal wieder eine Nacht durchtanzen und auch noch den Gaumen verwöhnen? Die Liedertafel bietet mit ihrem jährlichen »Harmonieball« für Mitglieder und auch Gäste im Hotel »Golden Tulip« diese Möglichkeit. Am 23. Oktober dieses Jahres ist es wieder so weit, also rechtzeitig anmelden. Wer singt eigentlich in der »Harmonie« und kann ich dort Freunde und Bekannte treffen? Nachstehend mal eine Auflistung der aktiven Sänger unserer Liedertafel:

1. Tenor: Adolf Fick sen., Bruno Dreyer, Uwe Hansen, Henning Heuer, Udo Hoyer, Karl-Heinz Kielhorn, Hans-Dietrich Kruse, Hermann Sass, Heinrich Schwartau und Armin Wirtz.

2. Tenor: Joachim Feske, Norbert Friedrichs, Titus Friedrichs, Hans-Jörg Heidsiek, Paul Kaesler, Jörn Kruse, Detlef Meclan, Karl-Heinz Nitzbon, Hugo Notdurft, Detlef Rubeni und Gerhard Scheurer.

1. Bass: Ernst Dankert, Manfred Dubber, Bodo Fischer, Uwe Fock,

Günter Fricke, Wilhelm Friedrichs, Volker Hommann, Jan-Henning Körner, Mirko Kubzik, Werner Marquart, Wolfgang Meyer, Holger Timm, Uwe Weber und Carlo Westphal.

2. Bass: Gernot Dreher, Heiko Feske, Peter Haase, Adolf Krause, Rudolf Kröger, Rolf Prumbaum, Kurt Wagner, Claus Zapp und Peter Zott.

Unser Dirigent ist seit fast 30 Jahren, wie auch schon erwähnt, **Peter Schuldt**.

Dieses Jahr ist noch jung, aber wir haben soeben unsere Terminplanung für das Jahr abgeschlossen. Ich hoffe, dass wir uns bei der einen oder anderen Gelegenheit, sei es beim Schollenfest am Stack, beim Sommerfest im Bodemann-Heim, beim Familientag der »Harmonie« und beim Fest am Stack auf der »Altenwerder«, sowie beim Erntedank-Konzert in unserer St. Nikolai-Kirche wiedersehen und einen »Klönsschnack« halten können.

Besonders hinweisen möchte ich schon mal auf unser »Harmonie«-Konzert am 6. und 7. November in der katholischen Klosterkirche St. Petrus. Diese beiden Konzerttage haben für uns Priorität und sind schon jetzt voll in der Planung. Wir freuen uns natürlich, dass unsere Liedvorträge und die unserer Gäste in der Vergangenheit immer mit viel Begeisterung angenommen wurden und möchten uns dafür noch nachträglich an dieser Stelle bei unseren treuen Besuchern über die Jahre bedanken.

Hinweisen möchte wir noch auf unser Konzert am Sonnabend, dem 12. Juni um 15.00 Uhr, in der »Hauptkirche St. Katharinen« in Hamburg, wo wir in großem Rahmen den Erfolg unseres Konzert vom November letzten Jahres wiederholen möchten. Also: Wer den Weg nach Hamburg nicht scheut, ist herzlich willkommen.

Wir hoffen, dass wir uns in diesem Jahr recht oft sehen werden, denn Möglichkeiten dazu wird es genug geben.

145 Jahre Liedertafel »Harmonie« und jeder Singabend ist über die Jahre in unserer Chronik festgehalten und gibt Auskunft über eine ungezwungene Geselligkeit im Männerkreis. Es tauchte natürlich die Frage auf, ob 145 Vereinsjahre ein Grund zum Feiern sind. Ein Grund zur Freude sind sie allemal und gleichzeitig eine Aufforderung in den nächsten 5 Jahren auf ein großes Spektakel hinzuarbeiten, nämlich auf das 150jährige Jubiläum der »Harmonie«.

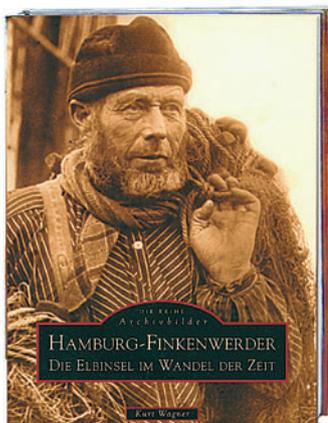
Wilhelm Friedrichs

Der Traum vieler Schüler: ein Schuljahr im Ausland verbringen. Doch was müssen Eltern beachten, wie können sie sich selbst und ihre Kinder darauf vorbereiten? – Im Haspa WissensForum erhalten sie am 15.04.2010, 04.05.2010 und 15.06.2010 in der Zeit von 19.00 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr) wertvolle Informationen darüber, welche Voraussetzungen für einen Auslandsaufenthalt ihres Kindes zu erfüllen sind und wie sie sich optimal vorbereiten. Im Anschluss können bei einem kleinen Imbiss weitere Fragen gestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

»Wir freuen uns, den Menschen unserer Region nun mit dem Haspa WissensForum eine neue interessante Veranstaltungsreihe anbieten zu können. Als großes Hamburger Unternehmen und größte deutsche Sparkasse möchten wir uns nicht nur in finanziellen Angelegenheiten engagieren, sondern darüber hinaus auch bei gesellschaftlichen Themen unterstützen«, so Stephan Junge, Handlungsbevollmächtigter der Haspa für Finkenwerder und das Alte Land.

»Unser WissensForum steht selbstverständlich nicht nur unseren Kunden zur Verfügung. Wir freuen uns auch auf interessierte Nichtkunden, denen wir als Haspa einen Mehrwert bieten können«, erklärt Claudia Spindler, die Leiterin der Filiale Finkenwerder.

Die Seminare werden künftig in regelmäßigen Abständen in den Haspa Individualkunden-Centern stattfinden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen umfangreiche Informationen zu verschiedensten Themen mit dem Ziel, wertvolle neue Impulse zu vermitteln.



Hamburg - Finkenwerder, Die Elbinsel im Wandel der Zeit
4. Auflage
 Sutton Verlag, ISBN 3-89702-622-8,
 128 Seiten, 218 Abbildungen,
 17,90 €. Sie erhalten es in der
Bücherinsel-Finkenwerder,
 Steendiek 41 und allen weiteren
 gut sortierten Buchhandlungen.

Haspa lädt zum WissensForum in Finkenwerder: Ein Schuljahr im Ausland. Was Eltern wissen müssen.

Das aktuelle Haspa WissensForum behandelt das Thema »Ein Schuljahr im Ausland. Was Eltern wissen müssen.« Dazu laden wir Sie herzlich ein – bei Interesse senden Sie uns bitte Ihre Anmeldung per E-Mail oder rufen Sie uns einfach an. Wir freuen uns auf einen spannenden Abend!

Die Teilnehmerzahl ist limitiert. Sichern Sie sich daher bitte frühzeitig Ihre Teilnahme.

Wann?
 Donnerstag, den 15.04.2010,
 Dienstag, den 04.05.2010 und
 Dienstag, den 15.06.2010.
 Jeweils von 19.00 Uhr bis 21.00
 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr).

Wo? Haspa Individualkunden-Center Altes Land
 Finkenwerder Norderdeich 92,
 21129 Hamburg

Ihr Ansprechpartner für Ihre Anmeldung oder Rückfragen:
 Stephan Junge Handlungsbevollmächtigter, Telefon 040 3579-6493
 stephan.junge@haspa.de

Die haben mehr Filialen als ich Sommersprossen.

Von den Geldautomaten mal ganz zu schweigen.

180 Filialen. Über 370 Geldautomaten. Und die beste Beratung.

www.haspa.de

1. PLATZ Beste Bank
in Deutschland
 AUSGABE 08/2009
in Kooperation mit Money
 DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICEQUALITÄT

Auch in Ihrer Nähe: Filiale Finkenwerder Norderdeich 92, Finkenwerder.

Haspa
 Hamburger Sparkasse

Meine Bank.

Echt stark: Überall, wo Sie uns brauchen.



Wir bringen die Wärme dahin, wo sie gebraucht wird – dafür ist uns kein Weg zu weit. Schnell und pünktlich liefern wir unsere hochwertigen Heizölprodukte zu Ihnen nach Hause. Unser erfahrenes Team macht's möglich. Verlassen Sie sich auf uns.

Wir bringen das Heizöl. Für Sie.

Frommann Mineralölhandel GmbH
Poststraße 14 • 21224 Rosengarten
Tel.: (04105) 65 10 0



Schredderfest wird immer beliebter

Trotz schlechter Wetterverhältnisse ließen sich die Finkenwerder nicht abhalten, das Schredderfest zu besuchen. Der 10. Januar war ein eisiger und stürmischer Tag.

Am Vormittag der Veranstaltung gab es noch Schwierigkeiten. Einige Sturmböen behinderten die Arbeiten beim Aufbau der Wurstbude und die Musiker, die aus Niedersachsen anreisen sollten, mussten wegen der verschneiten Straßen kurzfristig absagen. Für sie sprang ein Discjockey ein, der seine Sache aber ganz hervorragend machte. Die Feuerwehr wird eben mit jeder Situation fertig.

Die umweltgerechte Entsorgung der ausgedienten Tannenbäume wurde von der Freiwilligen Feuerwehr optimal organisiert. Das gesellschaftliche Programm des Schredderfestes wurde von der Finkenwerder Bevölkerung mit großer Begeisterung angenommen.

Die fleißigen Ehefrauen der Feuerwehrleute organisierten ein erstklassiges Kuchenbüfett.

In der Wurstbude wurden von den Feuerwehrleuten Rekordmengen von Bratwürsten gebraten, und die Glühweinkessel wurden bei dem nasskalten Wetter von den Gästen belagert.



Die Stimmung war ganz ausgezeichnet. Nach stimmungsvoller Musik wurde ausgelassen wie noch nie getanzt.

Für die Freunde der maritimen Szene gab es im Gemeinschaftsraum eine Fotoausstellung über die große Zeit der Finkenwerder Frachtschiffe zwischen 1925 und 1939.

Weiter wurde auch wieder eine Tombola organisiert, deren Reinerlös den Vertretern der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger überreicht werden konnte. Für diese Tombola wurden viele Gewinne von Sponsoren gestiftet. Der Marinemaler Hinrich Stroh stiftete ein Seebild.

Dieses Schredderfest war als kultureller Jahresauftakt eine gelungene Veranstaltung und ist inzwischen ein beliebtes Volksfest. Die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Finkenwerder mit ihren Helfern hatte sich mal wieder gelohnt.

Kurt Wagner



GLASEREI
R+W
 ROLF+WEBER

PREMIUM GLASSWORKS

GLASEREI
 24 STD. NOTDIENST
 FENSTERBAU
 GLASHANDEL
 GLASSCHLEIFEREI

- Reparaturverglasung
- Wärmeschutzisolierverglasung
- Objektverglasung
- Versiegelungsarbeiten
- Duschkabinen
- Ganzglasanlagen
- Ganzglastüren
- Glasschiebetüren
- Kreative Glasmöbel

www.rolfundweber.de

Tel. 040.742 70 00 · Neßpriel 2 · 21129 HH

DIE GLASKLARE KOMPETENZ FÜR HAMBURG



BESUCHEN SIE AUCH
 UNSEREN SHOWROOM

Sinstorfer Weg 70 Montag - Freitag 12 - 18 Uhr
 21077 Hamburg-Harburg Samstag 9 - 14 Uhr

Unser Team ist auch gerne außerhalb der Öffnungszeiten für Sie da, für Ihren individuellen Termin im Showroom.

www.glasshroom-hamburg.de



Wahlen beim Finkwarder Danzkring »Lünborger Siet« e.V.

Der Finkwarder Danzkring »Lünborger Siet« e.V. hat gewählt. Auf der Jahreshauptversammlung wurden sowohl Sven Eydeler als Musikleiter, Regina Martens und Sabine Schmidt als Fachfrauen für die Trachten, Tobias Otto als Gesangsleiter und Thomas Lendt für die Technik in ihren Ämtern bestätigt. Einen Wechsel hingegen gab es in der Tanzleitung. Nach einigen Jahren der Abstinenz und Besinnung löst Regina Vick ihren Mann Klaus Vick ab. Dieser verzichtete auf eine Kandidatur um dem Verein wieder voll als Tänzer zur Verfügung zu stehen.

Einen weiteren Wechsel gab es im Amt des 2. Vorsitzenden. Auf eigenen Wunsch gab Alwin Stegemann dieses Amt auf und machte Platz für Jürgen Schmidt, der bereits lange Jahre verschiedene Ämter bei Finkwarder Danzkring bekleidete. Wiedergewählt wurden Dr. Klaus

Trilck als Kassenwart und Jutta Vick als 1. Vorsitzende, die dem Verein nun schon seit 10 Jahren vorsteht.

Den aus ihren Ämtern ausgeschiedenen Mitgliedern dankt die Vereinsführung recht herzlich für die geleistete Arbeit. Der Vorstand geht damit sehr zuversichtlich in das Jahr 2010, zumal sich die Auftrittslage als sehr gut erweist.

Den Auftakt bildet am 27. Februar ein Auftritt beim »Plattdutschen Vereen Bremen« e.V. zusammen mit Helmut Vick, der aus seinem Buch »Dwier un dwars dört Leben« lesen wird.

Einen Wermutstropfen gibt es allerdings: Gibt es keine tanzwilligen Männer und Musiker, die gern in einem netten Kreis ihr Können unter Beweis stellen möchten. Alle sind herzlich willkommen. Melden Sie sich unter der Telefonnummer (040) 743 41 86.

Jutta Vick

Frühlingszeit Museumszeit

Der Frühling ist nicht nur die Zeit für den Hausputz, es ist auch die Zeit der Heimat-Museen. Und das gleich in zweierlei Hinsicht. Zum einen kommen jetzt auch wieder die Besucher in die kleinen Heimatmuseen, um ihren Besuch mit einem Tagesausflug in die Gegend, aus der die Ausstellungsstücke des Museum stammen, zu verbinden.

Es ist aber auch die Zeit, in der die Museen wieder viele Dinge erhalten, die sich beim Hausputz und dem Aufräumen in Kellern, Lager- und Dachräumen angefundnen haben. Meist sind es Gegenstände an denen zwar eine Erinnerung hängt, die aber eigentlich nur im Wege stehen, da sie nicht mehr in das moderne Leben passen. In den Museen sind diese Gegenstände in den besten Händen, sie können dort

jederzeit angesehen werden und vor allem, dort werden sie gehegt und gehen nicht unwiederbringlich verloren!

Das ist auch der Grund, aus dem sich der **FINKWARDER MUSEUMSKRING** alljährlich an dieser Stelle zu Wort meldet. Auch wir Finkenwerder haben unser – zugegeben noch kleines – Heimatmuseum und man ist dort dankbar für jedes Stück, das zur Darstellung vergangenen Finkenwerder Lebensweise beiträgt. Und, nicht unwichtig, es gibt dadurch für die Museumsbesucher auch immer wieder neue Dinge zu bewundern und Neues zu erfahren.

Das »**Kleine Finkenwerder Trachten- und Heimatmuseum**« befindet sich in der Finkenwerder »Altstadt« am Brack 30. Wer es besuchen möchte, sollte sich bei Familie Vick telefonisch (743 41 86) anmelden. Ansonsten ist das Museum immer dann geöffnet, wenn das Museumsschild vor dem Haus Brack 30 an der Straße steht.

Ein Tag
am Meer



LÜHR-Optik macht Lust auf den Sonnenbrillen-Sommer: Die neuen Ray Ban sind da! In Ihrer Gläserstärke ab 139,- EUR

Gewinnen Sie ein Wochenende am Meer.

Mehr dazu in Ihrer Filiale in **Finkenwerder**
Steendiek 18 · T. 040. 742 58 84

LÜHR
OPTIK GMBH

Tolle Törns



Bequem in die City mit den HADAG-Hafenfähren Linie 62 und 64

Partner im **HVV**

HADAG

HADAG Seetouristik und Fährdienst AG
St. Pauli Fischmarkt 28 | 20359 Hamburg
Tel 040 - 31 17 07-0 | Fax 040 - 31 17 07-10
www.hadag.de | info@hadag.de

Das Vollschiiff »Großherzogin Elisabeth«

Die »Großherzogin Elisabeth« war in den dreißiger Jahren eines der beliebtesten Finkenwerder Fotomotive. Das Schiff wurde als reines Schulschiiff konstruiert. Durch die schlanken Linien glich das Schiff mehr einer großen Yacht als einem Windjammer. Die »Großherzogin Elisabeth« wurde im Mai 1901 vom Deutschen Schulschiiffverein in Dienst gestellt und unternahm viele erfolgreiche Reisen. 1932 übernahm die Seemannsschule in Finkenwerder dieses schmucke Schiff, um damit den Seemannsschülern nun optimale Bedingungen für die Ausbildung zu gewährleisten. Als die Gefahr immer größer wurde, durften sie das Schiff verlassen und waren froh, unversehrt wieder die Heimat zu erreichen. Mit großem Interesse verfolgten sie das weitere Schicksal des Schulschiiffes und erfuhren, dass das Schiff noch einige Wochen in Kiel lag, bis es im September 1945 als Reparationsleistung nach Brest geschleppt wurde. In Brest wurde die »Großherzogin Elisabeth« in »Durchesse Anne« umgetauft und diente dort als Ka-



Die Großherzogin im Köhlfleet.

serne für die französische Marine. Später diente sie als Ferienunterkunft; zeitweise lag sie auch in Lorient. Schließlich kam sie wieder nach Brest, wo sie wenig Beachtung und Pflege fand. 1961 war sie reif zum Verschrotten. Erst im Jahr 1980 war zum symbolischen Preis von einem Franc die Stadt Dünkirchen bereit, das ehemalige Schulschiiff zu kaufen. Im September 1981 wurde die »Durchesse Anne« nach Dünkirchen geschleppt. Endlich gründeten Freunde und Kapitäne den Verein »Freund der Durchesse Anne« und das Vollschiiff konnte durch Spenden und weitere Unterstützungen restauriert werden. Zuerst mußte die gesamte Außenhaut erneuert werden, danach konnte der Ausbau aller Einrichtungen erfolgen. Zuletzt bekam die »Durchesse Anne« ein neues Rigg. Als ich im Jahr 2004 auf einer Urlaubsreise in Dünkirchen war, habe ich dort im Hafen ein gepflegtes Segelschiiff bewundert. Dass es die »Großherzogin Elisabeth« war, haben erst spätere Recherchen ergeben.

Ende Februar habe ich mich mit Hans E. Schuldt und Walter Wegener, die ja bis zum Ende April 1945 als Seemannsschüler an Bord waren, in Hamburg getroffen und von ihnen viele Fotos und gesammelte Dokumente über die Seemannsschule in Finkenwerder und der »Großherzogin Elisabeth« erhalten.



Die Großherzogin unter vollen Segeln.



»Durchesse Anne« in Dünkirchen.

Die deutsche Handelsmarine besaß nach dem ersten Weltkrieg drei Schulschiiffe: die »Großherzogin Elisabeth«, die »Prinzess Eitel Friedrich« (Als Bau-Nr. 202 im Jahr 1910 bei Blohm & Voss gebaut), seit 1982 nur noch als Museumsschiiff »Dar Pomorza« in Polen und die »Großherzog Friedrich August«, die heute als »Staadsraad Lehmkuhl« in Bergen beheimatet ist.

Kurt Wagner

% fimo %

DIE NEUE FRÜHJAHRSKOLLEKTION IST DA !



10% Gutschein

Ausschneiden und Sparen bis zum 30. April 2010

nur ein Gutschein pro Person

einzulösen bei Fimo · Schloostr. 10 · Tel. 742 13 857



FINKWARDER KARKMESS

VON FREITAG 4. JUNI
BIS MONTAG 7. JUNI 2010.

BITTE RESERVIEREN SIE DIESE TERMINE.
ES LOHNT SICH !



Auf dem Schlepper Bugsier 2, in Erwartung der Schleppleine.

Fotoausstellung »Arbeit im Hafenk«

Am 23. Dezember 2009 eröffnete Marion Intzen im ehrwürdigen alten Lotsenhaus am Yachthafen ihre Fotoausstellung »Arbeit im Hafenk«. Da sie sich schon seit langem auch als Malerin und Zeichnerin betätigt, fällt es ihr nicht schwer, immer ein anspruchsvolles Motiv zu finden.

Im Jahr 2009 hat sie Aufnahmen von den verschiedensten Arbeitsabläufen im Hamburger Hafen

gemacht. Die schönsten Bilder in verschiedenen Formaten hat sie in einer Ausstellung unter dem Thema »Arbeit im Hafenk« im Januar und Februar dieses Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Ausstellung wurde von vielen Freunden und Kennern des Hafens besucht, die die Qualität der Fotos und die Auswahl der Motive anerkennend betrachtet haben.

Für Marion Intzen war dieses Ereignis ein voller Erfolg. Kurt Wagner



Elsbeth und Ellen.

Briefe über den Kanal

Ein Buch von Ellen Grillenmeier und Elsbeth Voss.

Hamburg Ende der 50er Jahre: Die beiden Freundinnen Ellen und Elsbeth wachsen behütet auf der Elbinsel Finkenwerder auf. Gemeinsam erleben sie ihre Kindheit, gemeinsam reifen sie zu jungen Frauen heran. Nach der Ausbildung zieht es Elsbeth nach England, um dort für ein Jahr als Kindermädchen zu arbeiten. Neben ihrer Familie lässt sie ihre Gefährtin und Ver-

traute Ellen und ihren Freund Kalli zurück. Das Jahr der Trennung überbrücken die beiden Freundinnen durch einen regen Briefwechsel, in dem sie jeweils andere an ihrem Leben teilhaben lassen. Aus dem Briefwechsel entsteht ein Dialog, der den Leser auch in viele Ereignisse der 50er Jahre führt. Das Buch kann in der Bücherinsel Finkenwerder bestellt werden. kW.

Mo-Fr
08.00 - 13.00
14.30 - 18.00
Samstag
08.00 - 12.00

Blumen und
Geschenkideen

Ostfrieslandstraße 24
21129 Hamburg



Blumenhaus Schöndube

Tel. 742 94 45 · Fax 742 54 06

MARTIN CORDES

HANDELS- + WERBEAGENTUR

Verkaufsförderung
Creative Werbemittel
Exklusive Vertretungen
Deutsche Markenartikel

Finkenwerder Westerdeich 1
21129 Hamburg
Telefon (040) 7 42 93 84
Telefax (040) 7 42 96 80

KEIN VERKAUF AN PRIVATPERSONEN!



Björn Rummel - Schotstek 32a - 21129 Hamburg
Tel.: Festnetz: 040 - 9876 0209 - Mobil: 0172 - 40 60 60 9
<http://www.mak-tech.de> - e-mail: bjoernrummel@mak-tech.de

Aral-Tankstelle Eckhard Loitz

24-Stunden-Service

Kfz-Meister



Ostfrieslandstraße 80
21129 Hamburg
Tel.: (0 40) 7 42 86 05
Fax: (0 40) 74 21 34 30

Aral Store | SuperWash-Anlage | Super Tronic | electronic-cash
Bistro | Kfz-Meister | Basic Tronic | ec-Geldautomat



...kiek mol wedder in, wir freuen uns

Mercedes-Benz



Rudloff-Wehrenberg GmbH, 21129 Hamburg, Köterdamm 30
Tel.: 040/7428331, www.mbrw.de, E-Mail: info@mbrw.de



Aus seinem Privatleben gibt es einige bemerkenswerte Dinge zu berichten:

Er wollte z.B. nicht, dass seine Tochter Helene einen Seemann heiratet, und so hat er für seinen Schwiegersohn Walter Fock das Lokal auf der Müggenburg gekauft. Aus dem »Cafe Fock« wurde das »Hotel Fock« und später »Hotel Fock und Oben«.

Er hat bei seiner Eheschließung mit Berta Feldmann (von der Wiet) sofort dafür gesorgt, dass alle ihre Besitztümer auf seinen Namen überschrieben wurden.

Als aber seine Töchter Anna und Helene geheiratet haben, bekamen sie die Ermahnung mit, immer selbst auf ihr Geld aufzupassen und es nicht den Männern zu überlassen.

Das Denkmal Carsten Fock

Als am 1. April 1937 das Groß-Hamburg-Gesetz in Kraft trat, hatte der Bürgermeister der preußischen Seite Finkenwerders, Carsten Fock, nach 30 Dienstjahren keine offizielle Aufgabe mehr. Sein Wirken beschränkte sich von nun an auf die Beratung der Einwohner in allen kommunalen Angelegenheiten. Mit seiner langjährigen Erfahrung konnte er mit kritischen Augen manche Fehler in seinem Umfeld früh genug erkennen und durch persönliches Eingreifen Schäden verhindern. Seine Kritik war unbequem, aber immer konstruktiv und erfrischend ehrlich. Er erwarb sich bis in die Spitzen der Verwaltung Respekt.

An seinem 25-jährigen Jubiläum als Bürgermeister wurde er in einem großen Festakt im Gasthaus Camper an der Süderelbe für verschiedene Ämter gewürdigt, die er außerhalb Finkenwerders wahrnahm. Von diesen Ämtern möchte ich nur zwei herausstellen:

Das Amt als Vorsitzender des Preußischen Landgemeinde-Verbandes Abteilung Harburg und als Vorsitzender des Verbandes der Gemeindevorsteher im Landkreis Harburg. Außerdem war er in Finkenwerder auf der preußischen Seite von 1909 bis 1937 Standesbeamter.

Eine Bauprüfabteilung gab es in der Amtszeit von Carsten Fock nicht. Diese Aufgabe wurde auch von ihm erledigt. Er war ein strenger Bauprüfer, der in Sonderfällen bei unklaren Situationen nach Verstand und nicht nur nach Vorschrift entschied. Er erfand für seine Entscheidung dann eine Begründung, die rechtlich nicht angreifbar war.



Carsten Fock.

Seinen ersten Enkel, Walter Fock, hat er nicht von seiner Tochter Helene großziehen lassen, sondern er hat den Jungen mit zu sich und seiner Frau Berta genommen. Dieser Enkel hat auch nach seinem Tod direkt von ihm den Hof und das Lokal in Appel geerbt.

Seine beiden Enkelinnen von Tochter Anna Fick und Tochter Helene Fock mussten beide den Namen Berta tragen, weil es sein Wunsch war.

Innerhalb der Familie wurden seine Ziele und Wünsche widerspruchlos akzeptiert.

Auf der Lüneburger Seite hatten die Menschen 40 Jahre lang uneingeschränktes Vertrauen zu ihrem Bürgermeister.

Carsten Fock war ein bemerkenswerter Mann, der durch sein Wirken auf die Entwicklung der Lüneburger Seite starken Einfluss genommen hat.

Kurt Wagner



Symbolcharakter? Graugänse blicken über die Alte Süderelbe in Richtung Stadt.

Plädoyer für einen einzigartigen Stadtteil

Für jemanden, der sein Leben lang auf der anderen Elbseite lebt, ist Finkenwerder so etwas wie ein Exot. Ein Stück Land, das sich heute noch Insel nennt, aber schon längst keine mehr ist. Dessen Markenzeichen ein Aufkleber in Schollenform ist. Durch das sich eine lange Straße schlängelt, an deren Ende die drittgrößte Flugzeugwerft der Welt liegt und die ins Obstparadies Alte Land führt.

Für mich, die Hamburgerin aus den Elbvororten, war Finkenwerder gedanklich genauso weit entfernt wie Timbuktu. Kein Wunder, macht es einem die Insel doch nicht leicht, sie auf Anhieb zu mögen. Allein die Anfahrt über den Waltershofer Knoten: Eine Straße, die zwischen für ein Industriegebiet typischen Lagerhallen durchführt und auf der sich der Verkehr immer staut. Dann, so kommt es Ortsfremden jedenfalls vor, die Einfahrt ins eigentliche Finkenwerder, gesäumt von zwei Tankstellen, an die sich endlose Reihen von Blockwohnungen anschließen. Um ehrlich zu

sein: Mich lockte das weder zu einem Besuch noch dazu, hier wohnen zu wollen. Gut, die Anfahrt über das Wasser präsentierte sich etwas versöhnlicher, den Landgang allerdings fand ich mit Würstchenbude und anschließender Bebauung weniger attraktiv.

Aber wie es im Leben so ist – häufig kommt es anders, als man denkt. Mitte 2002 fand ich mich in einem Umzugswagen wieder, der meine Sachen aus dem betulichen Rissen Richtung Finkenwerder transportierte. Wie ich zugeben muss, hatte ich da allerdings schon eine ganz andere Elbinsel kennengelernt: Die

Lüneburger Seite mit ihren Obstplantagen und der Alten Süderelbe. Die Altstadt und den Kutterhafen auf der Nordseite. Und Menschen, die sich darüber freuen, ein neues Gesicht begrüßen zu dürfen. Ich lernte ganz schnell: Auf Finkenwerder wird sich geduzt. Finkenwerder verstehen etwas von Nachbarschaft: Gegenseitige Hilfe ist selbstverständlich, ohne dass sie dabei aufdringlich wird. Finken-

der rechten Seite nur wenige Lagerhallen, ansonsten Bäume und ein Spülfeld. Die Airbuslandebahn war 589 Meter kürzer, mit dem Begriff »Umfahrstraße« hätte niemand etwas anfangen können und die Baumkronen des Hexenwäldchens ragten noch stolz in die Höhe.

Nun bin ich nicht gegen Fortschritt – Weiterentwicklung muss sein, und um arbeiten zu können benötigt es Unternehmen, die Arbeitsplätze anbieten. Fortschritt und Wirtschaft müssen sich aber immer in einem vernünftigen Verhältnis zu Standort und Menschen entwickeln. Und die Menschen des Standortes müssen sich ihrer Wurzeln und Traditionen besinnen und sie erhalten, um, ohne Schaden zu nehmen, mit dem Fortschritt leben zu können.

Noch hat Finkenwerder – im Gegensatz zu anderen Stadtteilen – ein eigenständiges Gesicht. Eine Altstadt, die sinnvoll saniert ein Kleinod sein könnte. Eine Uferpromenade mit dem wohl schönsten Blick über die Elbe. Im Süden besitzt es mit seinen Obstanbauflächen, der Alten Süderelbe und den Westerweiden darüber hinaus ein wertvolles Stückchen Natur mit einer intakten, altersdurchmischten dörflichen Anwohnerstruktur, wie sie in Hamburg nur noch selten zu finden ist. Wo in der Hansestadt lassen sich noch Fischadler, Kormorane, Kiebitze und jede Menge Brand-, Nonnen- und Graugänse beobachten? Wo sonst kann es einem pas-



Nah beieinander: Natur und Weltkonzern an den Westerweiden.

werder haben liebenswerte Riten, wie beispielsweise das Herstellen und verspeisen von getrockneten Schollen – »Dreucht Fisch« gehört längst auch für mich zu den Leckerreien, die ich nicht mehr missen möchte.

Mit anderen Worten: Finkenwerder hat jede Menge Tradition, die sich auf Schritt und Tritt in Kultur und Landschaft widerspiegeln.

In den fast acht Jahren, die ich jetzt auf der Insel lebe, habe ich aber auch gelernt, wie erschreckend schnell sich Finkenwerder verändern kann. Als ich 2002 in meinem Umzugswagen saß, war vom Waltershofer Kreisel weit und breit noch nichts zu sehen. Die Fahrbahn führte zweispirig in den Ort, auf

sieren, dass zwei Rehe über die Straße zur Kirche spazieren oder ein Fuchs ganz in Ruhe mit einer Ente im Maul am Grabenrand entlang trottet?

Dieser und anderer Schätze sollte Finkenwerder sich bewusst bleiben und sie Politik und Wirtschaft bewusst machen, sollte sie erhalten, sollte mit diesen Pfründen so selbstbewusst auftreten, wie es der reiche Bruder Blankenese auf der anderen Elbseite tut.

Ich gebe zu, aus einem für mich ganz egoistischen Grund: Ich möchte hier nicht mehr wegziehen. Auch wenn ich weiß, dass ich – als in Hamburg Geborene – natürlich nie eine echte Finkenwerderin werden kann...

Patricia Schröder



Keine Berührungsängste zeigen diese Brandgänse auf dem Dach einer Gartenlaube.

TISCHLEREI
Gunnar Spille



Werkstatt:
Hein-Saß-Stieg 4
21129 Hamburg
Tel.: 040/38 08 15-0
Fax: 040/38 08 15-29

Bau- u. Möbeltischlerei · Innenausbau

PETER BORCHERS

B

SANITÄRTECHNIK GMBH
Inh. Ralf Marquardt

Bedachung · Sanitärtechnik · Heizungstechnik
Gasinstallation · Wasserinstallation

Hein-Saß-Stieg 2
21129 Hamburg

Telefon (040) 742 81 56
Telefax (040) 742 63 68

Zimmerei
1886
Tischlerei

Günter Lühmann e.K.
Tischlerei

INHABER: ANDREAS WITT

Telefon 040/742 66 79
Telefax 040/742 44 81
Handy 0171/79 105 79

Postadresse Müggenburg 24
Werkstatt Garnstück 11
21129 Hamburg

Hinrich Stroh
Marinemaler

Finkenwerder
Landscheideweg 169
21129 Hamburg
Tel. 040/742 88 72



GALERIE STROH
Adresse: Köhlfleet-Hauptdeich 2

HINRICH STROH

- Malereibetrieb
- Bodenbeläge
- Glaserei
- Gerüstbau

Köhlfleet-Hauptdeich 2
21129 Hamburg-Finkenwerder
Tel. (040) 742 74 36
Fax (040) 31 76 84 60

L A A B S
BAUUNTERNEHMEN

Sören Laabs

Finkenwerder Norderdeich 47a
21129 Hamburg

Telefon: 040 / 742 74 92
Telefax: 040 / 742 58 81

EDGAR RITTER **H L Z DESIGN**

Gestaltung und Fertigung
individueller Möbel

Küchen · Wohn- und Schlafzimmer
Büros · Einzelstücke

Fotorealistische Planung Ihrer Traum-Möbel mit neuester CAD-Technik ...
... Sie sehen heute, was wir morgen liefern! Besuchen Sie uns in unserer Ausstellung!

Fon 040/740 25 50 · Fax 040/74 13 45 19 · www.edgar-ritter.de
Neßpriel 2 · 21129 Hamburg-Finkenwerder

Gartendesign
Inh. Karsten Feindt

Pflaster-, Pflanz und Pflegearbeiten
Holzterrassen, Teich, Zaun- und Carportbau

Finkenwerder Landscheideweg 146 · 21129 Hamburg
Tel. (040) 7 42 96 69 · Fax (040) 74 21 40 47



4. Kunst und Schollenfest der Finkenwerder Maler in der »Galerie Deichgraf«

Auch in diesem Jahr findet wieder das Künstlerfest der Finkenwerder Kunstmaler-Kolonie am 1. Mai von 14:00 bis 18:00 Uhr in der »Galerie Deichgraf« am Osterfeldeich statt. Es wird von den Künstlern selbst organisiert. Kaffee und Kuchen und eine erstklassig in Speck gebratene Kutterscholle mit Kartoffelsalat ha-

ben einen festen Platz im lukulischen Angebot. In den vergangenen Jahren kamen viele Besucher aus allen Himmelsrichtungen. Die Lage hinterm Deich zwischen den Apfelbäumen versetzte die Besucher immer wieder in die richtige Stimmung, um die Kunst und die Schollen zu genießen. Kurt Wagner

De Köffenbitter Anzeigen-Preisliste

Preisliste Nr. 2/2002
Gültig ab 1. Januar 2002
Alle Preise zuzüglich
gesetzlicher Mehrwertsteuer

Druckausführung der Anzeigen:
schwarz/weiß. Sonderfarben nach
Absprache mit Zusatzkosten.

Anzeigen-Grundpreise und Formate:

Format in mm:	Breite	Höhe	Preis €
1/1 Seite	188	268	410,-
1/2 Seite, hoch	92	268	205,-
1/2 Seite, quer	188	133	205,-
1/4 Seite, quer	188	66	104,-
1/4 Seite, eckig	92	133	104,-
1/6 Seite, eckig	92	88	78,-
1/12 Seite, eckig	92	43	52,-



Heinrich Quast
Sonderrehteile GmbH
Hein-Saß-Weg 21
21129 Hamburg

Telefon: (0 40) 74 21 99 - 0
Telefax: (0 40) 74 21 99 - 20
Mobiltel.: 0172 410 57 35
E-mail: Info@quast-technik.de

Wir führen für Sie aus:

- Konzeption und Planung und schlüsselfertige Erstellung von Immobilienprojekten
- Kleinstreparaturen
- Fliesenarbeiten
- Maurer-, Putz-, Beton- und Estricharbeiten
- Außenanlagen, Plasterarbeiten
- schlüsselfertige Umbauten, Sanierungen oder Neubauten mit allen Gewerken
- behindertengerechtes Bauen

Heins Baugeschäft GmbH
Nesspriel 2 · 21129 Hamburg
Tel 040 - 742 12 500
Fax 040 - 742 12 502



HELMUT LÜDDERS

INH.: JÖRN FRERCKSEN · INSTALLATEURMEISTER



Wir zeigen Ihnen, was Sie tun können.

Finkenwerder Norderdeich 114a
21129 Hamburg

Telefon 0 40 / 7 42 66 31
Mobil-Telefon 0171-5 22 34 84
Privat-Telefon 0 40 / 8 99 33 90
Fax 0 40 / 7 42 45 31



Auf dem letzten Weihnachtsbasar auf der Altenwerder.

Die Basar-Bastel-Gruppe Immer dabei –

sind wir Frauen der Bastel-Basar-Gruppe

Wir sind bis zu 14 Frauen zwischen 40 und 75 Jahren, die sich einmal monatlich im Hause eines Bastelgruppenmitglieds treffen – um Ideen, Material und Informationen auszutauschen. Klönen inklusive, Tee gibt's auch. **Aber warum das alles?**

Als im Jahr 2001 das 120 jährige Bestehen unserer Kirchengemeinde St. Nikolai gefeiert und der Bastel Basar ein voller Erfolg wurde – entstand aus der einmaligen Aktion eine ständige Einrichtung. Seit 2001 also geht der Erlös aus dem Verkauf der selbst hergestellten Artikel an die Kirchengemeinde – eine finanzielle Unterstützung ausgewählter Projekte wie zur Zeit der Innenrenovierung der Kirche St. Nikolai. Jedes Jahr wieder staunen wir, was mit viel Freude an handwerklicher Arbeit durch Stricken, Sticken, Schneiden, Malen, Werken oder Basteln erreicht werden kann. Jeder macht, was er kann! Und das mit viel Spaß! Wer nicht handwerklich

tätig ist, unterstützt die Truppe beim Transport und Verkauf der Arbeiten bei den vielfältigen Terminen. Helfende Hände sind bei uns jederzeit willkommen genauso wie ungenutzte Materialien, die wir weiterverarbeiten können – das Kirchenbüro gibt bei Interesse weitere Informationen.

Eine gute Gelegenheit, uns und unsere Handarbeiten kennenzulernen ist einer der Sonntage der »Offenen Kirche« zur Obstbaumblüte – irgendwann muss es ja Frühling werden! Besonders gefragt sind dann die Handtücher/Gästehandtücher mit maritimen Motiven oder Finkenwerder Eindrücken. Aber man findet uns auch beim Sommerfest des Bodemannheims, beim Erntedankfest in Moorburg und in der Weihnachtszeit in der Westerschule, beim Weihnachtsbasar Danzkring oder wieder mal am Stack. Irgendwo werden wir uns schon treffen! Bis dann! Ilona Studt (eine vom Transporttruppe).



Paul Kröger G.m.b.H.

Maler-Meisterbetrieb

Malereibetrieb • Glaserei • Gerüstbau • Bodenbeläge

Hein-Saß-Stieg 4 · 21129 Hamburg · Tel. 742 81 29 · Fax 742 90 61

Jörn Oehms



Ausführung sämtlicher Maurerarbeiten, Fliesenarbeiten sowie Fassadendämmungen

Doggerbankweg 25 · 21129 Hamburg
Telefon (040) 54 80 49 13 · Telefax (040) 31 79 57 07

TÜREN, TORE
kompl. incl.
der Antriebe



SCHLOSSEREI
SCHWEISSFACHBETRIEB
WILLIAM BROST



GELÄNDER
UND ZAUN
Design

**KONSTRUKTIONEN UND STAHLBAU NACH DIN 18800
GITTERROST-HERSTELLUNG • ELEKTROANLAGEN
seit 1961**

RÜSCHWEG 25 · 21129 HAMBURG
TELEFON 040/ 742 82 71

TELEFAX 040/ 743 43 21
E-mail p.haase@ t-online.de



Segel-Raap

**Johs. Raap
Segelmacherei**

Inh. Clemens Massel

YACHTSEGEL

Bootsbezüge
Sonnensegel
Rollanlagen

Kanalplatz 5 * 21079 Hamburg
Tel. 040/77 45 97
Mobil-Tel. 0172/7 60 75 64

Fax 040/76 75 53 60
www.segel-raap.de / massel@segel-raap.de

PRINTHEIGENEREUROPRINT HEIGENEREUROPRINT
Heigener Europrint GmbH



Wir haben uns vergrößert!

Aus Europrint ist jetzt HeigenerEuroprint geworden. Ab sofort finden sie uns mit erweitertem Angebot in Hamburg-Bahrenfeld. Von der Visitenkarte bis zum Katalog. Wir drucken für sie!

PRINTHEIGENEREUROPRINT HEIGENEREUROPRINT
Theodorstraße 41 n · 22761 Hamburg · Telefon: (040) 89 10 89 · (040) 742 18 50 · Telefax: (040) 890 48 52 · www.heigener-europrint.de



Aueschule
FINKENWERDER

www.aueschule-finkenwerder.hamburg.de

Preis beim Lesekistenwettbewerb

Bunkerbuch ausgezeichnet



»Achtung, fertig, Baustelle« heißt das Buch, das Mimi stellvertretend für ihre Klasse auspacken durfte.

Alles fing mit dem Bunker an, der mitten auf dem Schulhof der Aueschule steht. Nachdem die Kinder ihn im vorletzten Jahr im Hundertwasser-Stil angemalt hatten, wollten sie gern Näheres über seine Geschichte erfahren. Zusammen mit ihren Lehrerinnen Anja Meier und Angelika Schirge begab sich die Klasse 3b auf Spurensuche. »Wir haben unseren Bunker von innen und außen angesehen und vermessen«, erzählte Chantal. »Das hat Spaß gemacht.«

Doch dabei blieb es nicht. Der Schulhofbunker war der Beginn für ein ganzes Projekt, denn die Kinder entdeckten bald: Es gibt ganz viele Bunker in Finkenwerder – selbst dort, wo man sie gar nicht vermutet. »Unsere Eisdiele ist auch einer«, stellten die Jungen und Mädchen überrascht fest. »Und er hat sogar einen Keller, der als Lagerraum genutzt wird.«

Insgesamt 25 dieser steinernen Zeitzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg haben die Kinder allein auf dem Weg zwischen ihrer Schule und dem Wochenmarkt inspiziert. Mit Hilfe ihrer Lehrerinnen und der Architektin Ingrid Algren haben sie die Bunker fotografiert, gezeichnet und im Unterricht etwas über ihren damaligen



Die Jungen und Mädchen der Klasse 3b aus der Aueschule hatten sich mit den Bunkern in Finkenwerder beschäftigt. Für ihre Arbeit erhielten sie von der Bücherhalle eine Urkunde, eine CD und ein Buch.

Zweck erfahren. »Dann haben wir noch kleine Modelle von den Bunkern gebastelt«, ergänzte Mimi. Zum Schluss haben die Kinder ihre Ergebnisse zu einem Bunkerbuch verarbeitet und damit am Lesekistenwettbewerb 2009 teilgenommen, den die Bücherhallen, die Schulbehörde und das Hamburger Abendblatt bereits zum zwölften Mal veranstaltet hatten. Das Motto im vergangenen Jahr lautete: »Hier lebe ich! – Kinder sehen ihren Stadtteil und zeigen ihre Stadt(t)räume.«

Die Mühe hat sich ausgezahlt: Die Klasse 3b erhielt von Marion Schulte, der Leiterin der Finkenwerder Bücherhalle, einen Preis für ihre Arbeit. Stolz konnte Mimi, die an diesem Tag Geburtstag hatte, ein Buch und eine CD auspacken. Außerdem gab es eine Urkunde für die Klasse. »Ich habe viel aus Eurem Buch gelernt«, lobte Marion Schule, »ich gehe jetzt mit offeneren Augen durch den Stadtteil.« Meh-

rere Wochen war das Bunkerbuch zudem in der Bücherhalle ausgestellt.

Mit der Teilnahme am Lesekistenwettbewerb ist das Projekt jedoch noch nicht zu Ende. »Jetzt wollen wir der Frage nachgehen, wer die Bunker überhaupt gebaut hat«, kündigt Anja Meier an. Außerdem werden sich die Kinder mit dem Schicksal der Menschen beschäftigen, die in diesen Bunkern Schutz vor Bombenangriffen gesucht hatten. Bei ihrer Arbeit erhalten sie Hilfe von Inge Luth und Helmke Kaufner. Die beiden Mitglieder des Finkenwerder Arbeitskreises Außenlager Deutsche Werft des Konzentrationslagers Neuengamme beschäftigen sich seit Jahren mit der Geschichte der Zwangsarbeiter im Stadtteil. »Es gibt ein Zwangsarbeiterschicksal, das mit einem noch stehenden Bunker am Norderdeich zu tun hat«, erklärt Anja Meier. »Wir wollen daher Zeitzeugeninterviews führen.«

Weihnachtspäckchen für Litauen

Da kommt er, da kommt er! riefen die Kinder der Aueschule, als der Lkw samt Anhänger endlich auf das Schulgelände einbog. Zusammen mit Brigitte Brauer und einem Helfer war Werner Matutat von der Internationalen Paketaktion Ost gekommen, um die Weihnachtspäckchen abzuholen, die die Kinder mit ihren Familien liebevoll gepackt hatten. Hefte, Stifte, Seife, Shampoo, etwas zum Naschen und ein vielleicht kleines Spielzeug waren darin.

In der Pausenhalle türmten sich aber nicht nur die Weihnachtspäckchen, sondern auch noch Dutzende von Säcken mit Kleidern, Wäsche und Schuhen. Ziel der Spenden war, wie schon in den Jahren zuvor, das Kinderheim im litauischen Pabrade. »Bei meinem Besuch dort im letzten Jahr habe ich gesehen, wie nötig ein Teil der Bevölkerung unsere Hilfsgüter braucht«, begründete Brigitte Brauer ihr Engagement.

Rund zwanzig Kinder packten mit an, und so waren 60 Weihnachtspäckchen sowie 74 Säcke und Kartons mit Kleidung schnell im Lkw und auf dem Anhänger verstaut. Insgesamt sammelten alle Finkenwerder Schulen 246 Päckchen



Wenn viele Hände anpacken, ist die Arbeit schnell getan. Kinder der Aueschule halfen mit, den Anhänger von Werner Matutat mit Weihnachtspäckchen und Kleiderspenden zu beladen.

und 488 Kleidersäcke sowie Fahrräder, Spielzeug und Schulranzen.

Das Päckchenpacken hat an der Aueschule schon Tradition. Bereits zum achten Mal hatten Brigitte Brauer und Werner Matutat die Finkenwerder Schulen aufgerufen, Päckchen zu packen und gut erhaltende Kleidung zu spenden. Was in Pabrade nicht benötigt wird, geht weiter an andere bedürftige Familien.



10 Kinder gestalten Bücher selbst: Mit Schwämmen und bunter Farbe gestalten die Kinder in der Schmöckerwoche den Einband für ein selbst gemachtes Buch.



Autor Schubert inmitten von Kindern: Kinder- und Jugendbuchautor Ulli Schubert gab den Viertklässlern eine Kostprobe aus seinem Buch »Fiese Fouls«.

Sechste Schmöckerwoche

Lesen macht Spaß

Einem echten Schriftsteller kennen lernen, jemanden, der richtige Bücher schreibt – das war für die Aueschul-Kinder der Höhepunkt in der diesjährigen Schmöckerwoche. Gleich fünf Kinder- und Jugendbuchautoren waren gekommen, um aus ihren Werken vorzulesen und die vielen Fragen der Kinder zu beantworten. Ulli Schubert zum Beispiel stellte sein Buch ‚Fiese Fouls‘ vor. »Hier geht es um meine Lieb-

lingsthemen Fußball, Krimi, Schule und Liebe«, verriet er den Jungen und Mädchen. Neben ein paar Kostproben gab er den Kindern einen Einblick in die Arbeitsweise eines Schriftstellers. »Bevor ich mich an den Schreibtisch setze, schaue ich mir erst einmal die Orte an, an denen meine Geschichte spielt« erklärte er, »es soll schließlich alles richtig sein.« Neben Ulli Schubert waren auch die Kinder- und Jugendbuchautoren Antje von Stemmm, Franziska Biermann, Jonas Kötz und Simone Klages zu Gast in der Aueschule.

Schon zum sechsten Mal drehte sich für die Erst- bis Viertklässler eine Woche lang alles

um das Thema Bücher und Lesen. Neben klasseninternen Projekten konnten sich die Kinder jeden Tag aus einer breiten Angebotspalette ein Thema aussuchen. Die einen bastelten ein Lesezeichen, die anderen gestalteten ihr eigenes Buch oder tauchten ein in die Geschichten der kleinen Hexe und des guten Räubers Willibald. Sogar Buchstabennudelsuppe stand auf dem Programm.

»Lesen steigert erwiesenermaßen die Konzentrationsfähigkeit und regt die Fantasie an«, begründete Lehrerin Antje Renk-Losekamm ihr Engagement für die Schmöckerwoche.

STEP-Elternkurse an der Aueschule

Obwohl sich viele Eltern für das international weit verbreitete Erziehungskonzept **STEP** (Systematic Training for Effective Parenting) interessieren, das sich seit ca. 30 Jahren bewährt hat, scheitert eine Teilnahme an einem Seminar häufig an den Kosten von 190,- Euro pro Person bzw. 300,- Euro pro Ehepaar.

Seit knapp einem Jahr gibt es nun für Eltern von Schulkindern der **AUESCHULE** das Angebot, den 10-wöchigen Kurs **ohne Kursgebühr** wahrzunehmen, weil die Beratungslehrerin ihn im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit anbietet. Bezahlt werden muss lediglich das STEP Elternbuch, das ca. 16 Euro kostet.

Nicht nur aus der Sicht einer Beratungslehrerin, sondern auch aus der einer Mutter eines eigenen Grundschulkindes weiß die qualifizierte Kursleiterin, dass Erziehung in der heutigen Zeit immer schwieriger wird. Deswegen findet sie es wichtig, dass Eltern selbstbewusst und mutig an diese Aufgabe herangehen und sich mit zeitgemäßen Erziehungskonzepten wie STEP vertraut machen, anstatt sich zunehmend durch Tipps und Ratschläge von überallher verunsichern zu lassen.

Hinter STEP verbirgt sich ein systematisches, praktisches und sofort anwendbares Konzept. Konkret geht es darum, die Stärken des Kindes zu fördern, die Kommunikation mit dem Kind zu verbessern, Grenzen zu setzen, innerhalb derer die Kinder selbst entscheiden und natürliche und logische Konsequenzen erfolgen zu lassen.

Der nächste Kursbeginn erfolgt nach Absprache mit den Teilnehmern, freitags von 8.15 Uhr – 10.15 Uhr oder mittwochs von 13.15 – 15.15 Uhr. Anmeldung bei Beate Franck, Tel.: 04105/636403

Tag der neuen Töne

Instrumente zum Ausprobieren

Wenn ich groß bin, möchte ich in einer Band spielen, verkündete Jonas. Zusammen mit Timo und Ian ließ er sich von Gitarrenlehrer German Gajardo zeigen, wie man das Instrument hält und wie man erste einfache Tonfolgen spielt. Eine Eselsbrücke für die Noten hatte Gajardo auch schon parat: »Eine alte Dame – so kann man sich die Noten E, A und D gut merken«, erklärte er.

Jonas, Timo und Ian waren mit ihren Eltern zum »Tag der neuen Töne« in die Aueschule gekommen. Bereits nun schon zum vierten Mal hatte die Musikinsel Finkenwerder e.V. zusammen mit der Aueschule dieses Schnupperangebot für Musikfreunde organisiert.

Zwei Stunden lang durften Kinder, aber auch Erwachsene, kostenlos zwölf verschiedene Instrumente kennen lernen und ausprobieren,



Gitarrenlehrer German Gajardo zeigt Ian, Jonas und Timo, v.l., wie man einfache Tonfolgen auf der Gitarre spielt. Eselsbrücken sind dabei oft eine gute Hilfe.

darunter Geige, Cello, Kontrabass, Saxophon, Trompete, Gitarre und Klavier. Wer dann Lust hatte, eins der Instrumente zu lernen, konnte sich für einen zweimonatigen Probeunterricht anmelden. Die Musikinsel organisierte daraufhin geeignete Leihinstrumente und einen kostengünstigen Unterricht.

Wer dann Geschmack an seinem Instrument gefunden hatte, machte mit seinem Musiklehrer einen Vertrag für weiteren Unterricht. Von diesem Zeitpunkt an sind die Musiker im Orchester »Inselfinken« herzlich willkommen. »Wir hatten ungefähr 150 Besucher und vierzig Neuanmeldungen«, freute sich Susanne Schott von der Musikinsel.



Die dreijährige Mia war von dem Schlagzeug ganz begeistert. Links neben ihr Vater Maphias Johannsen, rechts Schlagzeuglehrer Nicolas Woldmann.

Sogar die ganz Kleinen hatten schon Spaß mit den Instrumenten. Die dreijährige Mia spielte so konzentriert und professionell auf dem Schlagzeug, dass Lehrer Nicolas Woldmann fragte: »Na, sollen wir es schon für Dich einpacken?« Dass nicht nur Kinder ein neues Instrument erlernen können, bewiesen Anke Stolper und Sabine Christiansen. Sie hatten vor zwei Jahren mit dem Saxophonspielen angefangen und gaben am »Tag der neuen Töne« eine kleine Kostprobe ihres Könnens.

Gemeinsames Konzert von Aue- und Westerschule Musik verbindet

Gemeinsam musizieren macht Spaß – das haben die jungen Musiker der Aue- und der Westerschule festgestellt und zum zweiten gemeinsamen Konzert in die St. Nikolai-Kirche eingeladen. Mehrere Chöre, Bands und Orchester erfreuten die Besucher im gut gefüllten Kirchensaal mit einem abwechslungsreichen Repertoire von Pop bis Klassik.

Von der Aueschule waren sowohl musikalische Neulinge als auch alte Hasen dabei. Die Kleinen Auetöne unter der Leitung von Jutta Mautner gibt es nun schon seit acht Jahren. Bei ihnen steht die rhythmische Arbeit auf Orffinstrumenten im Mittelpunkt.

Neu sind die Rock Kids. Sie haben sich im letzten Sommer im Rahmen des Ganztags schulbetriebs an der Aueschule gegründet.

Seit vier Jahren gibt es die Inselfinken – ein Orchester für ganz Finkenwerder. Hier musizieren Schüler aller vier Finkenwerder Schulen, von Erstklässlern bis zu Abiturienten. »Diese Mischung macht das Orchester so besonders« findet Leiterin Susanne Schott. »Manche haben schon seit Jahren Unterricht«, ergänzt sie, »und unser neuestes Mitglied hat im letzten November angefangen.« Voraussetzung für die Teilnahme bei den Inselfinken ist das Erlernen eines Instruments im Einzelunterricht. Die Inselfinken



Gekonnt präsentierten sich die Sängerinnen Ann-Sophie, Janne und Pia von der Schülerband der Westerschule.



Der Kinderchor der 3. und 4. Klassen der Westerschule sang »Ich schaff das schon« und »Koldodi«.



Die Rock Kids haben sich im letzten Sommer an der Aueschule gegründet.

stimmten die Zuhörer mit der bekannten Eurovisionsmelodie ein und begeisterten anschließend mit der Filmmusik aus Star Wars und »Singing all together«.

Die nächsten Auftritte sind schon geplant: Am 10. Juni werden die jungen Musiker der Aueschule bei einem Schulkonzert in der St. Nikolai-Kirche zu hören sein. Voraussichtlich ebenfalls im Juni wollen die Inselfinken in der Laeishalle im Rahmen von Young classiX auftreten.

Die Westerschule war gleich mit vier Musikgruppen vertreten. Das Orchester unter Leitung von Musiklehrer Martin Kiehl spielte zum Auftakt ein selbst komponiertes »Fantasiestück«. 21 Kinder der Klassen 2 bis 4 proben einmal in der Woche im regulären Unterricht. Zum Orchester der Westerschule gehören zwei Geigen, ein Kontrabass, vier Gitarren sowie Blockflöten, Klavier, Querflöten und Xylophon.

In den beiden Chören sind rund 75 Kinder aktiv: Ca. 35 Jungen und Mädchen singen im Chor der 1. und 2. Klassen unter Leitung von Lidia Scheck; rund 40 sind es im von Martin Kiehl geleiteten Chor der 3. und 4. Klassen. Im Rahmen des Ganztags schulangebots hat sich »Black and White«, die Band der Westerschule gegründet. Hier spielen 14 Kinder auf E-Gitarre, Bass, Klavier, Schlagzeug und Percussion. Vier Sängerinnen runden die Band ab. Sie spielten und sangen das Stück »Stadt« von C. Steen.

Das gemeinsame Konzert beider Schulen war rundum ein Erfolg – darin sind sich die Organisatoren von Aue- und Westerschule einig. Und es weist in die Zukunft: »Mit diesem Konzert haben wir die künftige Primarschule in gewisser Weise schon vorweg genommen«, meinte Martin Kiehl.

Reparatur aller Marken mit der Qualität einer Markenwerkstatt



Autohaus Finkenwerder
Servicepartner





Herzlich willkommen in der Welt rund um Ihr Auto



21129 Hamburg, Rüschwinkel 7, Tel. 040 – 742 1950 oder 040 – 742 1960
www.autohaus-finkenwerder.hamburg.vw-partner.de



WESTERSCHULE FINKENWERDER

Integrative Grundschule
mit Vorschulklassen

- Schule seit 1660 -



Schulinspektion

Die Schulinspektion hat uns im September im Rahmen einer Veranstaltung mit Kollegium und Elternrat die Ergebnisse ihres Besuchs im Juli 2009 mitgeteilt. Nun liegt der schriftliche Bericht vor.

Höchstwerte erreicht unsere Schule in den Bereichen des schulischen Beratungsangebots und beim Einsatz der Finanz- und Sachmittel.

Sehr erfolgreich sind wir ebenfalls in den Bereichen des Unterrichtens und Erziehens, in der Strukturierung von schulischen Prozessen, in der unterrichtlichen Förderung der Kinder und in der Beteiligung der Schulgemeinschaft an der Entwicklung der Schule.

Ebenso zeigt die Untersuchung der Schulinspektion, dass die Zufriedenheit von Personal, Schülerschaft und Eltern mit der Westerschule überdurchschnittlich groß ist.

Dies alles belegen auch die Zitate aus dem Abschlussbericht:

»Die Westerschule hat ein umfassendes Beratungsangebot.«

»Die Schule bewirtschaftet die zugewiesenen Mittel effizient.«

»Die Organisation gewährleistet einen reibungslosen Schulbetrieb.«

»Beim ersten Blick auf das Unterrichtsprofil fällt auf, dass wir insgesamt eine hohe Unterrichtsqualität angetroffen haben.«

»Die Westerschule hat einen exzellenten Unterricht im Haus.«

»Die Westerschule ist eine IR-Schule mit einem hohen Anspruch an die Förderung der Kinder.«

»Der Schule ist es gelungen, ihre Elternschaft am Schulleben und an der schulischen Entwicklung zu beteiligen.«

»Die Schülerinnen und Schüler bringen sich sehr aktiv ins Schulleben ein.«

»Ein sehr großer Anteil aller Lehrkräfte geht gern an die Westerschule.«

Nicht verschweigen will ich, dass uns die Schulinspektion auch die eine oder andere Aufgabe für die kommenden vier Schuljahre mit auf den Weg gegeben hat. So wird z.B. erwartet, dass wir in den kommenden Jahren die Ergebnisse unserer Arbeit noch besser evaluieren und schriftlich festhalten und unser Schulprofil stärker ausbilden.

Was aber letztendlich neben dem grundsätzlichen Lob für unsere bisherige Arbeit bleibt und uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken lässt, ist das Fazit des Abschlussberichts:

»Die Schule ist auf einem sehr guten Weg.«

Chr.Joschko, J.Schmutzler



Die Klasse 4a schreibt über das Erdbeben auf Haiti

Wir haben uns viele Gedanken über das schlimme Erdbeben auf Haiti gemacht. Hier sind Sätze von uns Kindern:

»Vor einer Woche war auf Haiti das größte Erdbeben, das da je passiert ist.« *Lea Kim*

»Das Erdbeben in Haiti war 30 Sekunden lang.« *Michelle W.*

»In Haiti sind viele Menschen gestorben.«

Nils, Ogulcan

»Es gibt viele Verletzte.« *Jennifer*

»Es sind in Haiti 250.000 Menschen verletzt und 1,5 Millionen Menschen sind obdachlos.«

Berkkan

»Ich finde es sehr traurig, was in Haiti passiert ist.« *Ann-Sophie*

»Ich finde es so traurig, es gab so viele Tote und Verletzte in Haiti, durch das Erdbeben.« *Janne*

»Es muss sehr traurig sein, wenn man bei dem Erdbeben in Haiti seine Eltern verloren hat.«

Josefine

»Ich habe von Haiti Fotos gesehen, dass sie sich um Wasser streiten und ganz arm sind. Die Idee von uns, dass wir eine Spende für Haiti machen, fand ich sehr gut und habe auch gleich mitgemacht.« *Ann-Sophie*

»Wir haben in der Klasse 4a für das Erdbeben in Haiti gespendet.« *Sarah*

»Wir spenden für Haiti, weil Haiti ein ganz armes Land ist.« *Bastian*

»Ich freue mich, dass ich den Leuten in Haiti helfen konnte.« *Atacan*

»Die Klasse 4a hat für Haiti gespendet.« *Marvin*

»Wir, die Klasse 4a, haben für Haiti von unserem eigenen Taschengeld für die Menschen gespendet und als wir die Summe wussten hat unsere Lehrerin das Geld verdoppelt.« *Pia*

»Wir aus der Klasse 4a haben an Haiti 97,26€ gespendet und unsere Lehrerin hat die 97,26€ verdoppelt, jetzt haben wir 194,52€ an Haiti gespendet.« *Malik*

»Ich finde es traurig, dass in einem der ärmsten Länder ein Erdbeben ausgebrochen ist, darum finde ich es gut, dass gespendet wird.« *Philip*

»Ich freue mich, dass viele Leute gerettet wurden und ich bin traurig dass viele gestorben sind.« *Özlem*

»Es ist so traurig, die Menschen in Haiti kämpfen um Essen und Trinken.« *Janne*

»Menschen in Haiti prügeln sich um Lebensmittel.« *Lea Kim*

»Ich freue mich, dass wir gespendet haben und dass Haiti ein bisschen Geld von uns bekommen hat.« *Özlem*

»Ich finde es sehr schrecklich, dass ein Erdbeben in Haiti so viel Unheil angerichtet hat, darum finde ich es wichtig, dass jeder etwas spendet.« *Janne*

Nur für Jungs

Seit einem halben Jahr findet an der Westerschule im Rahmen der Ganztagschule das Angebot »Nur für Jungs« statt.

Hier können Jungs einfach nur Jungs sein, gemeinsam lernen und etwas auf die Beine stellen. Anfangs waren wir uns nicht sicher, ob 25 Jungs aus verschiedenen Klassen und Alterstufen in einem Kurs ein halbes Jahr lang gut miteinander auskommen. Aber jetzt, sechs Monate später, sind wir uns sicher: Es geht!

Ob Schnitzeljagd, Herbstfeuer, Hindernisparcours oder selbstgebrauter Punsch, stets gingen die Aktionen mit großem Hallo und viel Spaß zu Ende. Auch die Rennbahn, die wir durch den gesamten Kreuzbau gebaut haben (s.Fotos), war eine gute »Mannschaftsleistung«.

So war es für uns keine Frage: Auch im zweiten Halbjahr gibt es das Angebot »Nur für Jungs« mit vielen neuen Ideen rund um Themen, die Jungs interessant finden, z.B. eine Flaschenpost versenden, Brot backen oder Boote bauen.

Chr.Joschko, J.Schmutzler

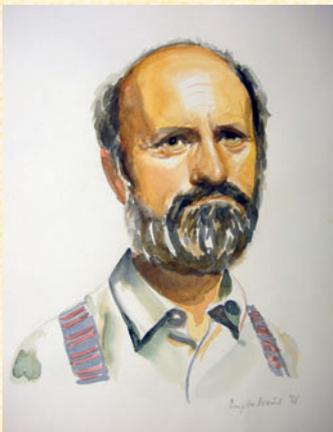


Werner Schultz, 1947 in Altona geboren, lebt und arbeitet seit 1981 auf Finkenwerder als freiberuflicher Maler und Grafiker. Seit 1985 veranstaltet er Mal- und Zeichenkurse im eigenen Atelier an der Emders Straße 4 in der Finkenwerder Altstadt.



2008 Malen am Mittwoch Vormittag.

25 Jahre Malkreis Finkenwerder im Atelier Werner Schultz



»Werner Schultz«
Aquarell von Brigitte Brauer 1998.

Der Diplom-Grafik-Designer blickt zurück auf eine lange Liste von Ausstellungen in Norddeutschland. Auch hat er die 3 Hamburger Naturschutz-Info-Häuser mit der grafischen Gestaltung und den Dioramen ausgestattet. Ende diesen Jahres sind es 25 Jahre, in denen viele Kunstinteressierte aus Finkenwerder und Umgebung bei Werner Schultz das Malen mit Aquarellfarben, Öl- und Acrylfarben sowie das Zeichnen erlernen konnten. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind schon lange Jahre dabei.

Die Kurse finden statt am Mittwoch von 9.30 - 13.00 Uhr und von 19.30 - 22.00 Uhr sowie am Donnerstag von 19.00 - 22.00 Uhr.



2010 Tanja Ribitzki an der Staffelei.



2009 Malgruppe am Mittwoch.



2008 Inge Wischmeier malt Blumen in Öl.



2008 Roswitha Witwer seit vielen Jahren dabei.



2005 Renate Hildebrand.



2008 Dagmar Richter am Stilleben.



2010 Renate Harder malt Sylter Strandkörbe.

Erlernen kann man alle Maltechniken, je nach Neigung beginnt man mit eigenen Motiven. Vom Klassischen Realismus bis hin zum abstrakten Malen kann jeder seinen individuellen Interessen nachgehen.

Interessierte können sich seit einigen Jahren die Ergebnisse der Malkurse im Schaufenster von ehemals »Eisen-Achner« neben dem Ortsamt am Steendiek ansehen.

ner Schultz



1992 Abend-Kursus in neuen Räumen.



1991 Schon historisch: Malen am Donnerstag Nachmittag.



1995 Atelier-Ausstellung der Malgruppen.



1995 Lanjährige Teilnehmer.



2008 Eltern mit Kindern sind auch willkommen.



2005 Mittwoch-Abend-Kursus.



2009 Viel Platz für alle.



2009 Viel Phantasie: Renate und Tanja.



2009 Malen auf allen Ebenen.

Gesamtschule Finkenwerder: In 13 Jahren zum Abitur

Die Gesamtschule Finkenwerder bietet neben der Anmeldephase für die neuen 5. Klassen eine Besonderheit: Ab sofort können sich ältere Schüler/innen einen Platz für den 11. Jahrgang reservieren und sich somit den Weg zum Abitur sichern.

Die Gesamtschule Finkenwerder hat in den vergangenen Jahren aufgrund ihrer attraktiven Angebote stets an Zulauf gewonnen und wird zukünftig Stadtteilschule werden. Sie bietet ihren Schüler/innen eine Reihe von Vorteilen – vor allem können die Schüler/innen hier alle Abschlüsse machen. Als Erfolgsmodell hat sich in den letzten Jahren insbesondere das Abitur in 13 Jahren herausgestellt. »Für viele ist es ein großer Vorteil, ein Jahr länger Zeit zu haben, denn damit sind sie auch ein Jahr reifer«, weiß Schulleiterin Antje Bernhardt. Hieraus ergibt sich die Besonderheit des 11. Jahrgangs, der hier im Klassenverbund stattfindet. »Wir nutzen dieses Jahr, um die Jugendlichen in aller Ruhe und intensiv auf die Studienstufe und das Abitur vorzubereiten«, so Bernhardt. Paulina Juschkus (17 J.) ist vor zwei Jahren diesen Weg gegangen und ist jetzt im ersten Semester der Studienstufe. Sie sagt: »Ich finde es cool, dass wir hier alle Schulabschlüsse

machen können. Das setzt einen nicht so unter Druck. Und fürs Abi insgesamt 13 Jahre Zeit zu haben, ist echt chillig. Ich will ja außer Hausaufgaben und Klausuren auch noch Zeit für andere Sachen haben. Das Turbo-Abi wäre mir einfach zu schnell.« Ob Studium oder Berufsausbildung – die Gesamtschule Finkenwerder ebnet für jede und jeden den richtigen Weg und wurde wiederholt mit dem Siegel für vorbildliche Berufsorientierung ausgezeichnet. Für unsere 5. Klassen gilt: Das konkrete Arbeiten in den Lernbüros der Gesamtschule Finkenwerder geht ins zweite Jahr. Ein großer Teil des Kollegiums hat sich im vergangenen Schuljahr auf zwei Fortbildungen intensiv mit dem Konzept zur Individualisierung des Unterrichts auseinander gesetzt. Nachdem im Pilotjahrgang 08/09 drei fünfte Klassen erste gute Erfahrungen mit der Arbeit im Lernbüro gesammelt haben, führt nun der gesamte Jahrgang 5 die Arbeit im Lernbüro in den Fächern Deutsch, Mathematik und Gesellschaft ein. Das selbständige und individualisierte Lernen steht im Zentrum des Konzeptes. Die SchülerInnen lernen zunächst ihre Arbeitsmaterialien selbstständig zu organisieren, dies unterstützt ein Lernbürocontainer, der jedem Kind an seinem individuellen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt wird.



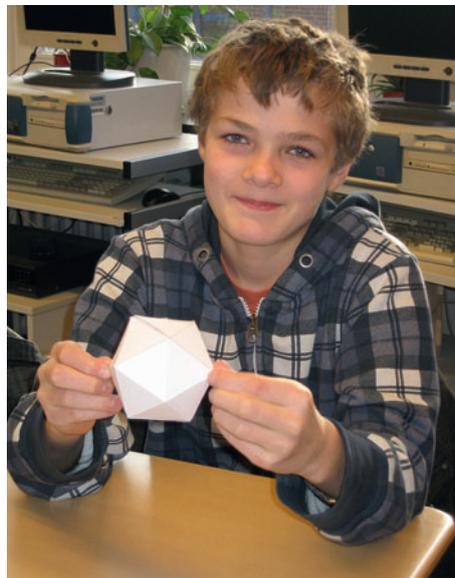
Tolle neue Räume!

Die Stadt Hamburg hat die gute Arbeit nun belohnt und in Neubauten investiert. So nutzen in Kürze auch die Schüler/innen der Gesamtschule eine großzügige Mensa für den täglichen Mittagstisch sowie einen hochmodernen Phänomentaraum zum Experimentieren und Forschen. Eine Schulbibliothek befindet sich im Aufbau. Dazu kommen ein großzügiger Aufenthalts- sowie ein moderner Tanz- und Theateraum. »Die Kinder und Jugendlichen an unserer Schule haben zukünftig noch mehr Möglichkeiten«, freut sich Bernhardt. Eben von Beginn an die richtige Wahl: Mehr Raum. Mehr Zeit. Mehr Möglichkeiten.

S. Jueth-Peters
(Öffentlichkeitsarbeit), K Oyss, stv. Schulleiter

Unser Mathetag

Einmal im Jahr findet an der Gesamtschule Finkenwerder einen ganzen Vormittag lang ein Mathetag statt. Es war an diesem Tag kein Schulumorgen wie jeder andere. Unsere Abteilungsleiterin Frau Albrecht begrüßte uns im Gebäude, wo sich unser Klassenzimmer befindet, mit einer Tafel. Auf dieser standen unsere Namen, die einzelnen Gruppen zugeteilt waren. Eine Gruppe bildete immer die Hälfte der Klasse. So begann unser alljährlicher Mathetag mit der Bildung mehrerer kleinerer Gruppen, innerhalb der wir mathematische Aufgaben in Stationsarbeit lösen sollten. Es gab vier verschiedene Themen: Pythagoras, Quadratische Funktionen, Lineare Funktionen und die Wahrscheinlichkeitsrechnung. In Stationen arbeiten heißt, dass wir pro Lernstation eine Stunde lang zu einem Thema Aufgaben gelöst haben, danach hatten wir 15 Minuten Pause. Jede Station hat einen eigenen Raum und so wechselte man zwischen den Räumen und zwischen den Themen und den betreuenden Lehrern. Um ehrlich zu sein, waren wir am Anfang alle sehr skeptisch, als wir hörten, dass wir von 8.00-12.45 Uhr Mathe haben sollten. Doch wir haben zum Schluss gemerkt, dass Mathe Spaß bringen kann, wenn es mal anders erklärt wird. Es gab nämlich noch eine weitere Besonderheit neben der Stationsarbeit: Es gab außerordentliche Lehrkräfte. Wir wurden von Schülern aus der 11. Klasse unterrichtet, die sich jeweils auf eines der vier Themengebiete vorbereitet haben. Einige haben wir zum Mathetag befragt. Gül Kechagia aus dem 11. Jahrgang empfand den Mathetag als Abwechslung »und wir konnten auch sehen, wie es ist selber zu unterrichten.« Ihre Klassenkameradin Esra Kaya gefiel



Julian hat einen Ikosaeder gebaut.

vor allem der Gedanke, dass sie ihr Wissen teilen konnte und Simon Krawzak erzählt, dass ihm der Mathetag Spaß gemacht hat, »wenn die Leute mitgemacht haben, aber wenn es unruhig war, war das schon quälend. Überhaupt war man angespannt, das war schon Ernst.« Dennis Richter bestätigt das und Betül Öztürk fügt hinzu: »Wir haben schon lange Zeit gebraucht, um alles ordentlich für den Tag vorzubereiten. Ich hoffe, dass der Tag die 10. Klässler weitergebracht hat.« Öznuur Cezayirli ist sich sicher, dass der Mathetag eine erfolgreiche Methode für die 10. Klasse ist, um ihr Wissen zu wiederholen, »denn in einer lockeren Umgebung, in der Lernen Spaß machen kann, kann man auch

besser lernen.« Schließlich meint Simon Krawzak, dass auch ihm selbst der Mathetag etwas gebracht hätte: »Quadratische Funktionen sind eigentlich nicht so mein Fall, aber nach der Vorbereitung war ich selbst viel sicherer und es hat mir gut gefallen.« Dennis Richter hätte sich eigentlich nur gewünscht, dass der Mathetag doch lieber ein Geotag gewesen wäre.

Zur Unterstützung hat man den »Junglehrern« in jedem Klassenraum noch eine ordentliche Lehrkraft zur Seite gestellt, die das Geschehen beobachtet hat. Herr Meißner war eine davon. Er fand den Mathetag positiv. »Die Motivation der Schüler wurde durch das Arbeiten in Stationen deutlich geweckt. Der Wechsel der Themengebiete und der Räume, aber auch die Arbeit in Kleingruppen und das direkte Arbeiten von Schüler zu Schüler haben Schwung in die Lernarbeit gebracht. Wirklich negativ war eigentlich nichts.«

Der Sinn des Mathetags bestand letztlich darin, mehr Lust auf Mathe zu bekommen, Hilfe für die Realschulprüfung anzubieten und Schülern, die weiter in die Oberstufe gehen werden, darauf vorzubereiten. Bahar C. aus dem 10. Jahrgang findet zwar, »dass es nichts bringt, wenn einer aus der Oberstufe einem etwas beibringt. Man nimmt es eh' nicht so ernst wie bei einem Lehrer.«, doch nach der anfänglichen Skepsis sind wir zusammen mit einigen Schülern zu der Erkenntnis gekommen, dass der Mathetag in Ordnung war, und die Schüler aus dem 11. Jahrgang uns einige Rechnungen besser erklären konnten als so manch' ein Lehrer, was wohl daran liegt, dass sie vielleicht dieselben Schwierigkeiten hatten wie wir und das vor gar nicht so langer Zeit. Für uns steht auf jeden Fall schon heute fest, dass wir beim nächsten Mathetag wieder dabei sind.

Büsra Karaaslan, Nico Grabbert, Aykut Sarikurt

Die Großen lesen für die Kleinen

Die LeseSchreibWerkstatt des 10. Jahrgangs hat sich für den diesjährigen Tag der offenen Tür etwas Neues einfallen lassen. Während des ganzen Tages haben TeilnehmerInnen der Werkstatt ihren jüngeren SchülerInnen vorgelesen. Auf einem Büchertisch ausgebreitet, konnten sich die Mädchen und Jungen Kinder- und Jugendromane aussuchen, die die SchülerInnen der Werkstatt ihnen abwechselnd vorgelesen haben. Bestückt wurde der Büchertisch durch die Fachkordinatorin Deutsch Daniela Kurz und die SchülerInnen der LeseSchreibWerkstatt, die dafür eigens ihre Bücher mitgebracht hatten. Anklang fand das Lesekonzept bei den Großen wie bei den Kleinen. Im Vordergrund stand der Lesespaß, doch ohne die nötige Aufregung ging es natürlich auch bei den VorleserInnen nicht ab, denn so öffentlich hatte noch kaum jemand von ihnen vorgelesen. Letztendlich haben sich die Großen sowohl für ihr Engagement als auch für das Lesen ein dickes Lob verdient.

Während unter den erwachsenen BesucherInnen eine Mutter es besonders gelungen fand, dass ganz unterschiedliche SchülerInnenstimmen zu hören waren, haben die Kleinen wohl



eher die Atmosphäre genossen. Ein Junge aus der vierten Klasse lobte beim Gehen anerkennend die Gemütlichkeit. Die Vielfalt der Lektüre ließ leider zu wünschen übrig: Das Sams war gerade bei den jüngeren Leselustigen der absolute Renner. Nach dem Ende des Tages lag ein regelrechter Sams-Marathon hinter den VorleserInnen der LeseSchreibWerkstatt. Es hat sich gezeigt: Am Samstag ist eben doch Sams-Tag.

Silke Herrmann

(Leitung, LeseSchreibWerkstatt, Jahrgang 10)



Unsere vier 8.-Klässler Mertcan, Natascha, Ceyda, und Kevin zwischen Magda (li) und Tomek (re) in Rzeszow.

Comeniaks in Polen

Das europäische Bankett mit unseren Partnerschulen fand im November in Rzeszow bei unserer Partnerschule Gymnasium Nr. 10 statt und wie schon so oft, ging es heiß her, wenn sechs Nationen zum Arbeitstreffen aufeinander stoßen. Mertcan, Natascha, Ceyda und Kevin aus der WuW Klasse des Jahrgangs 8 waren bei polnischen Schülern zu Gast und wurden mit großer Gastfreundschaft aufgenommen. Außerdem mussten die vier ihre Arbeitsergebnisse zum Thema Freizeit vorstellen – auf Englisch, versteht sich, und nebenbei haben die 4 für ihre Englisch-Arbeit zum Thema »Essen« geübt. Essen bestellen auf Englisch, egal ob bei McDonald's oder im Restaurant, schufen reale Anlässe um ihre Sprachkenntnisse auszutesten. Zudem musste Mertcan der lokalen Presse auf Englisch Rede und Antwort stehen, denn unser Besuch in Rzeszow war ein Highlight, das in der polnischen Tagespresse nicht unkommentiert blieb. So wurden wir auch vom lokalen Bildungsminister im Rathaus empfangen. Das drängendste Thema, wie wir in Rumänien

unser 2-jähriges Projekt (Popkultur und Sport) gebührend enden und feiern wollen, haben wir intensiv diskutiert und Schüler des Jahrgang 9 wurden bereits ausgewählt, um an dem Treffen teilzunehmen. Ein paar Dinge müssen sicherlich noch bei dem nächsten Treffen in Deutschland in der ersten März Woche 2010 geklärt werden. Dann werden wir 5 Nationen zu Gast haben und Zeugen eines zusammenwachsenden Europas werden. Die Weichen sind jedenfalls gestellt, dass wir auch künftig im Kontakt bleiben werden mit unseren Partnerschulen. Schon für das kommende Schuljahr laufen die Vorbereitungen für einen Schüleraustausch mit Polen. Die Notwendigkeit und Dringlichkeit für so einen Austausch wurde uns zum Abschluss noch einmal deutlich vor Augen geführt. Rzeszow, kurz vor der Ukrainischen Grenze, war für uns nur über Krakau zu erreichen. Natürlich haben wir die Gelegenheit genutzt Auschwitz zu besuchen und mit einem Reiseführer zu erkunden. Es war kein leichter Gang für uns alle, aber wir hoffen, dass wir unsere Erfahrungen in den laufenden Unterricht einbringen und einen Beitrag leisten können zum Zusammenwachsen von Europa.

Vanessa Vollstuben

Ein ganz persönliches Thema....

nahm sich die Klasse 8BKM (Bildende Kunst/Medien) im letzten Halbjahr vor:

Selbstporträts malen.

Dazu fotografierten sich die Schüler gegenseitig. Dann wurden die Bilder am Computer in Schwarz-Weiß umgewandelt und ausgedruckt. Mit Transparentpapier und Bleistift wurden Zeichnungen und mit schwarzen Filzstiften anschließend Tontrennungen angefertigt. Das war ein sehr schwieriger Vorgang, denn die SchülerInnen mussten sich entscheiden, was weggelassen und was stehen bleiben darf. Der letzte Schritt war dann das Übertragen und Malen der großen farbigen Porträts mit Hilfe der Rastervergrößerung.



Zwischen Angela Merkel und Che Guevara machten sich die Bilder richtig toll: Alle Kinder sind gut zu erkennen und wirken fantastisch. Toll war auch die Reaktion anderer SchülerInnen auf die Ausstellung der Bilder in der Pausenhalle. Viele von ihnen staunten und fragten interessiert nach der Technik.

S.Jueth-Peters, Klassenlehrerin 8BKM



Neue Trikots für den Mädchenfußball an der GS Finkenwerder

Was im letzten Schuljahr auf freiwilliger Basis mit 11 Mädchen begann, findet nun seine Fortsetzung im Ganztagschulbetrieb. Jeden Freitag von 12.30-14.00 Uhr finden sich 29 Schülerinnen des Jahrgangs 5/6 zum Mädchenfußball-GIRSKICK in der Turnhalle ein und haben sehr viel Spaß beim Kicken! Im letzten Jahr wurden Briefe verfasst und eine Anfrage an Fielmann und die Mopo gestellt. Die Freude war groß, denn wir haben es geschafft, dass sie uns Trikots, Hosen und Stutzen sponserten. **Vielen vielen Dank dafür!**

Cathrin Baumgart, Sozialpädagogin

Gymnasium Finkenwerder – eine Schule mit Schwung!



Vertragsunterzeichnung Hans-Joachim Reck (Gymnasium Finkenwerder) Sabine Fernau (Geschäftsführerin Initiative NaT) Kurt Sievers (General Manager Automotive NXP).



Wirtschaftssenator Axel Gedaschko Geschäftsführerin Initiative NaT Sabine Fernau Rolf Harms Volker Walter H.-J. Reck (Gymfi) General Manager Automotive NXP Kurt Sievers.

NXP Semiconductors unterzeichnet Verträge mit drei Schulen

Senator Gedaschko Pate der Schulkooperationen mit den Gymnasien Rahlstedt und Finkenwerder sowie dem Heisenberg-Gymnasium

Am 26. Januar um 12 Uhr werden die Verträge der drei Schulen mit dem Unternehmen besiegelt.

Als Pate mit dabei: Wirtschaftssenator Axel Gedaschko. Die Hamburger Behörde für Wirtschaft und Arbeit hatte im Jahr 2007 gemeinsam mit der Agentur für Arbeit die Gründung der NaT finanziell ermöglicht. Der Senator: »Ich freue mich, dass die Anschubfinanzierung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit sowie der Agentur für Arbeit und einiger Unternehmen auf so fruchtbaren Boden gefallen ist.

Inzwischen gestalten über 30 Schulen ihre naturwissenschaftlich-technischen Profile zusammen mit den Unternehmen und Hochschulen. So kann in Hamburg kurz- und mittelfristig ein interessierter und qualifizierter Nachwuchs für technische Berufe gewonnen und langfristig das Fachkräftepotential für Innovationen sichergestellt werden.«

NXP (ehemals Philips Semiconductors) engagiert sich seit 2007 in der Initiative NaT, die gemeinsam mit Unternehmen und Hochschulen für mehr und besser qualifizierten naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs in Hamburg sorgen will. Das High-Tech-Unternehmen in der Mikroelektronik-Branche beschäftigt in Hamburg rund 1.800 Mitarbeiter und sieht sein Engagement an Hamburger Schulen als soziale Verpflichtung: Dr. Volker Kuckhermann, Geschäftsführer der NXP Semiconductors Germany GmbH: »Wir wollen die Lehrer mit unseren Aktionen dabei unterstützen, einen praktischen Bezug zu ihrem Unterrichtsstoff herzustellen. Fast noch wichtiger ist es aber, den Schülern zu zeigen, wie viel Spaß Technik machen kann. Und niemand kann dies unserem Nachwuchs besser vermitteln als Ingenieure oder junge Menschen in der Ausbildung.«

Die Schulleiter, die Geschäftsführerin der NaT und der Geschäftsführer der NXP werden gemeinsam die Verträge besiegeln. Die Schüler des Gymnasium Finkenwerder werden derweil in die Welt der Mikroelektronik eingeführt: Sie sollen mit Unterstützung der Ingenieure einen Miniroboter bauen und programmieren, der mit zwei Motoren, einem eigenem Mikrocontroller-Chip und verschiedenen Sensoren ausgestattet ist. Wo die Mikrochips herkommen und wie sie produziert werden, können die Schüler bei einem Rundgang durch die Chipproduktion erleben.

Die Kooperationschulen sind über Hamburg verteilt, alle drei bieten seit Schuljahresbeginn im September 2009 in der Oberstufe ein naturwissenschaftlich-technisches Profil mit Physik und Informatik an: Das Gymnasium Rahlstedt in Hamburg-Rahlstedt ist ein achtstufiges Gymnasium mit 860 Schülerinnen und Schülern und 60 Lehrerinnen und Lehrern. Im Gymnasium Finkenwerder unterrichten 40 Lehrkräfte 560 Schülerinnen und Schüler. Das Heisenberg-Gymnasium in Hamburg-Harburg hat 700 Schülern und 56 Lehrkräfte.

Über die Initiative NaT: Gemeinsam mit über 35 Unternehmen und fünf Hochschulen engagiert sich die Initiative NaT für den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs und unterstützt Schulen darin, den Unterricht künftig praxisbezogener zu gestalten. Die Zielsetzung: Jugendliche sollen ganz praktisch begreifen, wozu die Fächer Physik, Informatik, Chemie und Mathematik nützlich sind. Weitere Infos unter: www.initiative-nat.de

Über NXP Semiconductors: NXP Semiconductors produziert, entwickelt und vermarktet Mikrochips für die Automobilelektronik, Identifikationslösungen wie Reisepässe oder Bankkarten, Industrieanwendungen, Konsumentenelektronik, Beleuchtung, Medizin und Computertechnologie. Das Unternehmen mit Hauptsitz in den Niederlanden hat weltweit rund 29.000 Beschäftigte, in Hamburg rund 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mehr über NXP unter: www.nxp.com



Unkonventionelles Rodelgerät war natürlich auch im Einsatz.



Konventionelle Holzschlitten.



Diese beiden schonen lediglich ihren schönen roten Schlitten.

Rodel-Sporttag in der Fischbeker Heide

Am Dienstag sind wir in die Fischbeker Heide gefahren. Wir haben uns in der Klasse getroffen und sind ab 8.00 Uhr mit zehn Reisebussen und den verschiedenen Jahrgangsstufen zur Fischbeker Heide gefahren.

Die Gepäckräume in den Bussen waren richtig voll, denn fast jeder zweite hatte einen Schlitten oder etwas Ähnliches dabei. Wir haben zuerst eine 2-3 km Schneewanderung gemacht und danach war uns allen richtig warm.

Dann endlich waren wir da. Das Tolle an den Rodelbergen war, dass es unten in der Kiesgrube wie eine Kreuzung aussah. Es gab 6 – 8 gut befahrbare Berge. Einige Berge waren steil, und einige flach. Die Jungs aus der Oberstufe hatten eine 30 Jahre alte Rettungsinsel mit und sind damit gefahren. Sogar einige Lehrer sind mitgefahren ...

Lustig war, dass einige Pisten ziemlich holprig waren, so dass man manchmal hinfallen konnte. Aber die Pisten waren ansonsten richtig gut.

Anna Rüsich und Eda Yilmaz



Acht Abfahrten verschiedener Schwierigkeitsgrade und perfekte Winterlandschaft bietet die ehemalige Kiesgrube in der Fischbeker Heide.

Geschichtsunterricht live: 20 Jahre Mauerfall – ein Besuch in Dömitz

20Jahre ist der Mauerfall her und fast genauso lange, nämlich 18 Jahre, liegen auch die ersten Kontakte mit unserer Partnerschule in Dömitz zurück. Anlässlich dieses Jubiläums erreichte uns aus Dömitz eine tolle Einladung.

Dankend und mit zahlreichen Erwartungen nahmen wir diese an und machten uns im November mit dem Geschichts-Leistungskurs, dem PGW-Leistungskurs und dem Geschichtsprofil auf den Weg nach Mecklenburg-Vorpommern.

Dort wurden wir durch den Schulleiter des Fritz-Reuter-Schulzentrums, Herrn Niemann, sehr herzlich empfangen. Dieser begleitete uns anschließend auch in die Dömitzter Festung, welche sowohl als Heimatmuseum als auch als Fritz Reuter Gedenkstätte dient. Dank zahlreicher, detailgetreuer Rekonstruktionen, Originalzeitungsausschnitten und Fotos, die durch Filme und Hinweise ergänzt wurden, konnten wir die Dömitzter Geschichte speziell um die Zeit des Mauerfalls hautnah erleben. Besonders die von dem Museumsführer geschilderten Lebensumstände und persönlichen Anekdoten beeindruckten viele.

Nach dem Mittagessen und einer weiteren kleinen Führung durch eine sehr gelungene Ausstellung zum Thema deutsch-deutsche Grenze im Schulzentrum Dömitz versammel-



Ergebnisse der Gruppenarbeit zum Thema Mauerfall werden von Oberstufenschülern präsentiert.



Zeitzeugen schildern ihre Erlebnisse in der Aula des Schulzentrums Dömitz.

ten wir uns gemeinsam mit den Schülern der Dömitzter Oberstufe in der Aula. Dort arbeiteten wir in gemischten Gruppen zu verschiedensten Themen rund um den Mauerfall und die geschichtliche Entwicklung bis heute. Zum einen erfuhren wir viel zu Aspekten wie Rechtsradikalismus, Vorurteilen, Chancen und dem Mauerfall selbst, zum anderen lernten wir sehr nette Menschen kennen. Nach den Abschlusspräsentationen machten wir uns wieder auf den Weg nach Hause und können auf einen äußerst informativen und erfreulichen Tag zurückblicken.

Im Nachhinein hätten wir zwar gerne mehr Zeit mit unseren Partnerschülern verbracht, dennoch hoffen wir mit diesem Besuch den Weg für den intensiveren Kontakt im nächsten Jahr geebnet zu haben und möchten uns hiermit sehr herzlich für die Dömitzter Gastfreundlichkeit bedanken.

Auf den Gegenbesuch auf Finkenwerder Ende April/ Anfang Mai sind die ca. 80 Oberstufenschüler natürlich schon sehr gespannt. Der naturwissenschaftlich-technische »live-Unterricht« wird dann bei AIRBUS Deutschland GmbH stattfinden und für die geographisch Interessierten gibt es »Stadtentwicklung live« am Beispiel der Hamburger Hafencity.

Stephanie Holst (S3)

25 Jahre »Kutter-Ruxen« in der TuS-Segelabteilung

Angefangen hat alles aus einer Laune heraus der im Yachthafen Wedel ansässigen Segelvereine, die im Rahmen des jährlichen Yachthafenfestes eine Ruder-Regatta der älteren Herren (...ab 27 Jahre !) mit Jugendwanderkuttern (JWK) veranstalteten.

Als im Jahre 1984 die TuS-Segelabteilung den JWK »Finkenwerder« für die Jugendsegelausbildung in Dienst stellte, ergab sich die Möglichkeit als TuS-Mannschaft mit eigenem JWK an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Hierzu mußte nun eine Crew gebildet und auch trainiert werden. Und so nahm Hermann Kummerow die Sache in die Hand, stellte eine Crew zusammen und pulte jeden Mittwoch mit seinen Jungs,..... unter Regattabedingungen.

Bei der 1. Regatta vor Wedel wurden wir von den anderen Mannschaften (...besonders von den Blankenesern) noch belächelt. In den Folgejahren jedoch entwickelten wir uns zu ernsthaften Konkurrenten und haben mehrfach 1. und 2. Plätze erkämpft.

Aufgrund des wöchentlichen Trainings und besonders nach Anschaffung des heutigen Rux-Kutters »Nessdübel«, stellte sich eine Erfolgsserie ein, die unseren »Gegnern« im Laufe der Zeit unheimlich

wurde, und so schief diese Regatta vor Wedel mangels Teilnehmer langsam ein,eigentlich schade.

1986 bei der Finkenwerder 750-Jahr-Feier haben wir als maritimen Beitrag eine Rux-Regatta im Köhlfleet ausgerichtet, die bei allen Beteiligten und Zuschauern noch heute einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

Im 1. Rennen gingen die »Profis« der Segelvereine auf die Strecke, wobei die Blankeneser (BSC) den Pokal gewannen. Ein 2. mehr vernünftiges Rennen gestalteten Mannschaften der ortsansässigen Vereine. Die Damen vom »Froh-sinn« schwärmen noch heute von dieser Ruderpartie und besonders vom smarten Kutterführer Augi Pahl!!! Ein weiterer jährlicher Höhepunkt war die Regatta auf der Alster im Rahmen des Hamburger Alstervergnügens mit Beteiligung u.a. der Brauereien, Hamburger Gastwirte und der Hafentoten sowie anfangs der Damenmannschaft vom Mühlenberger Segelclub(MSC).

Aufgrund des wöchentlichen Trainings konnten diese Regatten immer mit einem Sieg abgeschlossen werden, nicht zuletzt auch wegen unseres Kutters »Nessdübel«(... ein Schmuckstück); um den uns unsere Freunde immer wieder beneiden.

Leider ist die Ruxer-Szene erheblich geschrumpft und nur noch die MSC-Damen und die Gastwirte sind aktiv. Mit diesen Freunden haben wir dann auch im September 2009 unser 25jähriges Jubiläum gefeiert.

Eine kleine Regatta mit ausgelosten Mannschaften in 3 Kuttern vom Rüs- zum Steendiekkanal und zurück bildete den Auftakt dieser Veranstaltung. Zur Stärkung der verlorengegangenen Kräfte folgte ein zünftiges Schollenessen (...140 Schollen wurden gebraten) nach Finkenwerder Art auf der Terrasse des Clubhauses. Alle Anwesenden fühlten sich satt und pudelwohl, aber dennoch blieb vom nachfolgenden Kuchenbuffet nichts übrig. Diese TuS-Ruxer-Crew hat sich im Laufe der Jahre zu einer eingeschworenen Gemeinschaft entwickelt und ist nicht nur in der Sommersaison aktiv.

Zum Saisonausklang findet immer am 1. Novemberwochenende das traditionelle »Abruxen« als Tages-tour, beginnend mit einem kräftigen Räucherfisch-Frühstück im Clubhaus statt. Anschliessend wird meistens zur Lühe gepullt (auch Buxtehude und der Hamburger City-Hafen waren schon Ziele) um bei »Sofa-Stubbe« ein prächtiges Grünkohlessen bei Musik und lau-

nigen Wortbeiträgen zu geniessen. Jahreszeitlich bedingt erfolgt die Rückfahrt teilweise schon bei Dunkelheit und mit Beleuchtung.

Im Winterhalbjahr ist jeden Mittwochabend »trockentraining« am Stammtisch im Clubhaus angesagt, wo dann die erstaunlichsten Segelgeschichten der Vergangenheit und der Gegenwart ans Tageslicht kommen.

Ein großes »Curry-Huhn-Essen« nach Seefahrerart, auch als kleines »Dankeschön« an unsere Partner und Sponsoren wird im Januar zelebriert.

Das »Stint-Essen« im Frühjahr ist dann aber wiederum nur Männersache.

Und schon ist das Winterhalbjahr überstanden und die Frühjahrsarbeit am Kutter beginnt, sodaß pünktlich zum Saisonstart unser »Schmuckstück« wieder abgelspielt werden kann.

Sollte jemand Lust verspüren auch einmal an einem lauen Sommerabend fast geräuschlos (... ohne Motorlärm und Abgase) mit uns über die Elbe zu rudern, so ist er herzlich eingeladen.

P:S: Der Begriff »RUXEN« wird von den Blankenesern gebraucht und wir haben ihn übernommen

Helmut Becker

Finkenwerder...

Die Halbinsel ist etwas Besonderes.

Einfamilienhäuser in guten Lagen sind hier selten.

Das meinen auch unsere Kunden.

...Flair gesucht

Für zwei vorgemerkte Kunden suchen wir Einfamilienhäuser in ruhiger

Lage mit 120-160 qm Wohnfläche, sowie für ein Ärztehepaar eines der

älteren Kapitänshäuser, auch renovierungsbedürftig.

Wir beraten Sie erstklassig und sehr persönlich, erstellen für Sie kostenfrei ein Wertgutachten und bieten solide Maklerarbeit mit grösstmöglicher Diskretion.

Rufen Sie uns an, oder schreiben Sie uns.

BLOCK Immobilien - Metzendorfer Weg 13 - 21224 Rosengarten

Telefon: 04108 - 41 77 48 Telefax: 04108 - 41 77 49

Mail: dialog@block-immobilien.de Internet: www.block-immobilien.de



Bergpredig

Das is nu al recht'n beeten wader, as wi wedder mol so as jee-des Joahr Anfang November to uns letzte Tour mit unsen Rux-Kutter »Nessdübel« looschippert sünd. Düsse »Affrux-Tour« geiht jümmer ober'n ganzen Dag, un so mokten wi uns denn ook morgens al up'n Padd.

Dat Wedder wüer recht handig, mit'n Bries ut West, ober'n griesen Heben, un as dat so is üm düsse Joahrstied doch al bannig keuhlig. Mit'n öllig Frühstück - wat jümmer twee Mackers allerbest torecht mokt - und 2-3 Kannen heeten Tee mit »Verdünnung« an Bord, güng dat loos.

No Buxthud,- jo, no Buxthud schull dat dütt Joahr gohn,- to'n Greunkohleten in'n Rotskiller.

Wi harrn dat so utklamüstert, dat wi mit afflopend Woter, - so mit den letzten Ibbstroom - bit no de Est und denn mit denn iersten Flootstroom de Est hooch no Buxthud schippern kunnen.

Nu man loos! 10 Mackers an de Reems, 2 Mackers vörn in Steben, 2 Mackers achtern up de Ducht und Paul as Schipper an't Helmholt.

Paul harrn wi as Schipper utkeken, vonem he de besten »Revierkenntnisse« von't Möhlnbarger-Lock hett.

An de Süd schipperten wi mit'n flotte Foahrt - güng jo mit'n Stroom- de Ilv hindol und denn bit no Neß,- an'n Leitdamm langs (dat Möhlnbarger-Lock wüer to de Tied noch ne för'n AIRBUS upspeult) .

Dwars obert Möhlnbarger-Lock rober no de Est hin schull dat gohn -wüer no Pythagoras de köttste Weg-.

Bloß dat Woter wüer all fix wegloopen und so duert dat ook ne lang un de ierste Reem harr al

»Grundberührung«.

Och wat, dat mokt nix, dat ward glieks wedder deeper - ick kinn mi hier ut - bün in'n Sommer noch sülben hier rober seilt - sä uns Schipper. Man dat wörd ober ne deeper, ne, dat wörd noch sieder un nu seeten wi ook al fast in'n Slick. Keen vörrut und trüick bröcht uns von de Sted. Mitten up't Möhlnbarger-Lock seeten wi as up'n hoogen Barg fast.

Un nu güng dat Pallavern an Bord ook al loos. Vonwegen »Revierkenntnisse« und man harr doch leeber in't Foahrwoter no de Est schippern schullt - und wi sünd jo ook vel to lot in de Gang kommen, is doch kloar dat ne miehr genoeg Woter up'n Möhlnbarger-Lock steiht, usw.usw.

15 Kaptains an Bord, un een wüsst noch beter as de anner.

Ober nützt hett dat allns nix, wi seeten hoch und dreug up'n Slick und müssen up de Floot teuben.

So oder so ähnlich hett dat wohl ook Noah mit sien Arche tomols gohn, man he harr dat Schipp vull Veehtüch und hier seeten man bloß 15 Finkwarder Jungs fast.

Schull'n wi nu all freuhstücken? Nee, dat is noch to frooh - ober'n Sluck drinken kunn man doch al mol,- oder?

Wi harrn nun de Reems so dwars ober den Kutter leggt un uns mit de Arms doarup affstüüt, denn de Sabbelee harr noloten und de Mannschaft harr sick mit ehr Schicksol affunden.

Villicht hett ook de een oder anner von Robinson Crusoe dräumt, as he hier nu so sitten dä. Bloß

.....man Robinson Crusoe wüer in de Südsee, un in de Warmen, und hier wörd dat doch langsam bannig keuhlig und ungemütlich.

Up Stüerbordsiet, up de achterste Ducht, seet uns Schlagmann -Augi. -Augi wüer de ganze Tied recht ruhig wesen und harr ober dütt

Bi dat feine Eten und Drinken keek uns ober nu een Kirl boben von de Pier to und freug wat wi denn so in'n Sinn harrn, vandog....so mit dütt open Boot, ohne Moschin, man bloß mit Reems und denn to düsse Joahrstied?

No, wi hebbt em dat vorkloort un ick gleuf he dat ok begrepen. Jeedenfalls güng he weg und käm no een Oogenblick mit'n dannige Mettwust wedder trüick.- De schulln wi man mitnehmen, -so as »Notproviant« för deTrüickreis.

Jä man, sowat wüer uns jo ook noch ne ünnerkommen bi uns Schippe-ree. Wi hebbt uns denn ook bannig freit und bedankt.

Öllich wat loter hett sick rutstillt, dat düsse »Spender« Werner Holst wesen is,de nummiehr bi uns in Vereen dat Motorboot von Hans Hustedt sien eegen nennt.

Und wieder schippert wi de Est hooch. Estbrügg käm in't Sicht-Paul, uns Schipper, keek all wedder

gen den letzten Ibbstroom up de Ilv rupp no Finkwarder.

As wi in Buxthud no unsen Kutter güngen, harr sick dat Wetter ober beus verslechtert. Dat regen so'n beeten, - ook de Wind harr fix toleggt un up de Est leep goarne recht Ibbstroom. --Ober dütt Geheimnis schulln wi bald gewoahr warrn.

Dör den hatten Westenwind up See wüer dat Woter mit de Floot so hooch uploopen, dat dat Sparrwark in de Est bi Cranz dicht mootk warrn müsst. - Doarium leep ook keen Ibbstroom un wi seeten nu in de Muusfall, - scheunen Schiet! Wat nu? Nützt alln's nix: wi möt teuben, bit dat Woter falln deiht un dat Sparrwark wedder up geiht.

Oh man, wat'n Glück, wi hebbt jo noch unsen »Notproviant« de feine Mettwust von vomorgen, de uns de nette Kirl doar bi de Slachtereer geben hett. Wunderboar, nu man her mit de Wust und ruck-zuck wüer



Molhier keen Wurt volorn, ober in sien Gesicht wüer jümmer so'n lütt'n Grientje to seehn. As dat nu ganz still togüng in'n Kutter, un jeedereen in sick kieken dä, - to stünd Augi ganz sinnig up,- still sick achtern blangen den Schipper an't Helmholt hin- und grabbel so'n lütt Book ut sien Jackentasch.

Dat wüer meist as in de Kark, - wenn de Postur sick vör'n Altar hinstillt.

Wat nu? Junge di, nu geiht loos. Augi will uns dat »Wort zum Sonntag« predigen. He harr dat lütte Book in de Hand un blöder doar bin rüm. Ne, - ne de Bibel wüer dat ne.- Ne dat wüer Ringelnatz un sien Geschichten von »Kuddel-Daddel-Du«.

Nu güng't loos mit Vörlesen und allmählich käm ook wedder Leben in den Kutter.

De Tied vergüng und keeneen harr markt, dat jo al Floot worden is un uns Kutter wedder flott wüer.

De Reis no Buxthud kunn wiedergohn.

An de Est leep all'n feinen Flootstroom un nu güng't mit Hurro de Est hooch.

Ober stop mol eben,...wi müssen jo noch freuhstücken!

Doar bi de Slachtereer »Schwarz« in Cranz leeg so'n lütten Ponton, --an den mokten wi fast und denn käm dat fürstliche Frühstück an Deck.

mol so listig. Wat dat wohl nu wedder bedüden schull ?- meistens nix goods.

Und richtig, Paul kött uns an, doch'n beeten duller to pullen und dweil doarbi mit'n Kutter jümmer hin und her. Weil wi bi't Pullen all achterrut kiekt, wissen wi jo ne wat vörrut so loos wüer.

Paul harr vörrut twee groote witte Vogels (Schwäne) entdeckt, un meen nu, dat düsse uns den Weg dör Estbrügg vesparrn dän. - Also müssen se wechjogt warrn. Man loos! De Kutter kreeg jümmer miehr Foahrt up un de Vogels wüsen sick ne miehr to hilpen, nähmen ook Foahrt up und fleugen up letzt doavon.

So, dat wüer schafft, de Weg wüer free un uns Schipper harr sien Spooß hatt. Nu kunn dat wedder langsomer angohn un Paul grient doarbi ober't ganze Gesicht, harr he uns doch mol wedder öllich in de gang kregen.

Dat Greunkohleten doar in'n Rotskiller in Buxthud verleep an un för sick ohne Probleme. Mit Mest un Gobel kunn jeeder noch öllich ümgohn und hett sick ook keeneen doarmit weeh dohn oder'n Smurden holt.

Nu käm dat mit de Tied jüst so hin, dat wi mit afflopend Woter de Est wedder dol kunnen un denn gee-

de Wust anseden und Stück vör Stück upfuddert. -Nemto doch so'n »Notproviant« good is !!

Een goede Stünn hett't wohl meist duert, ober denn güng dat Sparrwark up und endlich kunnen wi no Hus schippern.

Intwüschen wüer't nu ook al düster worden, - de Peterleum-Lamp käm togangen, un in de Boot wörd't still und ruhig un jeedereen pullte sien Stremel vör sick hin.

Nu man gau no Finkwarder, un no Hus und in de warme Stuuw.

Man ober een Deel wüern wi uns ober eenig, -nu,- üm düsse Tied, -in'n Düstern - un bi afflopend Woter - ne wedder ober't Möhlnbarger-Lock trüick.

Ne, man scheun in't Estfoahrwoter, jümmer an de Tunnen langs no de Ilv ran, un denn rupp no Finkwarder. Is de Weg ook öllich wat wieder und dat geiht ook noch gegen de Tied, -ober ne-, leeber so as ober Nacht up'n Slickbarg in't Möhlnbarger-Lock tobringen.

Eenmol an nDag ne »Bergpredigt« is genoeg.

Bi Gerda in't Clubhus geev't -so to'n Upwarm- noch'n Grog un denn ober no Hus in de warme Stuuw.

Vör't Puschenkino sünd de meisten denn bald insloopen.

17.12.2009 /Helmut Becker



Und der Himmel über uns

Menschen aller Kulturen haben in den Himmel geschaut.. Es ist ein Kulturerbe voll Mythen, Sagen, aber auch Erfahrungen. Der Himmel taucht in den Mythen vieler Völker auf, allerdings berichten sie von einer Zeit, da Himmel und Erde noch nicht von einander getrennt waren, sondern in ihrer Vorstellung eine Einheit bildeten.

Erinnern sie sich einmal an die Jugendzeit, wenn man verträumt auf einer Wiese lag, zum Himmel sah, die Seele baumeln ließ, und die Phantasie grenzenlos war. Es wäre schön, wenn die Bilder eine Anregung wären, die schönen Dinge der Natur, etwas bewusster wahr zu nehmen.

Fotos & Text Marianne Menges



Der Kern in ihren Sagen war, das Himmel und Erde göttliche Mächte waren, die in einer engen Vereinigung lebten.

Der sichtbare Himmel war der Wohnsitz der überirdischen Mächte und die Erde fasste man als Abglanz der himmlischen Ordnung auf. Die Menschen haben sich früh nach den Sternen orientiert und nach der Sonne die Jahreszeiten bestimmt.



Wir wissen heute vieles mehr, aber eine Frage läßt sich nicht beantworten, wo fängt der Himmel an und wo hört er auf, aber ein Blick zum Himmel kann unserer Phantasie Flügel verleihen, wir müssen nur hochschauen, egal ob am Tag oder in der Nacht.



Ich gehöre zu der Generation, wo der »Struvelpeter« noch Einfluss auf die Erziehung nahm. Wenn ich am Sonntag mit Eltern, Onkel und Tanten spazieren gehen musste, sah ich zum Himmel auf, um zu versuchen, mit den ziehenden Wolken Schritt zu halten, oder Bilder zu entdecken. Doch kaum, dass ich hoch sah, bekam ich auch schon einen »Mutzkopp« mit den Worten: »Guck auf die Erde und sieh hin wo du gehst, oder soll es dir wie dem »Hans guck in die Luft« ergehen?« Ein Mutzkopp war in Ostpreußen, je nach Grad des Vergehens, ein kurzer auch schon mal kräftiger Schlag mit der flachen Hand auf den Hinterkopf. Und so ging ich brav, den Blick auf die Erde gerichtet weiter, bis ich wieder einen nächsten Mutzkopp riskierte.



Wenn ich heute unterwegs bin und die Menschen beobachte, glaube ich fast, dass die meisten Menschen mit dem »Struvelpetersyndrom« groß geworden sind, denn sie halten fast alle den Kopf gesenkt, besonders, wenn sie alleine unterwegs sind. Ich kann nur allen Leuten empfehlen ab und zu in den Himmel zu gucken und nicht nur im Urlaub den Sonnenuntergang zu beobachten, was natürlich wunderschön ist, aber warum soll man sich diese wunderbaren Augenblicke nicht auch im Alltag gönnen, sie tun uns in unserer hektischen Zeit sicherlich gut.





Ein Oldie kommt nach Hause

Das Flugzeug ist eine Legende. Es wurde in Finkenwerder zu Zeiten der »Hamburger Flugzeugbau GmbH« gebaut: der Hansa-Jet. Seine Fertigung hat entscheidend zum heutigen Entwicklungs- und Produktionserfolg des Airbus-Standortes in Hamburg beigetragen. Jetzt kommt das Flugzeug mit der Seriennummer 5 zurück »nach Hause«. Ein historischer Augenblick.

Seit Samstag steht der Hansa-Jet, der vor 43 Jahren und einem Monat seinen Erstflug absolvierte, in einer Ecke der Halle 104 und soll dort in den kommenden Jahren komplett restauriert werden. »Wir hoffen, dass er in wenigen Jahren wieder abheben kann«, meint Wolfgang Borgmann, Luftfahrt-Journalist und Fan dieses ersten, in Serie gebauten deutschen Düsenverkehrsflugzeugs. Gemeinsam mit

72 Gleichgesinnten und Luftfahrtbegeisterten gründete er 2004 den gemeinnützigen Verein »Ein Hansa-Jet für Hamburg e.V.« Der erwarb das Flugzeug 2007 in Bayern von der Bundeswehr und will jetzt den Oldtimer mit den nach vorne gepfeilten Tragflächen wieder startklar machen. Schon bald soll das legendäre Flugzeug ein fliegendes Wahrzeichen der Hansestadt in Europa sein.

Zunächst aber musste der Jet von Fuhlsbüttel nach Finkenwerder verfrachtet werden. Zwei Tieflader und zwei 7,5-Tonner transportierten am Samstag Rumpf, Flügel, Höhenleitwerk und Flugzeugteile auf das Airbus-Gelände, in Halle 104. Dort wollen die Vereinsmitglieder - Ingenieure, Flugzeugbauer und Techniker - in ihrer Freizeit die Maschine wieder flugtauglich machen. »Der Flieger ist in

einem guten Zustand, er ist kaum von Korrosion befallen, dennoch muss er natürlich komplett auseinanderggebaut und vollständig überholt werden«, erklärt Wolfgang Borgmann und hofft, auch Airbus-Mitarbeiter für die Restaurierung des Hansa-Jets zu gewinnen (für Interessierte: info@hansajet.de).

Zwischen 1964 und 1980 verließen 47 Hansa-Jets, zwei Prototypen und 45 Serienflugzeuge, die Endmontagelinie in Finkenwerder. Sie flogen für Fluggesellschaften in 13 Ländern auf fünf Kontinenten. »Es ist noch ein langer Weg, bis unser Hansa-Jet abheben kann, aber gemeinsam werden wir es schaffen«, meint Wolfgang Borgmann, »wir haben das Know-how und die nötige Verrücktheit für dieses Projekt.«

Böses Erwachen nach der Götterspeise

Fünf Tage lang wurde auf dem Airbus-Gelände der neue Hamburger »Tatort: Vergissmeinnicht« gedreht. Viele Kollegen spielten mit und »ONE« war dabei, als der smarte Ermittler Cenk Batu in der Kantine »Elbblick« festgenommen wurde.

»Ich bin hier der Boss«, poltert Hansjürgen Hürriig. Gerade ist er nach einem Meeting aus der Single Aisle-Zentrale in Halle 8 gestürmt. Jeder kennt ihn aus diversen Fernseh-Krimis – die Idealbesetzung für den Boss. Noch lebt er, wenig später treibt seine Leiche im Hamburger Hafen.

Jetzt aber wird erst einmal an der Szene in Halle 8 gefeilt, für den »Tatort: Vergissmeinnicht«. Am 28. März kommt er ins Erste. Zum dritten Mal ermittelt Mehmet Kurtulus. Diesmal ist er als Cenk Batu einem vertrackten Fall von Industriespionage bei einem Hamburger Triebwerkhersteller auf der Spur. Kein Wunder, dass es in der Single Aisle-Produktionszentrale hoch her geht. Gerade spitzt sich dort der Konflikt zwischen dem Boss und seinem Büroleiter zu, während draußen rund 30 Fernsehleute herumwieseln, knappe Kommandos abfeuern und sich unentbehrlich fühlen.

Immer wieder wird die 70-Sekunden-Szene durchgespielt, fünf Mal, sieben Mal, zehn Mal. Zwischendurch pudert die Maskenbildnerin dem Boss die Stirn, kämmt Mehmet Kurtulus eine verrückte Locke in Form, zupft den Kragen der Film-Sekretärin Luise Helm zurecht, die so tut, als wäre sie die Hauptdarstellerin. Also, noch mal von vorn: »Die Mehrkosten sind erheblich, wir hatten Ausfälle bei der Verschaltung, die Verschleißwerte sind enorm, wir können die 120er so nicht präsentieren...«, trägt eine zwielichtige Mitarbeiterin dem Chef vor. »Ruhe«, zischt der Tonmann, der gerade noch völlig entspannt wirkte, »Ihr könnt doch während des Drehs keine Tabletts herumschieben...« Dann ist noch einmal die Maske gefragt, die Stirn vom Boss glänzt schon wieder. Irgendwann ist die Szene im Kasten und Regisseur Richard Huber zufrieden. Der hat bereits den preisgekrönten »Tatort: Auf der Sonnenseite« mit Mehmet Kurtulus gedreht und wirkt bestens gelaunt. Noch ein Kameraschwenk durch die Halle, wo Airbus-Kollegen aus der Struk-



Susanne Schrock - Arm in Arm und strahlend mit dem smarten Ermittler Cenk Batu.

turmontage ihre Statistenrollen wie Profis beherrschen, während sich über ihren Köpfen der Kran zum Ein- und Austakten der Single-Aisle-Rümpfe theatralisch in Bewegung setzt.

Mehmet Kurtulus hat seine Rolle mitgestaltet und verrät: »In diesem Film geht es um Kontrolle, Kontrollverlust und Misstrauen.« Am meisten aber fasziniert ihn, »dass ich hier stehen darf, in dieser riesigen Halle des Flugzeugbaus, die sonst für Außenstehende nicht zugänglich ist.« Begeistert beobachtet der Krimi-Star in einer Drehpause das Treiben, während die Filmsekretärin auf High Heels, mit wiegenden Hüften vorbeistolzisiert.

Am nächsten Tag wird in der Kantine »Elbblick« gedreht. Der Boss ist tot. »Vielleicht war's ja doch Mord«, tuschelt die Sekretärin dem Ermittler beim Mittagessen mit Blick auf die A380 für Emirates zu. Der gesteht in einer Pause, dass er zu gern das Flugzeugbesichtigen würde. Geht leider nicht. Der Dreh läuft weiter. Das zwielichtige Paar aus der Single Aisle-

Zentrale nutzt die Mittagspause zum Intrigieren. Und Airbus-Statisten proben, wie man filmreif isst. Immer wieder müssen sie ihre Suppe löffeln, im Salat herumstochern, mit Messern und Gabeln klappern. Rund zwei Stunden dauert die Prozedur. Dann steht auch diese Szene und der Tatort steuert auf einen seiner Höhepunkte zu.

Der verdeckte Ermittler Cenk Batu, der sich Herr Avra nennt, genießt gerade noch seine Götterspeise, als Polizisten in Uniform auftauchen, zunächst unauffällig durch die Kantine schlendern, Kurs auf den ahnungslosen Avra nehmen, ihm Handschellen anlegen und ihn abführen. Natürlich sitzt die Sequenz noch lange nicht. Diesmal liegt's an den Airbus-Komparsen. Die sehen, was passiert, und transportieren ihre Tabletts so geruhsam durch die Kantine, als könnte sie gar nichts erschüttern. Also, noch einmal, bitte, mit etwas mehr Drive und Neugier, schließlich wird hier doch nicht jeden Tag

Informationen über Airbus



einer in Handschellen abgeführt, oder?, feuert der Regieassistent die Statisten an. Beim nächsten Mal wird schon aufgeregter geguckt und – nach dem Motto »Übung macht den Meister« – so lange weitergeübt, bis der Regisseur auch diese Szene im Kasten hat.

Endlich! Wie's mit dem abgeführten Ermittler Cenk Batu weitergeht, wissen bislang nur Eingeweihte. Verraten wurde nichts. Die Airbus-Mitarbeiter müssen sich bis März gedulden. Dann wird der Tatort im Ersten ausgestrahlt.

»Ein tolles Erlebnis«, schwärmt Kantinen-Mitarbeiterin Susanne Schrock. »Komparse in einem Tatort zu sein – das kommt bestimmt nie wieder.« Zum Glück gibt's ein Erinnerungsfoto: Susanne Schrock - Arm in Arm und strahlend mit dem smarten Ermittler Cenk Batu.

Hilfe für Haiti

Helfen? Das war für mich selbstverständlich! Airbus-Mitarbeiterin Birgit Meinecke von Airbus Spares Support and Services in Fuhlsbüttel hat an der Grundschule ihrer Tochter 2000 Kilo Kleidung, Kuscheltiere und Windeln für die Kinder in Haiti gesammelt. Am 28. Januar stand sie auf dem Hamburger Werksgelände vor Halle 212 im eiskalten Westwind und beobachtete die Verladung der Hilfsgüter für die Erdbebenopfer.

In Zusammenarbeit mit der Diakonie Katastrophenhilfe und der Haiti Kinderhilfe e.V. hat Airbus innerhalb von nur wenigen Tagen einen zweiten Hilfsflug auf die Beine gestellt. Insgesamt 18,5 Tonnen dringend benötigte Güter wie Werkzeuge, Medikamente, Lebensmittel, Solarkocher, Zelte und Laborausstattung wurden in der Testmaschine A340-300 MSN1 verstaут. Neun Paletten, plus Einzelfracht. Ein riesiges Medienaufgebot filmte und fotografierte, wie Rollstühle, gestapelte Schubkarren und die Kisten von Birgit Meinecke im vorderen und hinteren Laderaum verschwanden. »Bis um halb elf habe ich gestern Abend beim Packen geholfen, die Kinder haben alle 200 Kartons per Hand beschriftet«, erzählte Birgit Meinecke.

Mit an Bord waren auch sechs Einsatzkräfte: Ärzte, freiwillige Helfer, ein Medi-

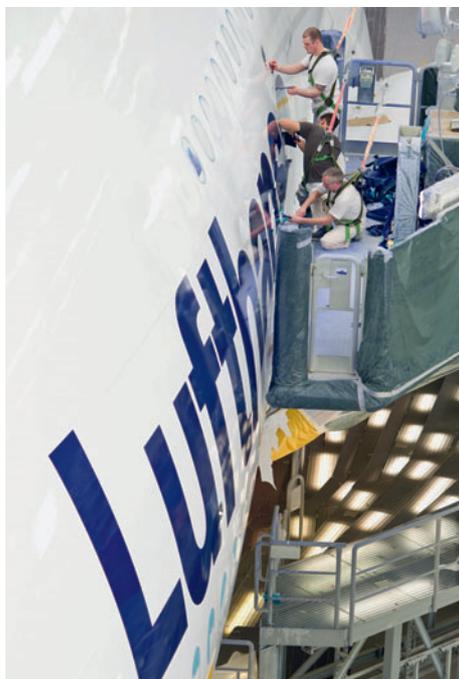


zin-Student. Dr. Franz Twardy ist noch nie in einem Katastrophengebiet gewesen. »Ich rechne mit dem Schlimmsten,« sagte der Allgemeinmediziner im Ruhestand, »aber sich schon vorher verrückt zu machen, hat keinen Zweck«. 14 Tage wird er im Auftrag der Haiti Kinderhilfe im Zelt kampieren und anpacken, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird. »Es gibt immer noch zu wenige, die professionell mit dem medizinischen Gerät umgehen können«, so Twardy. Schon am Vora-bend reiste er aus Oberbayern an, um mit Kapitän Klaus Dietrich Flade in Richtung

Port-Au-Prince zu starten. Der Testpilot fliegt seit 15 Jahren für Airbus, war 1992 sogar schon als Astronaut auf der Raumstation Mir. Bei diesem Einsatz ist er voll in seinem Element: »Ich bin immer bereit für solch spontane Aktionen, bei denen Improvisation gefragt ist. Wir haben gestern den ganzen Tag organisiert. Toll, dass mit Airbus so etwas möglich ist!« Gut dreieinhalb Stunden nach der Landung hob die Maschine um 16:31 Uhr wieder ab. Erste Station war Toulouse, dann ging es weiter nach Haiti, wo die Menschen jede Hilfe gebrauchen können.

Informationen über Airbus

Glanzeistung in Halle 221



Wie ein Riesenvogel, strahlend weiß mit leuchtend blauen, 1,8 Meter hohen Lettern, scheint das Flugzeug in Halle 221 zu schweben. Die Lackierarbeiten an der ersten A380 für die Lufthansa laufen auf Hochtouren. Acht multifunktionale Teleplattformen ermöglichen den Kollegen, ihre Präzisionsarbeit auszuführen.

»Am 5. Februar wollen wir fertig sein«, erklärt Bernd Ahrens, Produktionsleiter Paintshop A380, »normalerweise brauchen wir 14 Tage für die Lackierung. Bei einer Erstversion dauert es wegen des neuen Designs etwas länger.« 154 Kollegen arbeiten in vier Schichten. Das 15 Meter hohe Seitenleitwerk mit dem über vier Meter großen Kranich-Logo wurde allerdings schon im Voraus lackiert, um Zeit zu sparen. Beim Betrachten der monumentalen Maschine gerät der Produktionsleiter ins Schwärmen: »Ich bin jetzt 20 Jahre dabei, seit drei Jahren bei der A380, doch das Kribbeln hört nicht auf. Jedes Flugzeug, das die Lackierhalle verlässt, verursacht mir Gänsehaut.«

Wie alle Maschinen kam auch die A380 für Lufthansa als grünes Flugzeug in die Lackierhalle. Sie ist die größte ihrer Art in Europa. Leuchtröhren spenden Tageslicht in 1000 Lux, so viel, dass es nicht blendet, aber ausreichend, um die feine Struktur der lackierten Außenhaut gut sichtbar macht. Weil die Lichtquellen alle die glei-

che Richtung haben, ist jeder Schatten, jede winzige Unebenheit leicht zu erkennen. Pro Stunde werden in der Halle 695 000 Kubikmeter Frischluft angesaugt, gereinigt, erwärmt, befeuchtet und in den Raum geblasen. Die verbrauchte Luft wird durch Wasserscheier gereinigt, ehe sie wieder ins Freie gelangt.

Nach dem Schleifen und Reinigen des grünen Fliegers wurden empfindliche Teile wie Fenster oder Antennen mit Tapes abgeklebt. 15 verschiedene Klebänder stehen dafür zur Verfügung. Anschließend gewann das künftige Flaggschiff der Lufthansa Kontur und Farbe. »Hier ist alles Handarbeit«, sagt Bernd Ahrens. Rund 650 Kilo beträgt das Trockengewicht der Farbe, die auf die 3500 Quadratmeter große Rumpffläche aufge-

tragen wird. Über die chromatfreie Grundierung kommt, als Sperrschicht, ein Intermedia-Coat. Darauf wird eine Schicht weißer Lack aufgetragen. Dann folgt die Buntfarbe, das Grau für den Bauch des Flugzeugs, das Blau für den Lufthansa-Schriftzug. Alle Farben mischt eine 3-Komponenten-Anlage je nach Bedarf frisch. Zuletzt werden zwei Schichten Klarlack aufgetragen. Das Weiß muss sechs Stunden, der Klarlack 24 Stunden trocknen. Und fertig ist der Lack.

Jede einzelne Farbschicht ist nur 20 bis 50µm dick, das ist dünner als ein menschliches Haar. Eine wahre Meisterleistung, die hauchzarte Schicht in Handarbeit gleichmäßig über die Riesensfläche aufzutragen. Das erfordert mehr als eine ruhige Hand. Lackierer sind Künstler.

Honig beweist: Die Luft ist rein

Die sechs Airbus-Bienenvölker, die im vergangenen Jahr in Finkenwerder nahe den Start- und Landebahnen ihren Stützpunkt hatten, waren fleißig: Sie haben im Sommer rund 160 kg Honig produziert und nebenher erstaunliche Daten über die Luftqualität geliefert.

Die Bienen gehören zum Bestand des ehemaligen Airbus-Mitarbeiters und Imkers Eberhard Schädlich, der sie in Zusammenarbeit mit dem Bereich Umweltschutz in der Nähe des Nestores angesiedelt hatte. Dahinter steht die Idee, verlässliche Daten über Luftschadstoffe am Standort zu erhalten, denn Umwelt-

belastungen hinterlassen im Bienenhonig deutliche Spuren.

Der Honig der Airbus-Bienen wurde von einem Analytiklabor auf typisch verkehrsbedingte Schadstoffe wie Schwermetalle und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe untersucht. Das Ergebnis war eindeutig: Die Luft bei Airbus ist sauber, der Honig ist rein. Die EU-Grenzwerte wurden deutlich unterschritten. Der Schadstoffgehalt an Schwermetallen lag beim Airbus-Honig sogar unter den Vergleichswerten einer Probe aus der Region. Der Honig wird nun besonderen Gästen von Airbus geschenkt.





Alles unter einem Dach:

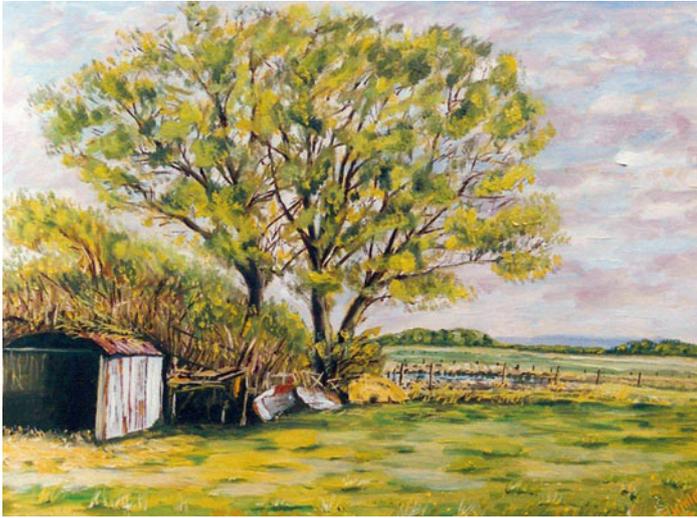
M · B · K + R

STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH

Norderkirchenweg 80 · D-21129 Hamburg · Telefon 040 - 742 180-0 · E-mail: info@kuelperundroehlig.de

KÜLPER + RÖHLIG
Rechtsanwälte

VEEL SPOOS BI DE KARKMESS!



Blumenhaus
WACKS

Inh. Hanna Heinrich und Anja Holst

Wir, Blumenhaus Wacks, bieten Ihnen nicht nur moderne zeitgemäße Floristik, sondern auch individuelle Beratung im Bereich der Braut-, Hochzeits-, Seiden-, Geschenk- und Trauerfloristik. Auch bei unseren Geschenkartikeln werden Sie sicher Ihr ganz persönliches Geschenk finden.

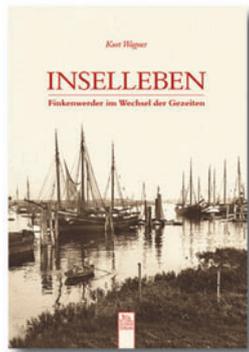
Finkenwerder Norderdeich 106 - Tel./Fax: 742 81 50

Der Finkenwerder Hobby-Maler Gottfried Ehmler stellt aus

Am 16. April 2010, 14:00 Uhr, eröffnet der Hobby-Maler Gottfried Ehmler seine Ausstellung Müggenburg 7, in den Räumen der Massagepraxis von Ortrun Macker. Gottfried Ehmler war dreißig Jahre im Flugzeugbau als Konstrukteur beschäftigt, und in seiner Freizeit begann er mit seinem Hobby, dem Malen.

Er nutzte jede Möglichkeit, um die verschiedenen Techniken in der Malerei zu vervollständigen, z.B. durch Seminare an der Volkshochschule und durch einen Malurlaub mit dem Kunstlehrer Schröder-Born in Frankreich.

Das wechselvolle Spiel von Licht und Schatten, ob in der freien Landschaft oder im Wohngebiet am Finkenwerder Deich inspirieren ihn immer wieder von neuem, je nach Art der Motive, mit Oel oder Aquarellfarben zu malen. Kurt Wagner



INSELLEBEN
Finkenwerder im Wechsel der Gezeiten
von Kurt Wagner
Sutton Verlag, ISBN 978-3-86680-543-9, 160 Seiten, 249 Abbildungen, gebunden 18,90 €. Sie erhalten es in der **Bücherinsel-Finkenwerder.**

Wir sind für Finkenwerder da!

JOACHIM BASTIAN
INH. HELMUT HAUSCHILDT
METALL UND MASCHINENBAU

Hein-Saß-Weg 19 · 21129 Hamburg
E-Mail: info@joachim-bastian.de

Telefon 0 40 / 7 42 62 08
Mobil 01 60 / 97 74 55 38
Fax 0 40 / 7 42 70 90

Fernseh-Scheffler
MEISTERBETRIEB - Inh. Harry Lorenz

Reparatur und Verkauf von:

- TV
- Camcorder
- CD
- HiFi
- SAT-Anlagen
- Video
- Telefone
- Elektro-Kleingeräte
- z. B. Bügeleisen

Bau von SAT- und Kabelanlagen

Müggenburg 30 · Tel. 742 95 18

THOMSEN Fahrservice

...auf die freundliche Tour

PKW und Kleinbus bis 8 Personen
Ortsfahrten • Stadtfahrten • Fernfahrten
Transfer zu allen Flughäfen u. Bahnhöfen

(040) 7 42 80 39

www.thomsen-fahrservice.de

Lengfisch TRANSLATION À LA CARTE

Übersetzungen
Englisch Deutsch

Geisteswissenschaften · Literatur · Kommunikation · Unterhaltung

Dr. Michael Weh, DipTransloLET

Übersetzer für die englische Sprache

Tel. & Fax: 040 / 769 91 531 · Mobil: 0176 262 70 647

weh@lengfisch.de · www.lengfisch.de



Juwelier Janke

UHREN · SCHMUCK · FACHWERKSTATT

FOSSIL ADUGENA CASIO

Persönliche Beratung ist garantiert!

- | | |
|-----------------|---------------|
| ◇ Reparaturen | Unsere |
| ◇ Anfertigungen | Spezialität: |
| ◇ Umarbeitungen | Reparaturen |
| ◇ Gravuren | antiker Uhren |

– Goldankauf –

STEENDIEK 9 · 21129 HAMBURG · TEL. 040 / 742 65 40



Reinmokertied

De Wiehnachtstied mit all den Trubel is lang vobi, de Dannenboom is rut ut de goode Stuf un de Kugels un Lametta sünd fein wedder in jümmer Kassens un slopt up'n Böhms bit annern Wiehnachten.

Dat Freuhjoahr steiht för de Dör un de Husfroons dinkt all an Pingsten un dat »gründlich« moken. Wenn ick doar noch an truck dink wat dat jümmer för een Theoter un Toostand wüer! Dat ganze Hus ward ümkrimpelt von ünner in'n Killer bit no boben up'n Spitzböhms. Dat sünd nu all lange, lange Joahrn her ober ick hebb dat noch wi güstern för Oogen....

Dat wüer een'n feinen sünnigen Dag in Freuhjoahr un ick harr mi dat allns so scheun utmolt: Sünnabend morgen no Finkwarder nu Hus foahrn, mit Vadder un Mudder Kaffee drinken un denn fuul in'n Hoff in de Sünn liggen. »Sauerstoff« brukst du, harr Mudder seggt, du büst den ganzen Dag in't Kontoor un wohnst ook noch in de Stadt, dat is ne good för'n jungen Minschen.

»Sauerstoff« wull ick nu tanken as ick so ohnungsloos no Finkwarder foahr. Ober ick harr grode een'n Foot in de Dör, doar seeh ick dat Theoter. All de Kökenmeubel stohd achter Hus, Vadder rennt mit'n Farfputt dör de Geegend un mokt een suur Gesicht. Doar fällt mi dat wi Schuppen von de Oogen: Mudder mokt »gründlich«. Is jo bald Pingsten. Oach, dink ick, dat mokt se rein 'n beeten grau. Se is doch ne miehr de Jüngste. Ober ji schulln Mudder mol seehn: roote Backen, Arms hochkrimpelt un flott wie so'n junge Diern. Mi bleef nix anners öber as mit anfofoten.

De Kök schall tapziert warn, de Killers möt wittmakt warn un de Dörn möt ook noch'n beeten Farf afkriegen. Mudder hett allns plont: »Wenn ick bit Pingsten ne fertig bin, hebb ick keen Ruh.« Noa, dat mütt man inseh, wi kinnt uns Mudder un gleuft ehr. Se will doch Pingsten gemütlich för de Dör sitten un all de Lüd bekieken de in jümmer Pingsstoot öber'n Diek spoziert. Bloot bi denn Gedanken dat de Gudinen ne witt genoeg sünd un de Goarn ne fein in de Reeg is, ward se ganz hiddelich. Uns Vadder, de sien Leben lang no See foahrn is, kann denn grooten Rummel mit Reinmoken ne vostohn. »Ji Froonslud sünd vorückt, dat mok ick bald ne miehr mit«, seggt he. Ober dat hilft nix, he mütt mit ran. Eener kliestert dat Popier in, de anner backt de Topeeten an de Wand un Mudder schürt de Dörn un Finster.

To'n Middag gift dat wat »ut een'n Putt«; wi sitt an'n Tapzierdich un lot us dat smecken. Mudder votillt uns wat se noch allns för hett. Wenn de Kök fertig is, denn kummt glik noch de Spieskommer dran. De Burden möt nee's Popier hebben un de Rest von de Kökentopeeten riekt grode för de Wandn. Se seggt: »Vadder, Montag kannst du man de Killers utwitschern. Un Dingsdag schall de Sünn wedder schienen, denn könnt wi scheun de Slopstuf moken. Ick hebb all mit Berta un Meta snackt, de hebbt tooseggt uns to hilpen. De Motratzen möt mol ollig een'n Dag buten an de frische Luft liggen; Vadder doar kannst du uns good mit anfofoten. Un dat swoare Wintertuch kummt ook achter up de Lien.« Vadder kickt mi an un ick kann sien Gedanken lesen: wüer ick bloot mit mien Mors up See bleeben. Oha, Mudder schall dat man nee to dull mit em moken. Se meent: wenn wi dat achter uns hebbt, is bloot noch de Spitzböhms no. Ober dat geiht gau, wi brukst bloot de Spinnwubbn von de Balkens to fegen un de lütten Finster to putzen – un denn sünd wi ook all mit allns kloar!

Tjä, so güng dat freuher too in Finkwarder mit »gründlich« moken. So mannigeen kann sekerlich een Geschichte doarvon votilln. Um duesse Joahrestied kann man allerwegens de Fedderbitten un Motratzen buten in'n Hoff seehn un de Meubel up'n Balkon. Allns wat ne fastnogelt wüer, müss von de Wandn un rut an de frische Luft. Jo, frische Luft wull ick mi jo eegentlich denn feinen Dag in Freuhjoahr ook holen, ober doarmit müss ick toomols bit Pingsten teuben.

Anna Gensch, Canada - 1/10

thermoplus®
HEIZÖL

**Bestellen Sie jetzt unser neues
Premium-Heizöl thermoplus!**

- senkt den Verbrauch
- schenkt mehr Wärme
- schont Ihre Heizungsanlage und die Umwelt

Einfach anrufen: **0800 - 1134 110**
gebührenfrei
Kundenzentrum Hamburg



TOTAL Mineralöl GmbH

TOTAL

TIMMANN & CO.



Glas- und Gebäudereinigung

Meisterbetrieb

Tel. 040/85 38 12 00 · Fax 040/8 50 87 71
Schotstek 10a · 21129 Hamburg



BESTATTUNGEN

H. J. Lüdders

vorm. Erika Reese

Erd-, Feuer- und Seebestattungen

Erledigung sämtlicher Formalitäten

Finksweg 6

Tag und Nacht

21129 Hamburg



743 46 46



Luzemann GmbH
u - zslG Glas- und Gebäudereinigung

Finkenwerder Norderdeich 133 · 21129 Hamburg
Tel. 040/7 42 99 99 · Fax 040/7 42 72 79
E-Mail luzemanngmbh_al@t-online.de
www.luzemann-gmbh.de

Bücherinsel Finkenwerder

Gamradt & Will

Steendiek 41 · 21129 Hamburg · Tel. 040/742 69 42
Fax: 040/742 73 40 · E-Mail: buecherinsel@buecherfink.de

Moisburger Münzen für »De Lünborger Siet«

Von 1527 bis 1642, 115 Jahre lang, wurde der südlich der »Finkenwerder Landscheide« besiedelte Teil Finkenwerders, von den Herzögen auf Schloss Harburg regiert. Unter dem letzten Herzog »Wilhelm« dehnte sich der Harburger Regierungsbezirk bis Moisburg aus.



Dort ließ er 1621, aus der alten durch Wasserkraft der Este betriebenen Moisburger-Papiermühle, eine Münzschmiede errichten. In dieser wurden von 1622 bis 1627 tausende Taler mit dem Portrait Herzog Wilhelms geprägt, die im Harburger Umkreis und so auch in Finkenwerder für den Umlauf gedacht waren und tatsächlich hier umliefen. So trug der eine oder andere betuchte Finkenwerder Bürger sicherlich stolz einen Taler mit dem Portrait seines geliebten volksnahen Herzogs in der Hosentasche.

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg auf Schloss Harburg. Geb. 14. März 1564, Reg. ab 1603, Gest. 30. März 1642. Er wurde 78 Jahre alt. Ölgemälde von 1622.



Moisburger Reichstaler 1627 in Silber (42mm; 29g) des letzten Münzmeisters in Moisburg.

1627 zog der letzte Moisburger Münzmeister aus Sicherheitsgründen in die befestigte Stadt Harburg um; denn der 1618 ausgebrochene 30jährige Krieg hatte inzwischen auch Norddeutschland erreicht. Die Moisburger Münze wurde 1629 für immer geschlossen.

Die Geschichte der Moisburger Münzstätte und seiner Münzmeister wird nun von Rudolf Meier in einem Aufsatz geschildert, der in den »Bremer Beiträgen zur Münz- und Geldgeschichte« Band 6 erschienen ist. Dieser Beitrag ist wieder ein kleines ergänzendes Puzzleteil zur Erforschung der Finkenwerder Geschichte.

Uwe Hansen

Quelle: »Die Braunschweig-Lüneburgische Münzstätte Moisburg und ihr letzter Münzmeister Wilhelm Quensel (1627-1629)«. Autor: Rudolf Meier, 14 Seiten mit 12 Abbildungen in: »Bremer Beiträge zur Münz- und Geldgeschichte« Band 6, 2009 (259 Seiten) ISBN 978-3-00-029901-8, € 25,-



SOPHIA VON SPRECKELSEN DAMENMODEN

Mode die jede Frau tragen kann - Ganz neu im Programm

JETTE®

Auch Jette Schuhe

Schloostraße 6 · 21129 Hamburg · Telefon: 742 52 89



Finkenwerder Haargalerie

Friseurmeisterin

Birgit Ehrhorn

Benittstraße 18

21129 Hamburg Finkenwerder

Tel. 040 742 14 7 14



Haarpflege mit Herz

Finkwarders Lüttn Loden
Lotto + Toto
R. EHLERS
21129 HH · Steendiek 19
Tel. 742 64 73

„HAARE bei“
ANJA PREPPNER

Neßdeich 88

21129 Hamburg

040/75 66 35 06

Öffnungszeiten

Mo. geschlossen

Di. - Fr. 08:30 - 18:00

Sa. 08:00 - 12:00

Digital- & Offsetdruck

Kopierservice

Textildruck

Werbemittel

Etiketten

Gestaltung von Logos,

Foldern, Prospekten,

Flyern, Plakaten u. a.

gd graeser
druck

Neßpiel 2 · 21129 Hamburg

Telefon 0 40/7 42 78 74

E-mail info@graeserdruck.de

www.graeserdruck.de

乾
Himmel

人
Mensch

坤
Erde

Praxis für Klassische Akupunktur

Jeanette Jazzazi-Herzmann
Heilpraktikerin

Termine nur nach Vereinbarung, Hausbesuche

Finkenwerder Norderdeich 13, 21129 Hamburg

Telefon : 040 - 740 41 335

Mit Sicherheit gut umsorgt

- HÄUSLICHE PFLEGE • HILFEN IM HAUSHALT
- HAUSNOTRUF

Sozialstation Finkenwerder

Focksweg 5
21129 Hamburg

☎ (040) 743 45 96

asb-finkenwerder@asb-hamburg.de

www.asb-hamburg.de



Arbeiter-Samariter-Bund

Floristik aller Art
...und vieles mehr
Blumen Pavillon Jonas
FLEUROPS
bringt's.

Tel./Fax 040-742 63 21
Neßdeich 100n

21129 Hamburg Finkenwerder

Gärtnerei Jonas

Friedhofsgärtnerei
Grabgestaltung u. Pflege
Gartenpflege

Tel./Fax 040-742 54 07
Fink. Landscheideweg 119

Gepflegtes Wohnen in Finkenwerder

Suchen Sie eine schöne Wohnung?

Dann rufen Sie uns bitte an:

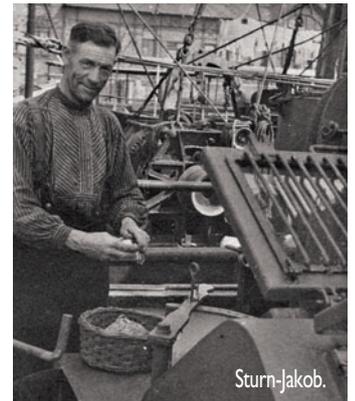
Herbert Meier

Haus- und Grundstücksverwaltungen
Auedich 61b, 21129 Hamburg
Tel. 040/742 42 02, Mo-Fr 9-13 Uhr

Een vun de echten Finkwarders: Sturn-Jokob sien Leben

Jakob Johann Mewes hett an'n 16. April 1891, in de lütte Kot an Finkwarder Norderdiek 41, dat Licht von de Wilt to seehn kreegen. Sien Vadder, Julius Mees, wūr Ilvfischer un har sien eegen lütte Jill. No de Schooltied hett Jakob Nettenmoker liehrt, un hett mit sien Vadder tohop fischt. Öllere Minschen ut Finkwarder kinnt Jakob noch ünner den Nomen »Sturn-Jokob«.

Wenn Jakob vun't Fischen keem, hett man dat an'n Diek langs hört: »Sturn, frische Sturn«. Sturn stünd lütte Fisch ut de Gattung vun Bar-



Sturn-Jakob.



sche, ook bekannt as »Kaulbarsch« (Gymnocephalus cernuus). De meisten sünd 10 bit 15 cm, de gans grooten bit 25 cm lang. Se levt in grote Schwarms an'n Grund, an leevsten in Brackwoter. Se ernährt sick vun lütte Krebse, Würmer un anner Getier as Woterschnecken un so'n Kroms.

De Finkwarders hebbt se nich blots brot, de hebbt doar ook Sturnsupp vun kocht.

Sturn-Jokob har noch twee Bröder, Julius un Korl, un drie Süsters, Trine, Meta un Cäcilie. De würn all wat jünger as Jakob.

1909 is sien Modder dood bleeben, un Jakob hett sien Vadder fliedig holpen, de Fomilie to vosorgen. 1919 güng Julius, sien Vadder, up Oolndeel un het Jakob med de Uplog, em bit an'n Dood un de Kinner bit an't 16. Lebensjoahr to vosorgen, dat Huus, de Jill un allns, wat med de Fischeree tohophangt, öberdrogen. Vadder Julius is 1950 mit 92 Joahr dood bleeben.

Med de Ilvfischeree wūr dat so bi lütten jümmers schlechter, un so hett Jakob sick med allerhand Arbeit vosocht. He wūr Wachmann, Heizer, Boarbeiter un loter up de Düttsche Warft as Dockmotros un Kronfoahrer.

No'n Krieg in de »slechte Tiet« güng Jakob wedder to'n Fischen in de Nurd- un Ostsee up'n Seekutter von sien Neffen. De Fang bestünn ut Tungen, Schulln, Kabeljau, Steenbutt un ook Thunfisch hebb't's angelt.

Dat wūr'n slimme Tiet, un de Minschen würn dankboar för Fisch un Tron. As Not an'n Mann wūr, hett Jakob up'n lütten Frachter – »Hebe« – för de Foahrt no Dänemark un Norwegen anmustert.

Nodeem sien ierste froo dood bleeben is, hett he 1947 Else Charlotte heirtot un mit ehr hett he bit an sien

Dood tohopleevt. Siene drie Stiefkinner hebbt bannig wat för em öber hat. Bi jümm un jümmere Fomilien wūr he giern seh'n un willkommen.

Jakob much giern vun sien Leben votillen, vun Finkwarder as dat noch Insel wūr. Von de Fischeree, to as de Kutters noch keen'n Motor harrn un allns noch seilt hett. As dat Woter noch bit an de Huusdöar keem un Schulln un Netten to'n Dreugen buten bummelt hebbt.

Aff un to wūr Jakob bi een Familie Friedling to Beseuk, de an de Ilvchaussee wohnt hebbt. De jümmere Kinner kunn gornich genug kriegen, wenn Jakob sien Geschichten votilt hett. Se hebbt em ock menigmol besocht in Finkwarder an'n Norderdiek.

Sorgen un Krankheit hebbt ook Jakob nich voschont. In iersten Wiltkrieg hett Jakob swore Scheteeren in de Vogesen mitmocht.

As Jakob 70 Joahr old wūr, un jümmers noch arbeit hett, is he doarbi to Schoden komen. De Dokters hebbt em een nee't Hüftgelenk insett. Sien Moot hett em nich voloten un he wūr jo tog wi Klobatzenledder. He is denn tohuus bleeben un sien Huus un de Goarn hebbt em bannig veel Freid mocht.

In düsse Tied fügen Else un Jakob dat Reisen an. Dat hett jüm bannig gefulln. Se würn in Paris, Amsterdamm, Padua, Venedig, Basel, Straßburg, Berlin un to Kur in de böhmischen Bodanstalten. Med'n Reisgesellschaft sünd's ook noch ünnerwegens ween. Doar güng dat no'n Schwarzwald un bi de Gelegenheit hett Jakob ook de Vogesen noch mol wedder sehn.

Överall hett Jakob Minschen kinnliert, dösigge un ock kloge. Von Poletik wüll he nix weeten un sien Globen an den Herrgott hett he sick nich nehmen loten. Man kunn Jakob Mees as Original beteeken un dat weet all de, de em kinnt hebbt.

Toletzt wūr Jakob swoar krank un is mit 92 Joahr in Freeden insloopen. Sien Leben wūr bunt un riek.

Upschreeben vun Ute Timm, geb. Mewes



WRIEDES WOHNIDEEN

Bei uns
finden Sie
für jeden Anlaß
das passende
Geschenk!

Astrid Kruse
Steendiek 2
21129 Hamburg
Telefon 040/38 08 87 08
Fax: 040/38 08 87 55



Auedich 100 · HH-Finkenwerder

Unser Kostenvoranschlag
bei Ihnen im Haus ist gratis!

Altbausanierung
Montage
von Türen u.
Fenstern
Baufertigteile
Tel. + Fax 742 55 37

Mobiltel. 0172/762 76 58

* FINKENWERDER *

FLEMMIG

* FLEISCH & WURSTWAREN *

Ich garantiere ausgesuchte Rindfleisch-Qualität aus Schleswig-Holstein sowie Vita-Schweinefleisch-Qualität von deutschen Bauern natürlich gezüchtet.

WOLFGANG FLEMMIG,
 RUDOLF-KINAU-ALLEE 19
 HH-FINKENWERDER,
 TEL.: 040/742 91 31

FINKENWERDER FLEISCH- UND WURSTWAREN
HINRICH WOLDMANN GmbH

Rüschweg 19 · 21129 Hamburg
 Tel: 040/742 16 1/0, Fax: 040/742 16 1/20
 E-Mail: hinrich.woldmann@t-online.de
 Internet: www.finkenwerder-fleisch.de

Die Marke für Geniesser Ausgezeichnet mit der Goldmedaille der CMA

Wir über uns:

Der Frauenchor »Frohsinn« von 1950 Finkenwerder

Oh ja! Wir sind schon 60 - wir hören uns aber jünger an!



Liebe Freundinnen und Freunde des gepflegten Chorgesanges, dieses Jahr ist für unseren Chor ein ganz besonderes - denn wir werden 60 Jahre alt. Deshalb werden wir uns auch im Laufe des Jahres erlauben, etwas mehr Platz im Kösenbitter zu beanspruchen - mit ein wenig Rückschau & Nostalgie, mit Berichten über langjährige Mitglieder und bemerkenswerte Ereignisse aus unserer Vereinsgeschichte, vor allem aber mit Details über unser aktuelles Chorgeschehen - denn bei uns ist auch nach 60 Jahren noch jede Menge los. Das Chorjahr (mal abgesehen von unserem wunderbaren Stiftungsfest, dem traditionellen »Matjesessen« im Kirschenland) begann für uns allerdings mit einer Hiobsbot-

schaft: unsere liebe Dirigentin, Tomomi, wird derzeit nach einer Verletzung in Japan behandelt und kann erst nach Ostern wieder bei uns sein. Dieser Umstand zwang uns dazu, unser für Ende Februar geplantes Jubiläumskonzert auf den Herbst zu verlegen (ruhig schon mal merken: es wird am 05. September sein). Vom Üben hält uns dies aber kaum ab - glücklicherweise können wir wieder einmal auf unseren zauberhaften Gastdirigenten Carsten zurückgreifen, so dass wir auf keinen Fall unter Übungsmangel leiden werden. Streng musikalisch gilt es ebenfalls zu vermeiden, dass unser Programm - ungeachtet unseres zunehmenden Alters - immer jünger und flotter wird. Ganz besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch einmal, dass unsere Sangeschwestern auch tüchtig auf englisch singen (up-to-date eben). Wenn auch nicht jede die Sprache fließend beherrscht, so wird sich doch beim Üben viel Mühe gegeben - und zur Not hilft eine Übersetzung von »English« in »Wiemann's-spricht«.

Auch nach vielen Jahren des gemeinsamen Musizierens ist bei uns jedenfalls die Luft noch lange nicht raus und gerade unsere langjährigsten Mitglieder beweisen deutlich, dass Singen jung erhält. Wenn Sie jetzt denken: »Ach, so ein bisschen Jungbrunnen könnte mir auch nicht schaden«, dann kommen Sie vorbei. Wir freuen uns über jede neue Sangeschwester. Detaillierte Auskünfte & Antwort auf neugierige Fragen erhalten Sie jederzeit von unserer Ersten Vorsitzenden, Silke Siemer, unter 040/745 78 87. Nur Mut! Fühlen Sie sich - bis zum nächsten mal auf diesen Seiten - herzlich begrüßt von Ihrem

Frauenchor Frohsinn, Bettina Hummel

Fleischerei Achner
 seit 1896

Feinkost · Exklusive Büffets
Catering · Frischfisch-Service

Müggenburg 4 · 21129 Hamburg
 Telefon (040) 33 44 22 73 · Telefax (040) 33 44 22 74 · Mobil: 0179-6 63 41 63

Shr Finkenwerder Bäcker
 SEIT 1959

Körner

21129 Hamburg
 Müggenburg 5 · ☎ 040/742 81 82

Finkwarder Klönstuv

Backshop Café Eiscafé Bistro

Steendiek 6 · 21129 Hamburg · Tel. 74 20 16 60

Gut beraten im Trauerfall

Tag + Nacht

Das traditionsbewusste Bestattungsinstitut
 Steendiek 8
 21129 Hamburg
 www.gbi-hamburg.de
 ☎ (040)742 65 36

Bahde-Brote erhalten Sie in Bioläden, Reformhäusern und auf Wochenmärkten. Unser Gesamtsortiment finden Sie unter:

www.bahde.de

Bahde. Täglich.

Finkenwerder Fischhaus
Mettke

Ostfrieslandstraße 35
 21129 Hamburg
 Telefon: 040 / 53 33 05 24
 Telefax: 040 / 53 33 05 38

Ausfahrt der Heimatvereinigung am 5. Dezember 2009 über Kiel nach Steinwehr zum Weihnachtsmarkt

Am Morgen des 5. Dezembers fährt der Nummsen-Bus pünktlich auf Finkenwerder ab und sammelt noch die letzten Zusteiger ein. Sodann begrüßt Werner Marquart, gemeinsam mit seiner Frau Karin die Planer und Organisatoren der Ausfahrt, mit einer kurzen Skizze des Programms alle Mitreisenden der Tagestour.

Bei trockenem Wetter fahren wir über die Autobahn nach Kiel und können in Höhe Kaltenkirchen einen verheißungsvollen, herbstlich schönen Sonnenaufgang beobachten. Unser erstes Ziel, den alten, stilvoll restaurierten dampfgetriebenen Raddampfer »Frey«, der am Kieler Binnenhafen schon auf uns und andere Gäste wartet, erreichen wir um 9.15 Uhr.

Die von Kapitän Engel gesteuerte »Frey« ist seit 1905 in Fahrt. Sie kann auf zwei Passagierdecks 300 Personen befördern. Für uns ist das Oberdeck reserviert, mit separater Bar. Viel Messing und erlesene Ausstattung vermitteln ein angenehmes, maritimes Flair. Natürlich fehlt es auch nicht an passendem Weihnachtsschmuck. Der Kapitän ist allerdings der Adler-Reederei verpflichtet und nicht etwa dem Weihnachtsmann, denn »Engel« ist nur sein Name.

Nachdem endlich alle anderen Passagiere an Bord sind, legt die »Frey« gemächlich mit Hilfe der achterlichen Schiffsschraube vom Kai ab und dampft präzise gesteuert durch die geöffnete, filigrane Dreifeld-Klapp-Zugbrücke aus dem Binnenhafen in die Kieler Förde, gefolgt von einem alten Traditions-

segler. Vorbei dampfen wir an dem Terminal der Color-Line liegenden großen Fähre »Color Fantasy«, dann an der großen Fähre »Stena Germanika« der Stena-Line und am letzten, mit Kohle-Kessel betriebenen Museumsschiff »Bussard«, dessen ehrenamtliche Crew mit dreifachem, langem und heiserem »Tuuuut« des Dampf-Horns der »Frey« begrüßt wird. Welch ein Spektakel! Und das in Nähe von zwei supermodernen, bei HDW liegenden U-Booten mit Brennstoffzellen-Energietechnik und der großen futuristischen, schneeweißen Super-Motoryacht »A« eines russischen Oligarchen.

In Höhe des Parlamentkomplexes beim Anleger Blücher-Brücke kündigt der Kapitän an, dass nun aus dem Unterdeck das große Buffet in das Mitteldeck hochgefahren wird, was sogleich Unruhe bei offenbar bereits darbenenden Passagieren auslöst. Aber niemand muss um sein leibliches Wohl bangen. Von all den angebotenen kalten und warmen Köstlichkeiten ist mehr als genug für alle da und es wird zudem laufend nachgelegt: leckere Vorspeisen, Salate, Suppen, mehrere Hauptspeisen mit Fleisch, Fisch und Gemüse und dann noch Desserts und Obst und Käse. Wirklich köstlich!

Während dieser kulinarischen Messe überquert die »Frey« den begehbaren Tunnel der Fernwärmeleitung vom Kraftwerk am Osterufer zu den Wohnsiedlungen jenseits des Westufers, dampft vorbei am traditionsreichen Kieler Yachtclub, an fast leeren Yachthäfen und

dem Marine-Hafen. Als wir langsam über Backbord auf die alten Schleusen des Nord-Ostsee-Kanals zusteuern, lassen sich östlich des Leuchtturms an der Förde-Enge in der Ferne das Marine-Ehrenmal von Laboe und das U-Boot-Ehrenmal bei Möltenort ausmachen.

Dann fahren wir langsam in eine der beiden Kammern der alten Schleuse ein und werden dort um wenige Dezimeter auf das Niveau des Kanals angehoben. Nach der Ausschleusung um 11.15 Uhr folgt eine beschauliche Kanalfahrt durch die Landschaft, unter Hochbrücken hindurch, an Kanal-Weichen und Binnengewässern vorbei. In guter Stimmung erwarten wir, wie die »Frey« gegen 13.00 Uhr am Anleger Sehestedt festmacht, von dem aus der Weihnachtsmarkt auf dem Himbeerhof Steinwehr zu Fuß erreicht wird.

An vielen kleinen Marktständen und an Ständen in der großen Scheune und im Saal des Neubaus werden pfiffige und schöne Geschenk-Ideen preiswert angeboten, aber auch leckerer, frisch über Holzfeuer gegarter Lachs, die üblichen Würstchen, Crepes und Getränke. Natürlich fehlt es auch nicht an günstigen Weihnachtsbäumen, so dass dort einige von uns zugreifen (im Bus war reichlich Stauraum). Bei heißem Glühwein und weihnachtlicher Musik lässt es sich gut verweilen. Und bis zur Weiterfahrt um 14.30 Uhr mit dem Bus über den NOK per Fähre am Nobiskrug nach Rendsburg ist das Wetter noch sehr gut verträglich.

Dann aber bei unserem Rundgang durch die weihnachtliche Rendsburger Innenstadt entwickelt sich ungemütlicher Regen, so dass alle froh sind, den Bus beizeiten wiedergefunden zu haben und im Abend-Dunkel zurück nach Finkenwerder zu fahren. Wieder verlässlich gestimmt werden wir schließlich kurz vor Hamburg-Stellingen durch die Sportreportage des NDR: Der HSV hat im Heimspiel gegen Hoffenheim zumindest ein Null zu Null halten können. An unserer Autobahn-Abfahrt dann bleibt mir noch festzustellen, dass wir ein etwas anderes, aber ganz besonderes Weihnachtsmarkterlebnis hatten, wofür wir uns bei den beiden Organisatoren mit kräftigem Beifall bedanken. Die Heimatvereinigung ist eben immer auch für eine ausgefallene Reise gut! – Und das kann man guten Gewissens weiter erzählen.

Peter Wlodasch



Terminplanung 2010

23. Volkslauf in und um Finkenwerder (5, 10 oder 21,1 km)

**Sonntag, 20. 06. 2010
ab 9:30 Uhr
Norderschulweg 14
Gesamtschule Finkenwerder**

Großer Laternenumzug mit großem Feuerwerk

**Freitag, 01. 10. 2010
ab 18 Uhr
Norderschulweg 14,
Gesamtschule Finkenwerder**

REISELAND

GLOBETROTTER REISEBÜRO



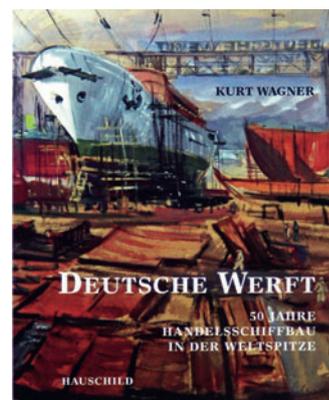
2 x in Finkenwerder



Steendiek 12 ♦ 21129 Hamburg
☎ 040 742170-0 ♦ Fax: 040 742170-20
finkenwerder@reiseland-globetrotter.de

im Airbus Periport
Kreetslag 7 ♦ 21129 Hamburg
☎ 040 743-89691 ♦ Fax: 040 743-89693
airbus@reiseland-globetrotter.de

www.reiseland-globetrotter.de



**Kurt Wagner
DEUTSCHE WERFT
50 JAHRE HANDELSCHIFFBAU
IN DER WELTSPITZE**
119 Seiten, 270 Abbildungen
21,5 x 28 cm, Efallinien mit
farbigem Schutzumschlag
ISBN 978-3-89757-412-0
EURO 27,50
Sie erhalten es in der **Bücherinsel-
Finkenwerder**, Steendiek 41.



De Pappelallee un de Weiden in Sommer.

De Pappelallee

Veele Bekannte un Verwandte hebbt in de Finkwarder Noborschaft in Oolwarder un Neefeld wohnt. Wenn de uns besuken wulln, güng jümmer Weg dorch de Natur. Kemen se ut Neefeld müssen se mit der Fähr von Rüter über de Süderilv un ut Oolwarder güng dat über eenen Feldweg dorch de Weiden, de twüschen Oolwarder und Finkwarder liggen deen. De Buern harm op düsse Weiden jümmer Vee, de bie Sietwoter op de Weiden würn tun Grasfreeten un Melkmoken.

un Horborg fohrn, un Finkwarder har endlich eenen richtigen Vokiersanschluß an de Butenwelt. Bi Sietwoter güng dat noch, ober bi Hochwoter kunnst dor blos noch swümmen.

Wi würn ook son lütt beeten stolz op uns Pappelallee, dat wü für uns ganz eenfach een Prachtstroot und wü hebbt op ehr manchen Weg no Oolwarder trück leggt. Mit Fohrrad, so in twintig Minuten. To Foot duert dat linger, dor kunnst mit een Stünn reeken.

De jungen Lüid ut Finkwarder sünd giern mol in Oolwarder tun Danzen gohn, un ümgekiert kemen ook de Oolwarders no Finkwarder, un denn müssen se den langen Weg meist to Foot wandern. Obends hin und de Nacht hindör danzt wü güng dat an annern Motgen wedder trück. Wenn se sick Obends noch alleen up den Weg mookt hebbt, güng dat meistens poorwies trück. Komisch, de Weg wü denn ok jümmer beeten linger. Dat is ook mol vörkommen, dat de een oder anner mit Schlagsiet alleen oder ohne Schlagsiet to tweet up dat frische Hau vun de Weiden oder in dat dreugte Gras, wat de Buern utstret harm, inslopen is. För de Liebespoore wü dat Gras un dat Hau de Motratz vun dat Himmelbett un de Pappeln würn de Heeben.

Gegenöver vun Leno ehr Storchennest wü een besondere Weid. Wü Kinner hebbt hier to Mudders Geburtsdag oder Mudderdag jümmer de Bloomen holt. För uns wü düsse Weid dat Tulpenland, denn up düsse Weid stünnen tulpenähnliche Blumen. To düsse Tied wü dat Storchennest noch besett, un de Lüüd kunnen op veele Placken de Eebeers seen, wie se in de Weiden an de Pappelallee de Pucken joogt hebbt.

No de groote Floot vun negenteinhunnertweeunsüdig hebbt se weder eene neege Stroot boot und de wunnerboren Pappeln to Lüttholt makt.

Wenn ick hüt mol son poor Pappeln to sehn krieg, fang ick jümmer an to dräumen un ick mut an uns scheune Pappelallee dinken.

Heinz Mecklenburg



De letzte Pappel vör dat Storchennest bi de Stormflood 1962.

An End vun de twintiger Johren is ut den Feldweg ne Stroot worden. De harr man för ewig ut Beton boot. An de een Siet an den Strotenrand harm se von Finkwarder bit Oolwarder scheun in eene Reh Pappeln plant. De Stroot alleen wühr ganz smol, wenn twe Hauwogens sich droppen deen, muss eener vun de beiden up de Weid schoben warn, dormit de annere Wogen vorbifohrn kunn.

As neegenteinhunnertdörtig de Helferich-Brück fertig wü, kunnen sogar Autos über düsse Brück un denn über de Pappelallee mit de Betonstroot vun Finkwarder an Oolwarder vorbeie ook no Mooburg

HEIZUNGSBAU KARL EGGERT GmbH

☎ 702 26 49
HH-Neugraben

**Wartungs- und Störungsdienst
Brennwert- und Solartechnik
Reparatur-, Neubau- und Umbau
Schornsteinsanierung**

AUTO SERVICE Thiemann & Domgjoni GbR

KFZ Reparatur • Alle Fabrikate

- Reifen Service • Erstellung von Unfallgutachten
- Hauptuntersuchungen • Abgasuntersuchungen
- Auto-Glasreparaturen

Rüschweg 25 • 21129 Hamburg

E-Mail: Rolf Thm@aol.com

Tel. 31 79 88 03 • Fax 742 59 88

ALTENWERDER TEXTILREINIGUNG

Dieter Bahnsen

Chem. Reinigung ○ **Wäscherei**

Teppichreinigung ○ **Heißmangel**

Finkenwerder Norderdeich 61 · Tel. + FAX: 742 64 38

Annahmestellen: Neuenfelde, K. BRANDT, Nincoper Str.

Drogerie QUAST

Fahrschule Heeger

Finkenwerder Norderdeich 20
21129 Hamburg

Tel.: 040 / 742 77 07

Priv.: 040 / 796 69 98

D1: 0171 / 631 93 15



Bürozeiten: Montag - Freitag 16.00 - 19.00 Uhr

Möbelhaus und Raumausstattung *Christiansen*

Unser Angebot für Sie:

eigene Polstererei • Gardinen und Zubehör • Rollos • Jalousetten
Lamellenvorhänge • Plisseestores • Markisen • Gardinenwaschdienst
Teppichboden • Laminat • Fertigparkett • Möbel und Einbauküchen

Arp-Schnittger-Stieg 20 • 21129 Hamburg • Tel. 040 - 745 92 71 • Fax 040 - 745 87 17

QUALITÄT AUS MARMOR & GRANIT

IST UNSERE STÄRKE

IHR SPEZIALIST FÜR NATURSTEINARBEITEN

John Köster

HAMBURG-NEUENFELDE, HASSELWERDER STRASSE 154
TEL. 040/745 93 04, FAX 040/745 72 56



**MORGENSTERN
APOTHEKE**



Steendiek 42 - 21129 Hamburg
Tel. 7 42 18 20 - Fax 7 42 18 224
e-mail: info@morgenstern-apotheke.de
www.morgenstern-apotheke.de

Der kürzeste Weg zu Ihrer Gesundheit

Travel-med Reise und Impfberatung
Mitglied im Deutschen Diabetiker Bund und Diabetes Life
Stütz- und Kompressionsstrümpfe und Strumpfhosen (auch nach Maß)
Ständiger Botendienst im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften.

Fragen Sie uns – wir helfen Ihnen weiter.
Ihr Team der Morgenstern - Apotheke

FIFO

*Finkenwerder Fotobuchdesign
Inhaber Gernot Dreher*



Wiet 71
21129 Hamburg
Tel.: 040 333 97 838
Fax: 040 317 68 495
Email: gernot.dreher@web.de



**SIEBDRUCK
UV DRUCK
DIGITALDRUCK
PLOTTER
SW-KOPIE
4C-KOPIE
STANZEN
LAMINIERN**

W&S Werbung u. Service GmbH
Neßpriel 2
21129 Hamburg
fon 040 742 97 86
fax 040 742 81 21
isdn 040 74 21 34 84
mail WuS-Ntmos@t-online.de
net www.wus-siebdruck.de

...von der Visitenkarte bis zum Großformat-Banner!



ADOLF H. FICK
OBST- UND GARTENBAU
MEISTERBETRIEB

**Wünsche?
Wir haben die
Greencard!**

Osterfelddiech 24
Hamburg - Finkenwerder
Tel.: 040/ 742 64 24 Fax: 040/742 99 86
Besuchen sie uns auch im Internet:www.fick-gartenbau.de



Die Finkwarder Speeldeel lädt ein zum

Singen im Elbkinderland mit Rolf Zuckowski,
der Lütt Finkwarder Speeldeel und weiteren Kinderchören.

Am 13.06. öffnet das Golden Tulip Hamburg Aviation für ein ganz besonderes Konzert für ganz besondere Besucher seine Türen: Kinder und Ihre Eltern sind herzlich eingeladen zum Konzert unter dem Motto »Singen im Elbkinderland« mit Rolf Zuckowski.

Mit dabei sind vier Kinderchöre: »Die Alsterfrösche« und »Die Jungs« aus Hamburg, »Radost« aus Pardubice in Tschechien und natürlich die Lütt Finkwarder Speeldeel. Erwarten darf man ein buntes Programm, dass an vielen Stellen zum Mitsingen einladen wird und einen Ausblick, der dem Konzerttitel mehr als gerecht wird: Mit direktem Blick auf die Elbe können die Konzertbesucher das ca. zweistündige Programm genießen. Das Konzert ist eines von 17 Konzerten entlang der Elbe von Mai bis September und von Tschechien bis nach Brunsbüttel. Im Rahmen der Tour wird die Lütt Finkwarder Speeldeel im Mai die Kinder von »Radost« aus Tschechien besuchen und in deren Heimatort Pardubice plattdeutsche Folklore aus Finkenwerder präsentieren.

Am Elbstrand vor dem Gelände des Golden Tulip-Hotels gibt es dann für alle Kinder noch ein weiteres Highlight: Hier lädt das »Elbkinderlandspiel« alle Kinder ein, die Landschaft und die Vielfalt der Natur entlang der Elbe spielerisch zu erleben. An 12 Spielstationen entlang der Elbe können Kinder die Elbe mit Hand und Herz erfahren.

Die Daten zu den zwei Konzerten:

13.06.2010 14.00 Uhr und 17.00 Uhr im Garten des Golden Tulip Hamburg Aviation, Hein-Sass-Weg 40, 21229 Hamburg.

Karten unter www.ticket-regional.de und in verschiedenen Finkenwerder Geschäften.

Zur Geschichte der Elbtour:

Nach seiner erfolgreichen Elbtournee von Cuxhaven bis nach Melnik im August 2000 plant Rolf Zuckowski für den Zeitraum Mai/Juni und August/September 2010 seine zweite Elbtour am großen Strom, diesmal mit 16 Konzerten und 28 Kinder- und Jugendchören von Pödebrady elabwärts bis Brunsbüttel. Die Tournee im Jahr 2000 fand mit über 25.000 Besuchern ein überaus großes Echo. In allen gedruckten und elektronischen Medien. Ein Nachklang dieser Reise, die ganz im Zeichen des innerdeutschen Miteinanders stand, findet sich auf der Internetseite www.elbkinderland.de. Dort stellt sich der, von Rolf Zuckowski initiierte und unter seiner Schirmherrschaft stehende, gemeinnützige Verein Elbkinderland e.V. mit seinen zurzeit 26 Mitgliedern entlang der Elbe dar. Der Verein ist dauerhaft mit Begegnungskonzerten und -aktionen entlang der Elbe aktiv und wurde 2005 mit dem »Deutschen Einheitspreis« ausgezeichnet.

STEUERBERATERIN HANNE GERKEN

Diplom-Kauffrau

Auedeich 19 | 21129 Hamburg
Fon 040.7426282 | Fax 040.7424134
Gerken.Steuerberaterin@t-online.de

1957-2007

SEIT 50 JAHREN
gegründet: Peter Hagenah

De rieke Stadt Hamburg

Wat ward uns von uns Politikern blots al Godes dohn? De letzte Tiet is jo dat Füllhorn von Amalthea aber uns utkippt worden. Ierstmol de Elbperlen, den keem up de Leprainsel (heet huet Dockland) een groot Bürohuus. De Elbphilharmonie is noch in Boo un nu sall ok noch'n nee Universität up'n lütten Grasbrook hinsett warn. Dat is obers noch nich alns, wi kriegt noch een Strotenbohn un ne nee Promenod von Landungsbrücken bitt Boomwall. Is dat nix?

Mit dat Planetarium hett dat jo nich ganz klappert, ober dat is vollicht jo

noch nicht beerdigt un se beegt dat ok noch hin. Doar is jo nix unmeuglich. Hamburg is jo een ganz rieke Stadt!

Ick meen, ick verstoh doar jo nix von, obers beeten gediegen kummt mi dat allmählich vör. Wenn Hamburg son rieke Stadt is, wieso hebbt se den keen Guild um jümmer Streipflucht nu in Winter notokommen. Jedereen in Finkwarder schüffelt Sneer un streit, blots de Hamburger Stoot hett dat nich neutig. Wenn de Kinner morgens no School foahrt, klatscht de een oder anner up de Diekkron hin. To'n Glück hett sick

noch keen een wat dohn uter'n poor Schrammen. To'n Bispeel: Von Finkenwarder Süderdiek Nr. 98 bit Nr 125 ward weder streit noch Sneer schoben. Son Steen givt dat noch mieh. Annere Joahr keem noch mol een anhüerte Firma mit een ümbooten Gobelstopler. De hebbt ,weil dat Ding to swor wür, de Platten int Mittel hochdrückt. Tweemol is son Dings all ümkippt. Dat würd den ok un de grot Hümpel Granulot bleev bitt annern Winter liggen. Dat nich alleen, jedes Joahr treckt Kolonnen von Strootenarbeiter langs de Strooten un bakt Löcker dicht wi mit Heftploster. Jedes Joahr ward dat slimmer.

Dat mit de Strooten un de Streieree hebbt wi all hat, as dat noch boomt hett un noch keen Finanzkri-

se wür. Nu süht dat so ut, as wenn Hamburg nich riek sondern rug is. Man kann sick doch nich Hanseot nennen, wenn man bi vullen Vostand in Hamburg den letzten Nogel verschürt. Son Reeken kann doch nich upgohn, wenn ick dat verschürte achteran wedder anmieten mütt, wo de Mieten dauernd anstiegen doot. Harn de Finkwarder Fischerlüüd so reekent, har dat all 1954 keen Flott mieh geben.

Miehr much ick doar nich to seggen, mi is dat blots kruppen worden, dat de Kinner bald nich mieh heel no School kommt. Ober wi hebbt jo noch Utsichten. Wenn de HSNordbank wedder in de Gang is, kummt alns wedder in de Reeh un de Senat kann noch een poor groote Projekte finanzieren.

Henri Kehde



Hamburger Vizemeister im Volleyball

Plötzlich ist man Vizemeister! Zwar waren wir von unseren Fähigkeiten durchaus überzeugt, doch wusste die Volleyballmannschaft der VG Finkenwerder wie stark die Konkurrenz sein würde. So fuhren wir mit der Erwartung zur Hamburger Meisterschaft Erfahrungen zu sammeln.

Tatsächlich haben sich die sechs Jungen, im Alter von 11 und 12 Jahren, in der Spielklasse »Vier gegen Vier« wunderbar gegendrei der vier Mannschaften durchgesetzt.

Am Samstag wurden die ersten beiden Spiele souverän und am Sonntag das vielleicht spannendste Spiel des Turniers mit einer absolut geschlossenen Mannschaftsleistung 2:1 gewonnen. Wurde ein Ballwechsel verloren zeigten sich die jeweils vier Spielenden unbeeindruckt und hielten wie eine Einheit zusammen. Gab es einen Teilerfolg

zu feiern, wurde er gefeiert. Dieser Zusammenhalt war, neben dem spielerischen Können, das Geheimnis für den Riesenjubiläum nach dem Schlussspielf.

Die Freude über diesen besonderen Sieg, der schon den sicheren zweiten Platz und damit die Vizemeisterschaft im Volleyball der unter 14-jährigen bedeutete, war so überwältigend, dass die Luft für das Endspiel schon ein wenig raus war. Für den ganz großen Sieg im letzten Spiel gegen den starken Gegner aus Niendorf reichte es noch nicht.

Nun lockt die Norddeutsche Meisterschaft am letzten Aprilwochenende in Langenhorn. Wir werden gewiss auf tolle Mannschaften treffen und anspruchsvolle Spiele sehen. Ob es hier zum Riesenerfolg reichen wird - wer weiß? Aber Plötzlich ist man Vizemeister.

Sven Eder-von Allwörden, Volleyballgemeinschaft Fink.



Das Golden Tulip Hamburg Aviation lädt ein. Unsere Aktion für Sie:

Jeden Freitag von 18 bis 22 Uhr bei uns!
Das »Kaptian's Dinner« im Golden Tulip Hamburg Aviation

Wir bieten Ihnen ein reichhaltiges Fischbuffet mit vielen Köstlichkeiten aus den Meeren der Welt. Unter anderem haben wir für Sie Garnelen, Langusten, Krabben, u.v.m.

Dazu bieten wir verschiedene Vorspeisen, Salate und ein umfangreiches Dessertbuffet an.

€ 24,00 pro Person

Genießen Sie im einzigartigen Ambiente leckere Fischvariationen mit einem traumhaften Elbblick.

Bitte reservieren Sie Ihren Tisch rechtzeitig unter 040 / 300 849 830

Hein-Sass-Weg 40 | 21129 Hamburg | Germany
T 040 30 08 49 0 | F 040 30 08 49 900 | branche@goldentuliphamburgaviation.com
www.brancherestaurants.com/hamburg
BRANCHE Restaurant, Bar & Lounge is a part of Golden Tulip Hospitality Group

Viva L'Italia

Pizza ◊ Pasta ◊ Currywurst
Der etwas andere Imbiss inkl. Lieferservice und wechselndem Mittagstisch!

Finkenwerder Norderdeich 71
21129 Hamburg
Tel. (040) 742 127 44



Geburtstage,
Jubiläen, Hochzeiten,
Betriebsfeste...

Wir bieten für jeden
Anlass den richtigen
Rahmen



- * 4 Clubräume * Tagungsräume
- * Saal bis 200 Personen
- * 2 Terrassen * großer Sommergarten
- * 24 Hotelzimmer * Schwimmbad
- * Kegelbahn * Minigolf * Boccia
- * Luftgewehrschießen * Shuffleboard
- * Kinderspielzimmer
- * täglich ab 8:00 Uhr geöffnet
- * kein Ruhetag

Hasselwerderstr. 85 * 21129 Hamburg (Neuenfelde) * Tel. 040-745 93 97 * www.bundts-gartenrestaurant.de

RESTAURANT

ZUM STORCHENNEST



Inh. Mathias Voigt

Osterfeldeich 2
21129 Hamburg
Finkenwerder

Öffnungszeiten
von 12.00 – 15.00 Uhr.
und 17.30 – 21.30 Uhr
Samstag ab 18.00 Uhr

Tel. + Fax (040) 742 68 50

Montags Ruhetag.



Fährhaus Kirschenland

Hotel an der Elbe



21635 Jork, Wisch 9, Tel. 0 41 62 / 72 49

Büro: Gartenstraße 4, 21635 Jork,

Tel. 0 41 62 / 74 87, Fax: 0 41 62 / 53 44

2 Säle - 6 Clubräume - Doppelkegelbahn - 40 Betten

Gastronomie für Ihren Anlaß von 10-500 Personen



Breitenmusik macht allen Kindern gemeinsam Orchestererlebnis möglich.

Finkenwerder unterstützen Finkenwerder!

Wie ist es möglich Breitenmusik auf Finkenwerder zu unterstützen?

Rolf Estner (Tonoolen Water-
turm) und Jan Körner (Bäckerei
Körner) hatten eine prima Idee: Im
Dezember gab es an einem Sams-
tag am Steendiek Glühwein und
gespendete Berliner. Der Erlös ging
mit 270 Euro an das Drittklassen-
projekt der Aueschule. Hier haben
alle DrittklässlerInnen Einzelunter-
richt auf einem von Ihnen gewähl-
ten Instrument während ihres Musi-
kunterrichtes am Schulvormittag.
Sie werden dort von den qualifi-
zierten InstrumentallehrerInnen
der Musikinsel unterrichtet.

Ebenso hat sich für dieses Projekt
eingesetzt die Filialleiterin der Fin-
kenwerder HASPA und konnte
durch die Mählmannstiftung 2000
Euro zur Verfügung stellen.

Danke an die Finkenwerder Bürger
Projekte vor Ort zu unterstützen.

Wenn auch Sie eine gute Idee
haben, melden Sie sich gerne bei
der Musikinsel unter der Telefon-
nummer 040/67953505 oder
spenden direkt bei der HASPA:
BLZ 20050550 Kontonummer
1219 123898, Stichwort Breiten-
musik.

Susanne Schott

Redaktionsschluß

für die August-Ausgabe ist der
5. Juni 2010.

Impressum: »De Kössenbitter«

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Kulturkreis Finkenwerder e. V., Postfach 95 01 10,
21111 Hamburg-Finkenwerder

Büro: Benittstraße 26, 21129 Hamburg

Redaktion: Kurt Wagner, Schallnstedt 7a, 21129 Hamburg,
E-Mail: kurt.wagner@finkenwerder.de
Uwe Hansen, Focksweg 19, 21129 Hamburg
E-Mail: uhansenkw@aol.com

Ständige Mitarbeiter: Jürgen Fritzier, Uwe Hansen, Rudolf
Meier, Detlef Rubeni und Kurt Wagner.

Anzeigen:

Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 2/02.
Kurt Wagner, Tel. 040 / 742 73 49.

Herstellung & Layout: Jürgen Fritzier,
Auediech 34a, 21129 Hamburg

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41n,
22761 Hamburg, Tel.: 040 / 742 18 50

Auflage: 5000 Exemplare

Erscheinungsweise: 3 x jährlich (April, August, Dezember)

Die Finanzierung dieser Ausgabe erfolgte durch unsere
Anzeigen-Kunden sowie durch Spenden und Beiträge unserer
Mitglieder. Das Mitteilungsblatt ist kostenlos erhältlich. Mit
Namen gekennzeichnete Artikel gehen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck oder sonstige
Wiedergabe und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung übernommen.



GASTHAUS · Zur Post · Restaurant & Café

Warme Küche:
11.00 - 15.00 Uhr 17.00 - 21.00 Uhr

Spezialitäten:

*Schollen »Finkenwerder Art«
Steinbutt & Seezunge*

In den Sommermonaten Montag,
in den Wintermonaten Mo. und Di. Ruhetag.

Appartement-Vermietung

- Inhaber H. Kramer -

21129 Hamburg - Cranz

Estdiech 88 · Tel. 040/745 94 09

Fax 040/745 93 66



HOTEL GARNI
Fock & Oben

*Willkommen
bei uns*

Ostfrieslandstraße 2 · 21129 Hamburg
Telefon(040) 31 99 33 - 0 · Internetwww.fock-oben.de

Restaurant

Finkenwerder Elbblick

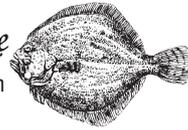
*Fisch vom Feinsten
Top Service
Super Blick*



täglich geöffnet

Focksweg 42 · 21129 Hamburg · Tel.: (040) 742 51 91/742 70 95
www.finkenwerder-elbblick.de

Landungsbrücke



Finkenwerder

Das Haus der Spezialitäten
Fische · Muscheln
Fleisch · Schalentiere

**BAR
BISTRO
MAXIM**

Benittstraße 9 · 21129 Hamburg · Tel. (040) 7 42 51 51

Internet: www.finkenwerder-landungsbruecke.de

Küchen-Öffnungszeiten tägl. von 11.00 – 22.00 Uhr außer bei Hochzeiten,
Geburtstagen, Jubiläen, Geschäftsreisen, Sonderveranstaltungen, usw.

OESTMANN'S FISCHERHUUS
EIGENE FISCHEREI SEIT 1740

Fisch-Speiselokal TELEFON : 040-74212544
Inhaber : Heinz Oestmann FAX : 040-74212543
Rüschwinkel 2 in 21129 Hamburg-Finkenwerder

Öffnungszeiten :
Dienstag bis Samstag von 12–22 Uhr
Küche von 12 bis 21, Sonntags bis 20 Uhr

Gaststätte

Stadt Hamburg

Inh. Jürgen Heß

Vereinslokal: Gesangverein »Germania«
»Finkwarder Danzkring«

mit Gästezimmern in der Altstadt
von Finkenwerder
Familienfeiern bis 45 Personen
Montag Ruhetag

Auedeich 2
21129 Hamburg

☎ 7 42 81 94

Party-Service

Inhaber:
Thomas Wylezich

DAMPFER IMBISS

☎ Ihr Grill am Finkenwerder Fähranleger
742 94 14 belegte Brötchen ab 6.00 Uhr · täglich wechselnder Mittagstisch
MO – SO warme Küche ab 11.00 Uhr

P.S. GETRÄNKE OASE GMBH

WOLFGANG SEIDEL
Verleih von Zapfanlagen

Bei der Windmühle 17a
21109 Hamburg

Telefon (040) 7 54 25 25
Telefax (040) 7 56 62 923

Restaurant

Landhaus Jägerhof

Thomas & Inka Soltau
Ehestorfer Heuweg 12-14, 21149 Hamburg-Hausbruch,
Tel.: 040-796 20 15, Fax 040-796 51 48
Täglich geöffnet ab 11 Uhr, Montags ab 16 Uhr

Festpauschale:

Empfangsgetränke, 3-Gang-Menü, versch. Weine,
Mitternachts-Büfett, alle Getränke*
a Person nur € 53,80

**PARTY-SERVICE
& KALTE BUFETTS-AUßERHAUS**

Bewirtung von Festplätzen und Hallen, in jeder Größe,
Festzelte, Wurst-, Fisch-, und Bierständen.

Wir Bewirten die Finkwarder-Karkmess

Im Hause : 6 doppel-Kegelbahnen,
10m Luft- und 50m Kleinkaliberstände - Bogenstände

Herzlich Willkommen



**HOTEL
AM ELBUFER**

Focksweg 40a
21129 Hamburg
Tel: 040/742 19 10
Fax: 040/742 191 40
hotel-am-elbufer.de



Jetzt Bausparverträge gewinnen:
10 x 50.000 € *
bis 28.02.2010. Teilnahme online
oder in Ihrer Sparkasse.
+ Extrapreise rund um Olympia

Wer
riestert,
gewinnt.



Die Sparkassen-Altersvorsorge. Einfach riesig!

Von individuellen Sparplänen bis zu den eigenen vier Wänden.

 **Sparkasse
Stade-Altes Land**

Eine gute Vorsorge ist leichter, als Sie denken. Mit unserer individuellen Beratung entwickeln wir ein auf Sie zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Infos in Ihrer Geschäftsstelle Finkenwerder, Neßdeich 139 oder unter www.sparkasse-stade-altes-land.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

*10 LBS-Bausparverträge über 50.000 € Bausparsumme mit bereits eingezahlten 20.000 € (30.000 € können als Darlehen nach den allgemeinen Vertragsbedingungen abgerufen werden). Bundesweites Gewinnspiel von Sparkasse und LBS. Teilnahme unabhängig von Produktabschluss.